MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

12 (8.1.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-366212

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise, Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Freitag, 8. Januar 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 12

Deutsche Einheitsfront für Hindenburg

Die Aussprache der Reichsregierung mit Hitler und den Sozialdemokraten über die Amtsverlängerung des Reichspräsidenten wird von allen Seiten sachlich und würdig geführt

Hitler bespricht sich in Berlin mit seinen Unterführern

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 8. Jan.

In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Besprechungen zwischen dem Kanzler, Reichsminister Groener und Hitler über die Frage einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten am Samstag weitergehen. Geheimrat Hugenberg, mit dem Hitler bekanntlich erst sprechen will, ist nicht vor Samstag früh in Berlin zu erwarten. Außerdem hat Hitler die Absicht, heute mittag nach Lippe zu fahren, um dort heute abend an einer Parteiversammlung teilzunehmen. Uebrigens ist nicht zu erwarten, daß er bei dieser Gelegenheit irgendwelche Mitteilungen macht, die seinen Standpunkt vor seiner Unterredung mit Geheimrat Hugenberg festlegen.

Heute vormittag fand eine Konferenz Hitlers mit einer großen Anzahl seiner Unterführer statt, die nach Berlin berufen worden sind, weil Hitler sich wohl über die Stimmung in der Partei und bei den SA. unterrichten wollte.

Ueber den Ausgang der ganzen Aktion läßt sich im Augenblick ein Urteil noch gar nicht fällen. Sicher ist nur, daß die Sozialdemokratie bereit wäre, dem Vorschlag der Verlängerung der Amtszeit zuzustimmen, aber nur dann, wenn ein Eintreten der Rechten für die Verlängerung ohne irgendwelche politischen Bedingungen erfolgt. Das haben die sozialdemokratischen Führer dem Kanzler gestern abend auch gesagt.

Jetzt wird man abwarten müssen, wie die Antwort der Harzburger Front lautet. Dabei läßt sich rein stimmungsmäßig feststellen, daß man sich auf allen Seiten sichtlich bemüht, die ganze Frage so sachlich und würdig zu behandeln, wie es der Verehrung entspricht, die das ganze deutsche Volk der Person des Reichspräsidenten entgegenbringt.

Was sagt der „Völkische Beobachter“?

Telegraphische Meldung

— **München**, 8. Jan.

Im „Völkischen Beobachter“ wird betont, in politischen Kreisen erblicke man in der gestrigen Unterredung des Reichskanzlers mit Hitler die Anerkennung der Tatsache, daß auch die Reichsregierung an der nationalsozialistischen Bewegung nicht vorübergehen könne, zumal eine so wichtige Frage, wie sie in den Besprechungen angeschnitten wurde, ohne die NSDAP nicht zu entscheiden sei.

Zu den Auslassungen des „Vorwärts“ bemerkt der „Völkische Beobachter“: „Daß die Verlängerung des verfassungswidrigen Zustandes, der die fortgesetzten Verfolgungen der NSDAP durch rote Länderregierungen erlaubt, im Sinne der Wünsche der Sozialdemokratie liegt, glauben wir gerne, aber wir glauben nicht, daß das im Sinne der Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten sein kann. Der „Vorwärts“ müßte anerkennen, daß jede nationalsozialistische Zusage zunächst einmal die Wiederherstellung gleicher verfassungsmäßiger Rechte für alle politischen Parteien zur mindesten Voraussetzung haben müsse.

Die Preußenwahlen

Telegraphische Meldung

Berlin, 8. Jan.

Ein Mitglied der Schriftleitung des Wolff'schen Telegraphenbüros hat dem Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums Dr. Weißmann die Frage vorgelegt, wie die preußische Staatsregierung zu den immer wieder auftauchenden Gerüchten stehe, es werde mit dem Gedanken einer Verschiebung der Preußenwahlen gespielt. Staatssekretär Dr. Weißmann hat hierauf folgende Antwort gegeben:

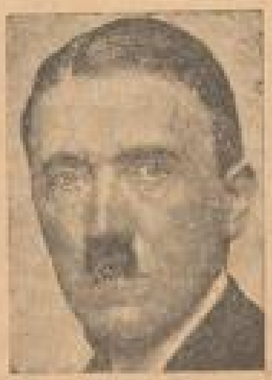
Artikel 18 der preußischen Verfassung lautet: „Der Landtag wird auf vier Jahre gewählt. Die Neuwahl muß vor dem Ablauf dieser Zeit erfolgen.“

Da der derzeitige Preußische Landtag ab 20. Mai 1928 gewählt worden ist, so steht fest, daß der neue Landtag vor dem 20. Mai 1932 gewählt werden muß. Die preußische Staatsregierung als Regierung eines demokratischen Staates hat niemals daran gedacht und denkt auch jetzt nicht daran, gegen diese klare Bestimmung der preußischen Verfassung zu verstoßen. Die Wahlen werden zum verfassungsmäßigen Termin stattfinden.

Köpfe vom Tage

Reichskanzler Dr. Brüning

Reichswehrminister Groener



Adolf Hitler

Staatssekretär Stimson

hielt im Auswärtigen Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses eine vielbeachtete Rede, in der er energische Maßnahmen zur Durchführung der im Versailler Vertrag vorgesehenen allgemeinen Abrüstung forderte. Der Zustand der Unsicherheit in Europa, der dadurch geschaffen worden sei, daß die alliierten Mächte dem Beispiel der deutschen Abrüstung nicht gefolgt seien, müsse unbedingt beseitigt werden.

Dr. Cosmo Gordon Lang, der Erzbischof von Canterbury,

hat neuerdings einen Hirtenbrief über die christliche Ehe veröffentlicht, in dem er sich scharf gegen die Ehescheidungen wendet und feststellt, daß die eheliche Gemeinschaft nur durch den Tod getrennt werden könne. Dieser Schritt eines der beiden höchsten englischen Geistlichen läßt sich aus der Tatsache erklären, daß die orthodoxe Richtung der anglikanischen Kirche in letzter Zeit immer mehr an Einfluß gewonnen hat.

André Maginot,

der französische Kriegsminister, der bereits seit einiger Zeit schwerkrank darnieder lag, ist in einer Pariser Klinik gestorben. Maginot, der der demokratisch-republikanischen Richtung angehörte, hat wiederholt Ministerämter in französischen Kabinetten bekleidet. Nach dem Sturze Poincarés im Jahre 1924 war er kurze Zeit Ministerpräsident. Als Gegner der Verständigungspolitik mit Deutschland ist er wiederholt hervorgetreten und hat als solcher auch seinerzeit mit die Ruhrbesetzung veranlaßt.

Die Regierungskrise in Frankreich

Der Rücktritt Briands als Außenminister steht unmittelbar bevor

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 8. Jan.

Die französischen Morgenblätter ergehen sich weiter in Kombinationen über die Möglichkeiten, mit denen Laval der zu erwartenden Kabinettskrise Herr werden könnte. Auf der Rechten lehnt man es allerdings ab, von einer eigentlichen Krise zu sprechen und verlangt nur einen Ersatz des verstorbenen Kriegsministers bezw. des „arbeitsunfähigen Außenministers“. Als neue Namen werden heute morgen nur der frühere Präsident der Republik, Doumergue, für den Posten des Außenministers genannt.

Die Oeffentlichkeit diskutiert weiter die Aussichten einer auf verstärkter Grundlage wieder erstehenden Rechtsregierung mit Laval als Außenminister und Tardieu als Innenminister oder die Möglichkeit eines Konzentrationskabinetts, dem Männer der linken Nachbargruppen angehören müßten. Die Anhänger Briands entfalten einen regen Propagandafeldzug zu Gunsten Briands, den sie als den eigentlichen Verkörperer der französischen Friedensidee hinstellen. Durch seinen Sturz wäre Frankreich seines in aller Welt bekannten Friedenssymbols beraubt. Die gemäßigte „Volonté“ schließt sich den Bemühungen, Briand im Amt zu behalten, an und droht den Rechtsparteien, daß Briand unabhängig von den Fesseln eines Rechtskabinetts im Lande die Führung einer Friedensbewegung übernehmen könne.

Nach einer heute vormittag am Quai d'Orsay erteilten Information ist der Rücktritt des französischen Außenministers Aristide Briand mit Bestimmtheit zu erwarten.

Nach dem Leichenbegängnis des Kriegsministers Maginot dürfte der Demissionsakt offizielle Form erhalten. In dem neu zu bildenden Kabinett wird Laval die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Die Bildung einer neuen Regierung wird jedoch infolge des latenten Konfliktes zwischen Ministerpräsident Laval und Finanzminister Flandin unter sehr schwierigen Umständen vor sich gehen.

„Ein dramatisches Ereignis“

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 8. Jan.

Die Besprechungen des Reichskanzlers mit Herrn Hitler finden in der englischen Presse außerordentliche Beachtung. In längeren Berichten schildern die Berliner Korrespondenten der Blätter die politische Bedeutung der Fühlungnahme Brünings und Hitlers für die Entwicklung der innerdeutschen Lage. Die englische Oeffentlichkeit würde das Zustandekommen eines Waffenstillstandes für die Reichspräsidentenwahl zweifellos mit großer Erleichterung begrüßen, da Herr von Hindenburg den Engländern heute als einziger fester Pol in dem unsicheren Boden der deutschen Politik gilt.

Der liberale „News Chronicle“ nennt die Zusammenkunft des Kanzlers mit Hitler ein „dramatisches Ereignis“ und erklärt, der Friede und Wohlstand Europas und der Welt hänge von dem Erfolg des Kampfes um die Rettung Deutschlands ab. „Dr. Brüning hat sich in diesem Lebenskampf als ganzer Mann gezeigt. Er verdient alle Unterstützung“.

— **Plymouth**, 7. Jan. Lloyd George ist von seiner Reise nach Ceylon zurückgekehrt.

Wir wollen Brückenbauer sein

* **Mannheim**, 8. Jan.

„Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt!“ . . . Wenn wir mit diesen bekannten Worten aus dem Spruchschatz Wilhelm Buschs unsere heutige Betrachtung über den Besuch Hitlers bei Brüning und Groener und das Thema der Reichspräsidentenwahl einleiten, so geschieht das ganz gewiß nicht, weil uns angesichts der politischen Lage der Sinn irgend wie nach Humor stünde, der doch nur ein Galgenhumor sein könnte, sondern aus dem Bestreben heraus, auch das „politisch Lied“, das stets „ein garstig Lied“ bleiben wird, nicht tragischer zu nehmen, als es unbedingt sein muß und gerade in diesen so schrecklich trüben Zeiten nach Möglichkeit bei allen Ereignissen, die uns lawinenartig fortwährend überfallen und zu ersticken drohen, nach einem, wenn auch noch so schwachen Lichtschimmer zu suchen.

Während wir alle mit unseren politischen Gedanken fast ausschließlich auf die Fragen der Außen-, Wirtschafts- und Finanzpolitik konzentriert waren, während wir über die Probleme der bevorstehenden Tributkonferenz diskutierten und uns für eine endgültige Befreiung von den nach jeder Richtung hin völlig unerträglich gewordenen Tributen stark machten, während wir von dem unheimlichen Stillstand der Berliner Stillhalteverhandlungen sprachen und unsere Aufmerksamkeit dem neuen Pfundsturz, dem neuaufgeflammten englischen Sorgen in Indien und dem immer bedrohlicher sich zuspitzenden Krieg in der Mandschurei zuwandten, ist plötzlich eine äußerst wichtige Frage der deutschen Innenpolitik in den Blickpunkt unseres gespannten Interesses getreten.

Bis gestern glaubten, fürchteten wir alle noch, daß die für das Frühjahr bevorstehende Neuwahl des Reichspräsidenten bzw. eine Wiederwahl Hindenburgs ein neuer riesiger Zankapfel für den ohnedies schon scharf und bedrohlich zugespitzten Streit der politischen Parteien sein würde. Wir fürchteten, wir mußten fürchten, daß das trotz der fortwährenden Bedrohung von außen leider so verhängnisvoll zerklüftete deutsche Volk dann in zwei große sich völlig ablehnend und feindlich gegenüberstehende Lager zerfallen würde, wobei noch das besonders peinliche Moment hinzukäme, daß dieser völlige Auseinanderfall letzten Endes durch den verabscheuungswürdigen Streit um die Person eines Mannes ausgelöst worden wäre, der bei einem treuen und dankbaren Volke, wie es das deutsche Volk gegenüber seinen Heroen doch wohl immer noch sein will, unbedingt weit über allem politischen Meinungsstreit der Parteien stehen müßte.

Nun ist plötzlich über Nacht eine Wendung eingetreten, die auch die kühnsten Optimisten bis vor kurzem nicht für möglich gehalten hätten, eine Wendung, die uns als ein Lichtblick in dieser Dunkelheit erscheint und uns wieder neuen Mut zu der Hoffnung gibt, daß auch die anderen Problemen und Sorgen, die uns augenblicklich noch so schwer bedrücken, vielleicht schneller als wir ahnen, eine überraschende Wendung eintritt, die alles noch zum Guten lenkt oder doch wenigstens das schlimmste Unheil abwendet. Bis vor kurzem noch hatte der Reichspräsident, der Vater des Vaterlandes, angesichts dessen Erscheinung selbst Ausländer an das Goethewort erinnert wurden, daß „hinter ihm im wesenlosen Scheine das, was uns alle bändigt, das Gemeine“ liege, erfahren müssen, daß auch vor seiner ehrwürdigen Person die ungezügelte Agitation der Hakenkreuzler keinen Halt machte. Erst kürzlich hatte ja eine Landwirtschaftskammer ausgerechnet in Ostpreußen unter nationalsozialistischem Einfluß eine Entschließung angenommen, in der nicht nur der Rücktritt des Kanzlers, sondern auch der des Reichspräsidenten gefordert wurde. Und erst heute wieder liegt eine Meldung aus Braunschweig vor, die von einer sehr bösen Entgleisung des braunschweigischen Minister des Innern Kunde gibt: Bei Massenversammlungen in sieben Sälen der Stadt Braunschweig, in denen Minister Klagges und fast sämtliche Landtagsabgeordnete das Wort ergriffen, wandte sich Herr Klagges in scharfen Worten gegen die Neujahrsansprache des Reichspräsidenten beim Empfang der ausländischen Diplomaten. Hindenburgs Rede habe nicht den Geist Bis-

marcks, sondern den verderblichen Geist des heutigen Systems zum Ausdruck gebracht. Hindenburg habe unverständlicherweise gesagt, wir könnten uns aus unserer Lage nicht aus eigenen Kräften befreien, sondern es bedürfe dazu der Zusammenarbeit aller Völker. Der Geist, der aus dieser Einstellung spreche, sei 1918 zur Herrschaft gekommen. Die Nationalsozialisten stellten diesem Geist den Willen zur absoluten Selbsthilfe gegenüber . . .

Was den Kanzler angeht, so war er von den Nationalsozialisten noch weit schroffer angepackt worden als Hindenburg. Hitlers Presse hatte dauernd Brünings Sturz gefordert und Hitler selbst hatte nicht nur in vielen Reden und ellenlangen offenen Briefen an den Kanzler den sofortigen Rücktritt des Kabinetts immer wieder gefordert, sondern auch bei Reisen ins Ausland den Anschein zu erwecken versucht, als ob er selbst kurz vor der Machtübernahme stehe. Angesichts solcher Herausforderungen war auch Brüning die Antwort nicht schuldig geblieben und hat erst kürzlich in einer Rundfunkansprache Hitler deutlich die Meinung gesagt.

Nun plötzlich, wo man schon glaubte damit rechnen zu müssen, daß die Kluft zwischen dem Führer der zweitgrößten deutschen Partei auf der einen und der Reichsregierung und dem Reichspräsidenten auf der anderen Seite tiefer geworden sei als je zuvor, gewinnt es zu unserer Ueberraschung den Anschein, als ob über diese Kluft gleichsam über Nacht ein Steg geschlagen ist, der sich vielleicht zu einer Brücke ausbauen läßt. Die Initiative zu dieser Aussprache über das Thema der Präsidentenwahl ging freilich nicht von den Nationalsozialisten aus, sondern von der Reichsregierung. Hitler wurde, wie es in einem parteioffiziösen Bericht von nationalsozialistischer Seite heißt, „telegraphisch vom Reichsinnenminister Groener zu einer Besprechung nach Berlin gebeten". Doch die Vorgeschichte und die äußerlichen Formen dieser Zusammenkunft und Aussprache sind schließlich nicht das wichtigste, die Hauptsache ist, daß es überhaupt dazu kam. Aus der Tatsache, daß die zunächst nur zwischen Hitler und Groener begonnene Aussprache am Tage darauf unter Hinzuziehung des Kanzlers fortgesetzt werden konnte, scheint günstige Ausblicke für die weitere Entwicklung der Verhandlungen zu eröffnen. Im übrigen sind im Augenblick alle darüber vorliegenden Berichte noch derartig widersprechend und je nach der Quelle, aus der sie stammen, tendenziös gefärbt, daß uns einstweilen noch größte Zurückhaltung in jeder weiteren kritischen Beurteilung der Situation geboten erscheint. Von einer „Neuwahl als Geschäft" und von „unannehmbaren Bedingungen Hitlers", die selbstverständlich doch sofort entsprechende Gegenbedingungen von Seiten der die Regierung stützenden Parteien und der sie tolerierenden Sozialdemokratie herausfordern müßten, kann und darf jedenfalls keine Rede sein. Auch die naheliegende Frage, aus welchem Grunde Hitler, in dessen Person viele schon selbst den künftigen Reichspräsidenten erblickten, jetzt nun so überraschend in der Frage einer Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs oder seiner Wiederaufstellung mit sich eben läßt, können wir im Augenblick dahingestellt sein lassen. Die Hauptsache ist und bleibt, daß er sich zu einer sachlichen Aussprache über dieses Thema bereit gefunden und sich seine Stellungnahme dazu dem Reichskanzler gegenüber vorbehalten hat, bis er mit den Parteien der „nationalen Opposition" Fühlung genommen hat.

Da es auch in der heutigen Zeit der Umwälzung auf allen Gebieten doch noch immer so ist, daß man nur gar zu gern das glaubt, was man hofft, so hoffen wir, daß sich in diesem so katastrophal zugespitzten Augenblick alle in Frage kommenden Beteiligten weniger als Parteileute, denn als Deutsche fühlen, als Blutsbrüder einer um ihre Existenz und ihre Zukunft schwer kämpfenden Nation.

H. A. Meißner.

Italienisches Flugzeug über Lissabon abgestürzt

V **Paris**, 8. Jan. (Drahtung unseres Pariser Vertreters.) Ein italienisches Flugzeug, das gestern die portugiesische Hauptstadt Lissabon überflog, stürzte in der Nähe eines Friedhofes ab und fing Feuer. Der Pilot selbst wurde getötet, ein zweiter Insasse des Flugzeuges erlitt schwere Verletzungen und mußte operiert werden.

Die Schicksalsfrage der Nation

„Eine Gesundung der deutschen Finanzen ist ohne Beseitigung der Tributlasten nicht möglich"

Telegraphische Meldung

⊡ **Berlin**, 7. Jan.

Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, sprach heute Abend auf der Deutschen Welle über den Wandel der öffentlichen Ausgabenwirtschaft Deutschlands. Er führte u. a. folgendes aus:

Vielfach sind in der Oeffentlichkeit des In- und Auslandes falsche Vorstellungen über die Finanzwirtschaft Deutschlands verbreitet. Der Schaden, der daraus entsteht, wird dann umso größer, wenn vor allem ausländische Stellen sich mit den deutschen inländischen Finanzverhältnissen befassen, ohne daß ihr Einblick vielseitig und objektiv genug sein könnte. Zweifellos sind in der Zeit nach der Inflation unter dem vom Auslande hereinströmenden Kreditstrom in der privaten wie öffentlichen Wirtschaft Investitionen gemacht, an die nicht gedacht worden wäre, wenn man die jetzige Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse vorausgesehen hätte. Diese Zeit ist heute endgültig erledigt.

Die deutsche Finanzwirtschaft ist um jeden Preis entschlossen, durch planvolle Maßnahmen einer Erleichterung der gesamten Wirtschaftslage durch besondere Sparsamkeit und Bescheidung der öffentlichen Verwaltung den Weg zu bereiten.

Die deutsche öffentliche Finanzwirtschaft hatte nach den Kriegs- und Inflationsjahren den Ausfall eines Jahrzehnts nachzuholen. Das gilt insbesondere von der Neugestaltung der gemeindlichen Anstalten und Unternehmungen, vor allem der gemeindlichen Versorgungsbetriebe für Gas, Wasser, Elektrizitätswirtschaft und Verkehr, für Wege- und Straßenbau, für das Gebiet der Wohnungsfürsorge und für die öffentliche Gesundheitspflege.

Von der Neuverschuldung der Kommunen entfallen 8,1 Milliarden auf das Inland und nur 0,7 Milliarden auf das Ausland.

Von dem Auslandsgeld sind nach der amtlichen Statistik 96 v. H. den Versorgungs- und Verkehrsbetrieben zugeflossen. Bei diesen Unternehmungen war der Zins- und Tilgungsdienst von vornherein durch die regelmäßigen und sicheren Erträge voll gewährleistet. Die im Inland aufgenommenen Schulden dienten zu 36 v. H. dem Siedlungsbedarf, zu fast 20 v. H. den Werken, zu 17 v. H. dem Straßenbau und zu 7 v. H. der Wohlfahrts- und Gesundheitsfürsorge. Der Rest von weniger als 10 v. H. war für Grünanlagen, Sportplätze und andere Zwecke bestimmt. Diese Arbeiten sind vielfach in Angriff genommen, um Erwerbslose wieder in den Arbeitsprozeß einzufügen. Der Zuschußbedarf der Gemeinden betrug 1929 5,3 Milliarden und 1931 5 Milliarden ℳ. Dabei sind in dem gleichen Zeitraum die Wohlfahrtserwerbslosenlasten von etwa 260 Millionen ℳ auf über 1100 Millionen ℳ gestiegen. Die Gemeinden haben also rund 1,2 Milliarden ℳ durch Ausgabenabbrüche gespart. Löhne und Gehälter der Gemeindebeamten und Gemeindearbeiter sind um rund ein Viertel, zum Teil um mehr als die Hälfte gesenkt worden.

Ein alleinstehender Arbeitsloser erhält heute im Durchschnitt nur 1 ℳ täglich, ein erschütternder Beweis für den Sparzwang, unter dem die Gemeinden stehen.

Wenn es trotzdem nicht gelingen will, die Gemeindehaushalte auszugleichen, so ist das in dem fortgesetzten Steigen der gemeindlichen Wohlfahrtserwerbslosenlasten und in dem rapiden Steuerverfall begründet.

Abhilfe gegen die verheerenden Auswirkungen der Erwerbslosenlasten ist nur durch eine neue Gesamtlösung des organisatorischen Problems der Erwerbslosenbetreuung zu schaffen. Die gegenwärtige Form der Arbeitslosenbetreuung mit ihrer Dreigliederung ist unsinnig und kostspielig.

Eine Gesundung der Finanzen ist jedoch ohne Beseitigung der Tributlasten nicht möglich. Hier liegt die Schicksalsfrage der Nation.

Bombenanschlag auf den Kaiser von Japan

Telegraphische Meldung

Tokio, 8. Januar.

Auf den Kaiser von Japan wurde während seiner Rückfahrt von einer militärischen Parade eine Bombe geworfen. Die Bombe platzte neben einem Wagen, der hinter dem des Kaisers fuhr. Es wurde niemand verletzt. Der Täter, ein Koreaner, wurde sofort verhaftet. Er hatte eine zweite Bombe in der Tasche.

Rücktritt der japanischen Regierung

— **Tokio**, 8. Jan.

Der Ministerpräsident hat die Demission des Kabinetts eingereicht.

*

Das Kabinett Inukai hatte die Regierung am 13. Dezember vorigen Jahres, also vor knapp einem Monat, übernommen.

Die Preissenkungsaktion

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 8. Jan.

Wie der Reichskommissar für Preisüberwachung mitteilt, wird jedenfalls morgen die Verordnung über Preisauszeichnungspflicht für alle lebenswichtigen Waren, insbesondere die Lebensmittel selbst, erscheinen. Zur Zeit schweben Verhandlungen mit dem Schmiedehandwerk, den Wäschereien, den Vertretungen des Einzelhandels und den Mühlenorganisationen, deren Ergebnis in Kürze zu erwarten steht.

Von weiteren Tarifsenkungen bei den Verkehrsmitteln, die der Preiskommissar mitteilt, sei bei der Gelegenheit noch Köln hervorgehoben, das den Kurzstreckentarif von 25 auf 15 Pfg., also um 40 Prozent, gesenkt hat. Eine Tarifsenkung in erfreulichem Ausmaß hat auch bei der Rheinischen Bahngesellschaft in Düsseldorf stattgefunden, die ihren Streckentarif von 20 auf 18 und von 30 auf 20 Pfg. ermäßigt hat. Die Hamburger Hochbahn hat auf der Alsterbahn die Preise für Wochenkarten von ℳ 1.90 auf ℳ 1.50 ermäßigt.

Im Zusammenhang mit der Lohn- und Preissenkungsaktion der Reichsregierung ist auch die sehr berechtigte Frage aufgetaucht, ob nicht

eine Herabsetzung der Versicherungsgrenze bei der Angestelltenversicherung notwendig geworden

sei. Bei den Gehältern, die über 8000 Mark jährlich, also über der Versicherungsgrenze, liegen, hat sich in vielen Fällen nämlich der kuriose Zustand herausgebildet, daß bei einer Senkung, die die Bezüge unter die Versicherungsgrenze führt, der Arbeitnehmer neben der Kürzung auch noch die Beitragsleistung für die Angestelltenversicherung auferlegt bekommt und daß dem Unternehmer die Ersparnis durch seinen Anteil an dem Reichsversicherungsbeitrag wieder aufgezehrt wird. Vom Reichsarbeitsministerium wird nunmehr mitgeteilt, in dieser Frage und zwar im Rahmen der sogenannten Sozialversicherungsreform schwebten zur Zeit Erwägungen. Es sei indes noch nicht abzusehen, zu welchem Ergebnis diese Ueberlegungen führen würden, jedenfalls aber darf man damit rechnen, daß die Sozialversicherungsnovelle noch vor der Februartagung des Reichstags vom Kabinett verabschiedet werden wird.

Die Unterstützung durch den Einzelhandel

— **Berlin**, 8. Jan.

In einer Besprechung des Reichskommissars für Preisüberwachung mit Vertretern der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels über die unbedingt notwendigen Preissenkungsmaßnahmen erklärte sich der Einzelhandel bereit, den Reichskommissar auch weiterhin zu unterstützen durch Aufklärung der Verbraucher über die Bedeutung der Preissenkungsaktion und durch Preisauszeichnung der Waren, soweit nicht im einzelnen durch Anordnung vorgeschrieben. In der Frage der Preissenkung bei den Werktarifen, Steuern und Inseratenpreisen wies der Reichskommissar darauf hin, daß sich das Ausmaß der Senkung erst nach dem 10. Januar 1932 genauer werde übersehen lassen. Der Reichskommissar betonte, daß er eine Zusammenarbeit mit den Vertretungen des Einzelhandels im Interesse der schnellen Lösung der Preisprobleme begrüße.

Die Reform der Reichswasserstraßen-Verwaltung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 8. Januar.

Im Anschluß an die Länderkonferenz über die Reichswasserstraßenverwaltung vom 5. Januar sind, wie wir hören, Einzelbesprechungen in Gang gekommen, von deren Verlauf man im Reichsverkehrsministerium einigermaßen befriedigt zu sein scheint. Es sei gelungen, so wird uns versichert, viele Bedenken der Länder auszuräumen und ihnen klar zu machen, daß das Reich nur die ihm nach der Verfassung unterstellten Wasserstraßenbehörden auch unter seine disziplinarische Hoheit bekommen wolle. Ueber die Verzahnung dieser Behörden mit den Länderverwaltungen und über die Frage ihrer Leitung sei man dagegen bereit, sich gütlich mit den Ländern zu vereinbaren. Das sei übrigens auch von vornherein die Auffassung des Reichsverkehrsministeriums gewesen. Es komme ihm nur darauf an, im Benehmen mit den Ländern und auf Grund des neuen Gesetzes eine „vernünftige und den heutigen Spargrundsätzen entsprechende Verwaltung aufzubauen".

Fabrikgroßbrand in Emmendingen

— **Emmendingen**, 8. Jan. Seit heute vormittag 10 Uhr stehen umfangreiche Gebäudeteile der Ersten Deutschen Ramie-Gesellschaft A.G. Emmendingen in Flammen. Auf noch ungeklärte Weise entstand in dem Lager Feuer, das in den dort lagernden Oelvorräten und Textilwaren reiche Nahrung fand. Innerhalb weniger Minuten fand das fünf Stockwerk hohe Gebäude in Brand. Oelfässer explodierten und ein starker Funkenregen bedroht die gesamten Fabrikanlagen. Besonders groß ist die Gefahr für das Maschinenhaus. Die Freiburger und die Emmendinger Feuerwehren weilen am Brandplatze, ferner beteiligen sich an der Löschung die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften Waldkirch, Kenzingen, Herbolzheim, Riegel usw. Gegenwärtig richten sich die Bemühungen der Wehren vor allem darauf, das stark bedrohte Kesselhaus zu schützen. Mitunter hat es den Anschein, als ob der Brand schon etwas eingedämmt worden sei, doch peitscht starker Wind die Flammen immer wieder auf, die weithin sichtbar sind.

Mord im Berliner Westen

— **Berlin**, 8. Jan. Im Berliner Westen wurde heute früh an der Kreuzung der Luther- und Motzstraße der 44 Jahre alte österreichische Reisende Gerl von einem Unbekannten durch drei Schüsse niedergestreckt. Gerl starb im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Man vermutet, daß es sich um eine Eifersuchtstat handelt.

Theater und Musik in Berlin

Im Theater in der Stresemann-Straße spielt das dort unter der Regie von Licho arbeitende Kollektiv mit besonderem Erfolg Fodors „Juwelenraub am Kurfürstendamm", das in Dresden in die Pragerstraße, in Budapest in die Andrassy-Straße, in Wien in die Kärntner-Straße verlegt war und so je nach der Stadt der Aufführung seine Lokalität wechseln kann, ohne den Inhalt zu ändern; der Gentleman-Einbrecher, dem die Frau des Generaldirektors in blinder Liebe ergeben ist. Ein richtiges Publikumsstück, international aufgezupft, sehr spannend und effektvoll gebaut, voll dankbarer Rollen — man, spielt ausgezeichnet — mit Wohlbrück als Einbrecher, vor allem Maria Bard als Frau, so leicht und beweglich, spielerisch, tänzerisch, aufgelöst in Laune und Phantasie, wie man sie seit den ersten Zeiten ihres überraschenden Auftretens nicht wieder gesehen hat.

*

Das Schiller-Theater hat eine reine Euphorie vor seinem Tode: ein großer Erfolg „Die göttliche Jette" von Romeau und Bibo mit einer schlechten Musik von Goetze in einer reizenden Regie von Fehling, mit kapriziösen Dekorationen von Glüsig, vor allem mit Lucie Mannheim, die sich außerordentlich entwickelt hat, in der Titelrolle. Eine Berliner Göre, die aus einer Theaterschmiere heraus zur großen Künstlerin wächst, von einem Grafen nach Italien geheiratet wird, aber sich schließlich wieder nach Heimat und Theater zurücksehnt.

Das Schicksal der Henriette Sontag war ein Vorbild für die Figur, allerdings mit großer Freiheit behandelt. Der Auftritt hinter den Kulissen der Schmiere oder die Prüfung der Jette vor den Direktoren des Königstädtischen Theaters, zuerst ein Durchfall im komischen Genre, dann ein Triumph im tragischen, das sind ein paar wirksame Szenen in dem sonst ganz primitiv und auch langweilig fabrizierten Stück. Die Drolerie der Mannheim bei der Schmiere, der Ausbruch ihres echten Talents beim Engagement in das richtige Theater, ihre lächelnde Ueberlegenheit über alle Intriguen der Direktorenfrauen, ihr Glück bei der Wiederkehr, es sind Leistungen eines echten Temperaments mit einem entzückenden Zuschuß von Ironie, mit aller Lust des Spiels am Spiel, mit leisen menschlichen Hintergründen — eine Erquickung!

*

In der Staats-Oper hat man die alte englische Operette „Die Geisha" neu inszeniert. Die graziöse Musik von Jones, die Fritz Zweig sehr zierlich leitet, tut immer noch ihre Wirkung, zumal in dem Vortrag von Lotte Schöne als Geisha und Tilly de Garmo als Molly. Die Dekorationen und Kostüme von Benno von Arent sind sehr geschmackvoll und geben das äußere Bild einer gut ausgestatteten, leicht persiflierenden Aufführung. Aber die ganze Sache war leider durch zwei Umstände ziemlich verdorben. Man hatte die Regie ganz und gar Laban übertragen, und der überschwemmte den Abend mit dauernden Tanzexerzitien, die sich nicht über den Durchschnitt hiesiger Operettenaufführungen erhoben und eine drastische und wirksame Bühnenwirkung selten aufkommen ließen. Die Turnübungen der Matrosen, das Getrippel der Girls, die Kindlichkeit der Puppentänze, die Märsche der großen Ensembles — nur in wenigen Augenblicken, am besten nach dem Schlusse zu, bringt sich diese Tanzkunst zu guten Effekten, es fehlt ihr vor allem die Vereinzelung im Solo, die Abwechslung in der Figuration: weder reicht Labans Phantasie noch sein Personal dafür.

Die einzige brauchbare Idee war ein tänzerischer Diener, der dem Teehausbesitzer auf Schritt und Tritt nachhüpft und seine Parodie noch überparodiert. Zweifellos hätte man das Stück bearbeiten lassen, von Marcellus Schiffer, der, um eine Distanz zu der alten Operette zu gewinnen, eine Reisegesellschaft einführt, die diese Begebenheit in Japan als eine Art Sehenswürdigkeit genießt — wobei ein Berliner Herr, von Max Ehrlich sehr nett gemimt, seinen Jargon über die Vorgänge ausgießt, auf einem Niveau, das der Musik und des Hauses nicht gerade würdig ist. Es war wieder einmal ein großer Stilfehler der Staatsoper. Das Publikum war nachsichtig genug.

Oscar Bie.

⊙ **Ueber die buddhistischen Klöster in China** sprach gestern abend im Freien Bund der Stadt. Kunsthalle der Nachfolger des verstorbenen Sinologen Richard Wilhelm, Professor Dr. Erwin Rousselle vom Frankfurter China-Institut. Er gab zunächst eine eingehende Darstellung der geistigen und geschichtlichen Grundlagen des Mönchtums im fernen Osten, das sich von dem des Abendlandes durch das Fehlen des Arbeitsethos wesentlich unterscheidet. Die in wohlverständlichen Formulierungen vorgetragenen Grundgedanken der Lehre Buddhas leiteten zu der Schilderung des Lebens der Mönche über, die in China bei aller Duldung eigentlich ein Fremdkörper geblieben sind, weil sie eine Ethik üben, die den Ueberzeugungen der hauptsächlich konfuzianisch gesinnten Chinesen und ihrem Ahnenkult nicht entspricht. Die buddhistischen Klöster sind, besonders nach den in den letzten Jahrzehnten durchgeführten Reformen des Mönchtums, Stätten der Geistes- und Kunstpflege, gewiß in vielen Dingen in erstarrten Formen verharrend, aber doch zuweilen von bemerkenswerten Eigenschaften, besonders in einzelnen Erscheinungen der großen Erzabteien. Diese mönchische Kultur, die durch die Ehrfurcht vor der Kreatur von einem tiefen Naturgefühl durchdrungen ist, unterscheidet sich in ihren Manifestationen wesentlich von den buddhistischen Klöstern der Tibetaner, die sich ihrem gewaltigen Bergland entsprechend hoch auftürmen, während das chinesische Kloster die Hofanlage des chinesischen Hauses beibehält. Schöne Lichtbilder, leider etwas spät in die ausgedehnten Darlegungen eingefügt, führten in die entlegene Welt der buddhistischen Klöster blicken, und der Vortragende verstand es, durch seine lebendige Schilderung das Kolorit in die Bilder zu bringen, das in der malerischen Wirklichkeit des fernen Ostens von zauberischem Reiz sein muß.

Fragen, die mich bewegen

Kann man ein zertrümmertes Atom wieder reparieren?

*

Kann man Kühe nicht derart züchten, daß sie zur Mückenzeit zwei Schwänze erhalten?

*

Kann man das Wort Primadonna nicht verdeutschen: Damenspielerin mit Wiener Dialekt?

*

Wie kann Deutschland behaupten, für den Weltfrieden tätig zu sein, wenn es im letzten Berichtsjahr 5,4 Millionen Grammophonplatten ausgeführt hat?

*

Was kann man mit dem neuen Vierpfennigstück kaufen?

Puck.

⊙ **Der Zusammenschluß der italienischen Opernbühnen.** Die geplante Zusammenschließung der vier großen italienischen Opern, der Mailänder Scala, der Königlichen Oper in Rom, San Carlo in Neapel und Carlo Felice in Genua sowie einiger kleinerer Opernbühnen wird nunmehr am 1. Januar 1932 durchgeführt werden. Die die Opernbetriebe zusammenfassende neue Organisation „Consorzio Lirico", dem die Regelung der sämtlichen Theaterangelegenheiten dieser Bühnen unterstellt ist, strebt in erster Linie eine Verbilligung des Betriebes durch Festsetzung der Künstlergagen, Einführung von einheitlichen Verträgen und Austausch der Künstler an. Ferner ist auch ein Programm- und Szenarienaustausch zwischen den verschiedenen Opernbetrieben vorgesehen.

MARCHIVUM

Betriebszuschuß für das Nationaltheater

Der Stadtrat wird über eine weitere Herabsetzung entscheiden

Der Theaterausschuß hat sich in zwei Sitzungen mit der Frage beschäftigt, wie es möglich gemacht werden kann, den Betriebszuschuß des Nationaltheaters für das Jahr 1932/33 noch weiter herabzusetzen. Ueber diese Frage werden auch Verhandlungen mit dem Personal des Nationaltheaters geführt. Der Stadtrat wird voraussichtlich in seiner Sitzung am kommenden Montag über diese Frage entscheiden.

Brandalarm im Nationaltheater

Von amtlicher Seite erhalten wir über den gestrigen Alarm im Nationaltheater folgende Mitteilung:

Gestern abend um 19,35 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Nationaltheater gerufen, da im Magazinhaus Brandgeruch wahrgenommen wurde. Die Polizei nahm die Absperrung vor. Nachdem festgestellt war, daß keine Gefahr bestand, konnte die Vorstellung im Theater mit einer halben Stunde Verspätung beginnen. Die Absperrung wurde um 21 Uhr aufgehoben. Am Theater blieben während der Vorstellung ein Feuerlöschzug und ein verstärkter Theaterpolizeidienst zurück.

Berufsgenossenschaften und Wirtschaftskrise

Man liest, so wird und geschrieben, in den Zeitungen von angeblichen Plänen der Reichsregierung, organisatorische Aenderungen in der Sozialversicherung vorzunehmen. Dabei wird bezüglich der Unfallversicherung angedeutet, daß die finanzielle Lage der Berufsgenossenschaften eine besondere Regelung verlange, weil zahlreiche kleinere Berufsgenossenschaften in schwerer Bedrängnis seien. Dazu ist folgendes zu sagen:

Bisher haben sich, wie in der Inflationszeit so auch wieder in der jetzigen schweren Krisis, die gewerblichen Berufsgenossenschaften von allen Versicherungsträgern am besten bewährt, wie dies auch von den maßgebenden Regierungsstellen anerkannt wird. Dies trifft auch für die kleineren Berufsgenossenschaften zu, zum überwiegenden Teil für sie sogar in erhöhtem Maße; die örtliche und berufliche Nähe wirkte fördernd auf den Beitragseingang. Gewiß gibt auch die finanzielle Lage der Berufsgenossenschaften zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß, besonders wenn man an das Jahr 1932 denkt, in dem sich die katastrophale Wirtschaftsschrumpfung in der Höhe der Beitragssätze auswirken wird. Der Grad der Bedrängnis hängt aber nicht von der Größe der Berufsgenossenschaften, sondern von der Stärke ab, in der die betreffenden Gewerbezweige von der Wirtschaftskrisis betroffen werden. Deswegen ist ihr auch nicht durch organisatorische Aenderungen, sondern nur durch einen Abbau entbehrlicher Leistungen und eine Wiedergesundung der Wirtschaft beizukommen. Im übrigen ist es überhaupt wenig wahrscheinlich, daß sich durch organisatorische Aenderungen Ersparnisse werden erzielen lassen. Zu Experimenten ist doch unsere heutige Zeit wirklich so wenig wie möglich geeignet. Auch sollte nicht übersehen werden, daß für eine nicht zu kurz zu bemessende Uebergangszeit jede organisatorische Aenderung Geld kostet, also zunächst jedenfalls verteuernd wirkt, anstatt Ersparnisse zu bringen.

*

* **Der Reinzugang an Wohnungen** betrug im Monat Dezember 163. (Zugang durch Neubau 105, Abgang durch Umbau 2). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 41 Wohnungen mit 1—3 Zimmern, 61 Wohnungen mit 4—6 Zimmern und eine Wohnung mit 7 bzw. mehr Zimmern. Es wurden 44 neue Wohngebäude erstellt. Für 42 Neubauten, die zusammen 102 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt. 27 neue Wohngebäude wurden von privaten Bauherren und 17 von Gemeinnützigen Bauvereinigungen erstellt. Davon sind 35 Kleinhäuser mit 1—2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen.

Zum Uebertritt in die Höhere Schule

Im Einverständnis mit den Direktionen und Lehrerkollegien der höheren Lehranstalten gehen uns zum obigen Thema noch die folgenden Darlegungen zu:

Die Ausführungen von Volksschulseite: „Am Scheideweg, Grundschule und höhere Schule" machen einige Richtigstellungen notwendig.

Die Angaben über die Eignungsurteile der höheren Schule über ihre Schüler geben ein unrichtiges Bild. Die angezogene Statistik ist für diesen Zweck nicht verwendbar, da die Abgabe der Eignungsurteile unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten erfolgt, was sowohl von den urteilenden Lehrern als auch vom Statistiker ausdrücklich vermerkt wurde. Unter „geeignet" wird in der Praxis nämlich im einen Falle die Eignung für die Erreichung des „Einjährigen", im andern Falle die Eignung für die Erreichung der Hochschulreife verstanden. Diese Mehrdeutigkeit erlaubt daher nicht eine genaue Auswertung und erst recht nicht die übertriebenen Schlußfolgerungen, daß ein so großer Teil der Schüler in der höheren Schule falsch am Platz sei. Denn wer z. B. für die Erlangung der Hochschulreife nicht als geeignet angesehen werden kann, der kann doch mit bestem Gewinn an Charakterbildung und geistiger Schlagfertigkeit andere Klassenstufen der höheren Schule durchlaufen.

Daß im Laufe des Aufsteigens in der höheren Schule eine Anzahl von Schülern schließlich in der Leistungsfähigkeit nicht mehr genügt, das wird von der Seite der höheren Schule menschlich genau so bedauert, aber es ist bedauerlicherweise unvermeidbar, da man umgekehrt einem genügend begabten Kinde die Möglichkeit, sich in der höheren Schule durchzusetzen, nicht vorenthalten darf.

Unter ihren Schülern die endgültig leistungsfähigen allmählich herauszufinden, das gehört geradezu zu der Aufgabe der höheren Schule,

so schreibt zu dieser Frage Gertrud Bäumer im Auftrag des Reichsinnenministeriums. Auch in Volksschulsystemen erreichen ja bis zu einem Drittel der Kinder nicht das Endziel der Schule.

Es wurde gerade durch die höhere Schule betont, daß nur wirklich leistungsfähige Kinder gute Aussichten auf Erfolg in der höheren Schule haben. Natürlich hat daher ein Grundschul-„Dreier" nicht die besten Aussichten. Daß es aber darum nicht angeht, allen Dreiern abzuraten von der Erprobung in der höheren Schule, das hat auch der Statistiker der Volksschule betont, weil auch unter ihnen sich noch eine Anzahl endgültig Leistungsfähiger befindet, und weil ja die Grundschul-Note nur einer der Maßstäbe für die Eignung ist neben dem Lehrerurteil, den Uebergangsprüfungen und der Probezeit. Schwimmen kann nur im Wasser probiert werden. Und so kann auch für die zweifelhaften Schüler ihre Leistungsfähigkeit für die höhere Schule am besten nur in der höheren Schule selbst erprobt werden. Die Sprach- und Uebergangsklassen der Volksschule wurden schon als segensreich für die Ausnahmefälle gekennzeichnet. Für solche Schüler aber, die nach Durchlaufen der Grundschule, in drei oder vier Jahren, geeignet für die höhere Schule sind, sind sie nach wie vor nicht der organische Weg, sondern ein Umweg. Denn ähnlich wie die Volksschule die Zusammengehörigkeit der Stoffe und Methoden des Grundschullehrplans betont, so sind

selbstverständlich die vier untersten Jahrgänge der höheren Schule ein planmäßiger und unerläßlicher Unterbau für die weiteren Klassenstufen,

eine Formung der Klassengemeinschaft, die zusammen weiter aufsteigen soll. Innerhalb der Volksschule haben aber die Sprachklassen z. T. andere Ziele und andere Schüler als die auf sie folgenden beiden Uebergangsklassen. Diese Uebergangsklassen ferner sind notwendig darauf eingestellt, Schüler, die aus den verschiedensten Schulklassen stammen, in zwei Jahren für die Aufnahmeprüfung in die Obertertia vorzubereiten und können darum nicht so ruhig aufbauen, wie es in den entsprechenden Klassenstufen der höheren Schule geschieht, was durch zahlreiche Beobachtungen belegt ist. Der in der Leistungsfähigkeit noch gute, aber nicht unbedingt sichere Schüler kommt daher auf dem anormalen Weg über die Sprachklassen weit eher in die Gefahr, den Anschluß an die höhere Schule nicht zu erreichen, als beim Eintritt in die Sexta der höheren Schule.

Wenn die Klassenstärken bei den Uebergangsklassen klein sind, so kann man sich dessen für diesen Ausnahmeweg nur freuen. Sobald aber der Weg über die Sonderklassen der Volksschule zu einem Regelweg würde, würden sich automatisch in einer solchen Klasse auch ebensoviel oder mehr Schüler befinden, als in den gleichen Klassenstufen der höheren Schule. Diese augenblickliche Begünstigung fällt weg. Da ferner der Lehrgang der gleiche sein soll wie in der höheren Schule, so versagt eben das Kind, dessen Leistungsfähigkeit nicht durchhält, schließlich genau so in den Sonderklassen der Volksschule und geht daraus mit einer ebensowenig abgeschlossenen Bildung ab.

Für die Kinder, die aus der höheren Schule schließlich wieder austreten, war natürlich umgekehrt die höhere Schule ein Umweg. Von „gebrochenen Schwingen" braucht man dabei zum Glück aber nicht zu reden, wenn man das bald wieder ins Gleichgewicht kommende kindliche Temperament beobachtet. Viel wesentlicher ist, daß man diesen Kindern durch den

Eintritt in die Sexta als dem natürlichsten und leichtesten Weg zum gehobenen Bildungsgang die beste Möglichkeit einmal gegeben hat,

wie das die Amerikaner in ihrem Bildungs- und Wirtschaftsleben immer fordern.

Was die Kosten betrifft, so muß berichtigt werden, daß in den höheren Schulen bis zu einem Drittel der Schüler ganze oder teilweise Befreiung vom Schulgeld erhält, wobei die Bedürftigkeit des einzelnen Elternhauses eine ausschlaggebende Rolle spielt. Außerdem schweben im Ministerium Verhandlungen über eine Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Schulen, unter Umständen besonders für die unteren Klassenstufen, von Ostern 1932 ab.

---

* **Verhandlungen der Angestellten-Verbände gescheitert.** Die heute stattgefundenen Verhandlungen der Angestelltenverbände mit dem Kartell der Mannheimer Arbeitgeberverbände zur Festlegung der Gehälter vom 1. Januar ab nach den Bestimmungen der Notverordnung sind gescheitert. Von Arbeitgeberseite ist bereits der Schlichter angerufen worden.

* **Mit der OEG. zusammengestoßen.** Gestern nachmittag stieß auf der Heidelbergerstraße ein lediger, 29 Jahre alter Kraftwagenführer mit seinem Lieferwagen auf einen Zug der OEG., wodurch der Lieferwagen umgeworfen wurde. Die Mutter des Kraftwagenführers trug hierbei eine klaffende Stirnwunde und leichte Prellungen am rechten Fußknöchel davon. Die Verunglückte wurde ins Krankenhaus überführt. Der Kraftwagenführer erlitt leichte Handverletzungen. Der Kraftwagen wurde durch die Berufsfeuerwehr abgeschleppt.

* **Führer eines Kraftdreirads schwer verletzt.** Gestern vormittag stießen an der Straßenkreuzung R 7/8 und Friedrichsring ein verheirateter, 40 Jahre alter Kraftwagenführer und ein 33 Jahre alter, verheirateter Schlosser, der auf seinem Kraftdreirad den Friedrichsring überqueren wollte, zusammen. Hierbei trug der Führer des Kraftdreirads, der von seinem Fahrzeug geschleudert wurde, einen komplizierten Knöchelbruch links und einen Schulterblattbruch davon. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus überführt.

* **Er hat sich verfrüht.** Heute wurde uns ein Kohlweißling auf die Redaktion gebracht, der an Silvester mit Gemüse vom Markt bei einem Bezieher unseres Blattes Einkehr hielt. Der etwas frühe Frühlingsbote hat den kalten Neujahrstag gut überstanden. Das gegenwärtig milde Wetter ist ihm selbstverständlich viel angenehmer.

Laß Dich durch Rundfunk wecken!

Das Neueste auf dem Gebiete der Rundfunktechnik stellt ein automatischer Radio-Einsteller dar, der von dem Ingenieur Slawinski in Newyork erfunden wurde. Der Apparat schaltet selbsttätig zur gewünschten Zeit bis zu 6 verschiedene Radiostationen nacheinander ein, jedoch muß man sich jetzt mit seiner Hilfe aufwecken lassen kann.

Nur eine Mandelentzündung

„Mandelentzündung" heißt die Krankheit des Tages. Das ist durchaus nichts Ungewöhnliches oder Beunruhigendes; denn alljährlich pflegen die Erkältungskrankheiten, zu denen auch die Mandelentzündung rechnet, begünstigt durch den um diese Jahreszeit häufigen Wechsel von Kälte, Wind und Nässe, in verstärkter Zahl aufzutreten. Eine einfache Mandelentzündung, die sich durch Fieber, Kopfschmerzen und Schluckbeschwerden kundgibt, und bei der der Arzt Schwellung, Rötung und meist weißlichen, punktförmigen Belag der an beiden Seiten des Gaumens gelegenen Mandeln nachweisen kann, stellt an sich keine schwere Erkrankung dar. Sie heilt unter geeigneter ärztlicher Behandlung und Bettruhe gewöhnlich in wenigen Tagen ab. Allein selbst der Arzt kann einer Mandelentzündung bisweilen nicht ohne weiteres ansehen, ob sich hinter ihr nicht eine Diphtherie verbirgt oder ob sie nicht den Beginn einer Scharlacherkrankung darstellt. Schon diese Tatsachen sollten uns bei der Mandelentzündung zu erhöhter Vorsicht mahnen.

Abgesehen von diesen Möglichkeiten aber ist eine einfache Mandelentzündung manchmal

schwere Nachkrankheiten des Herzens, der Nieren oder der Gelenke

aus. Darum ist es nötig, die Anweisungen des Arztes sorgfältig zu beachten. Bevor der Arzt kommt, können aber auch schon mancherlei Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden. Man bringe den Kranken sofort ins Bett, mache ihm einen Halsumschlag, der zweckmäßig aus einem um den Hals geschlungenen Tuch besteht, das man vorher in kaltes Wasser getaucht hat, und mit einem wollenen zweiten Tuch, einem wollenen Schal oder einem wollenen Strumpf bedeckt. Weiterhin empfiehlt sich das Gurgeln mit einem geeigneten Gurgelwasser, etwa mit Wasserstoffsuperoxydlösung, die als Gurgelwasser in einer Verdünnung von einem Eßlöffel auf einen Tassenkopf Wasser bereitet wird. Da es sich bei der Mandelentzündung um eine durch Bakterien hervorgerufene, übertragbare Krankheit handelt, so ist auch Vorsicht für die Umgebung der Kranken geboten. Man halte vom Kranken stets Abstand auf Armeslänge und vermeide ein Anhusten oder Anniesen. Vor allem halte man Kinder vom Kranken, die an Mandelentzündung leiden, möglichst fern. In jedem Falle schenke man der Mandelentzündung, wenn sie auch gegenwärtig etwas Alltägliches ist, die nötige Beachtung und begnüge sich nicht damit, zu sagen: Es ist ja „nur eine Mandelentzündung!" P.A.

Tack

INVENTUR-AUSVERKAUF

VOM 9.—23. JANUAR

Farb. Spangen-Schuhe, auch Schnürschuhe, modern kombiniert 4.45

Schwarz echt Boxkalf-Spangenschuh und doch nur 4.65

Eleg. Spangen-Schuhe in schwarz Velourleder modern kombiniert 5.45

Nette Mädchen-Spangenschuhe in schwarz Gr. 27—29 2.85 Lack und braun 3.25

Moderner schwarzer Herrenschuh 4.90 Dto. in Lack 5.90 Dto. in braun 5.45

Orig. Good. Welt Elegante Herrenschuhe in schwarz u. braun, echt Boxkalf, sowie Lack 7.90

Orig. Good. Welt Herrenstiefel in schwarz echt Boxkalf 8.45

Solide Knabenstiefel in schwarz, Rindboxkalf Größe 27—29 3.85

Auch die guten Liwera-Strümpfe zu Ausverkaufspreisen

Rest- und Einzelpaare zu unerhört billigen Preisen

an der Spitze!

Mannheim, S 1, 7 (Breite Straße) Fernsprecher 225 24

Ludwigshafen, Ludwigstraße 38

Resignation

Geht's langsam uff die Siebzich zu,
So liebt mar immer mehr die Ruh,
Die greeschte Schbring sin do gedan,
Weil mar nit gut mehr schbringe kann.

Un mar verzicht uff hohe Plän,
Mar werd behäbig un bequem,
Am liebschde bleibt mar do zu Haus
Un ruht sich gern im Lehnstuhl aus.

Die Zeidung un e gudes Buch,
Die Peif mit Duwak is genug,
Un hot mar gar sein Gläsche Wein,
Kann mar jo schun zufriede sein.

Die Woche, Dage, Schtunde gehn,
Uff eemol bleibt de Zeiger schtehn,
Dann heeßt's: Es muß gschiede sein
Vun Peif un Duwak un vum Wein. A.W.

*

* **Aus dem Stadtteil Feudenheim.** Eine Vorstandssitzung sämtlicher Gesangvereine fand am Mittwoch abend im „Stern" statt. Es sollte beschlossen werden, gemeinsam einen Konzertabend zu Gunsten der Nothilfe abzuhalten. Da man aber keinen großen Saal hat, mußte von dem Vorhaben Abstand genommen werden. Hat man für diesen Zweck nicht die Turnhalle der Feudenheimer Schule bekommen können? — Stadtpfarrer Heep ist wegen Krankheit bis 1. April beurlaubt. Zum Stellvertreter wurde Kaplan Heiler von der Unteren Pfarrei ernannt.

Wir hörten ...

Kaspar Hauser

Fräulein Elfriede Gottlieb, Freiburg, gab in allgemein verständlicher Form einen Ueberblick über das Rätsel Kaspar Hauser. Sie beschränkte sich darauf, die Tatsachen und Erklärungen mehr darzustellen als miteinander in Einklang zu bringen. Was man aus einem Werke wie dem Buche Eduard Engels, das ganz und gar auf dem Standpunkte steht, Kaspar Hauser sei ein Schwindler gewesen, immerhin an Kritischem und Nachdenklichem entnehmen kann, wurde von der Sprecherin ganz unbeachtet gelassen. Sie erzählte die Lebensgeschichte Hausers in der Urform der Hausergläubigen, wie sie heute unter keinen Umständen mehr dargestellt werden sollte. Eine solche Wiedergabe bedeutet einen großen Fehler, da sie nicht der Klärung, sondern der Verwirrung und Verschärfung der Gegensätze dient. Auch die Darstellung der Seite des Problems, die das Land Baden und sein Fürstenhaus betrifft, hätte straffer sein können. Im ganzen zeigten die Ausführungen, wie unmöglich es ist, in der kurzen Zeit am Mikrophon dieses Rätsel so darzustellen, daß man der Sache gerecht wird.

---

* **Apollo-Theater.** Das gegenwärtige ausgezeichnete Weltstadt-Varieté-Programm geht nur noch bis einschließlich Sonntag, 10. Januar in Szene. Nachmittags findet eine vollständig ungekürzte Vorstellung zu halben Preisen statt. Am Samstag nachmittag veranstaltet das Apollo-Theater eine Volksvorstellung und zwar gelangt das ungekürzte Abendprogramm zur Aufführung. Die Preise für diese Veranstaltung sind so gehalten, daß es jedermann möglich ist, sich dieses ausgezeichnete Varieté-Programm anzusehen.

Kommunale Chronik

Zum Ehrenbürger ernannt

L. **Walldorf**, 5. Jan. Am 1. Januar ist nach gesetzlicher Bestimmung der seitherige Leiter der hiesigen Volksschule, Rektor Friedrich Grimm, in den Ruhestand getreten. Der verdienstvolle Beamte ist seit 1899 an der hiesigen Volksschule tätig und bekleidete 8 Jahre das Rektorenamt. Als solcher und in seiner Eigenschaft als Bürgerausschußmitglied und zuletzt Gemeinderat, Bezirksausschußmitglied und Stiftungsrat der Astorstiftung stellte er sein großes Wissen und Können bereitwillig in den Dienst der öffentlichen Aufgaben. Auch als Kolonnenführer der Sanitätskolonne steht er im Bezirk Wiesloch im Sanitätsdienst in großem Ansehen. Die Gemeinde brachte dem aus dem Dienst Scheidenden ihre dankbare Anerkennung dadurch zum Ausdruck, daß sie ihn in einer außerordentlichen Sitzung der Schulkommission und des Gemeinderats, in der ihm von Bürgermeister Horsch und den beiden Geistlichen der Stadtgemeinde Dankesworte gezollt wurden, mit Ueberreichung einer Ehrenurkunde zum Ehrenbürger der Stadt Walldorf ernannte.

Falscher Kriminalbeamter im Luisenpark

Ueberfall auf Liebespaare

Der verheiratete Schlosser Hermann L. aus Frankenthal ist Spezialist in Diebereien. Er bestahl mit Vorliebe Liebespaare. Sein Tätigkeitsgebiet war der Luisenpark, den er im letzten Sommer recht unsicher machte. Am 19. November 1931 wurde L. erwischt. Von diesem Tage an befindet er sich in Untersuchungshaft. Erschwerend kommt bei seinen Straftaten in Betracht, daß er sich den überfallenen Liebespärchen gegenüber als

Kriminalbeamter

ausgegeben hat, um sie seinen Forderungen gefügiger zu machen.

Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Dem Angeklagten wurden sechs Straftaten nachgewiesen, von denen eine schon im Frühjahr 1930 begangen wurde. L. versteckte sich im Luisenpark hinter den Büschen, vor denen eine Bank stand und ein Liebespaar saß und wartete verfängliche Situationen ab. Waren diese für ihn sehr günstig, so sprang er aus seinem Versteck hervor und

verjagte den Liebhaber

In einem Falle zwang er eine mit ihrem Liebhaber überraschte Ehefrau unter der Drohung, ihrem Manne und der Polizei alles zu sagen, ihm gefügig zu sein. Wochenlang nützte er die Frau aus. In einem andern Falle verfolgte er ein fliehendes Mädchen bis an die Haustüre, wo er sich noch in ganz schamloser Weise an ihr verging.

Die anderen Fälle waren mehr harmloser Natur. Er beobachtete die Liebespärchen auf den Bänken und schlich dann im günstigen Augenblick auf die Bank zu, wobei er in der Regel die neben den Mädchen liegenden

Handtaschen wegnahm.

Am 28. Juni halb 12 Uhr nachts stahl er auf diese Weise eine Handtasche mit einem Ehering und sonstigen kleinen Gegenständen im Gesamtwerte von 20 Mark. Am 14. August nachts elf Uhr entwendete er eine Handtasche, in der sich ein Füllfederhalter, ein Parfümfläschchen und anderes im Gesamtwert von 40 Mark befanden. Am 14. September morgens drei Uhr stahl er eine Handtasche mit Taschentuch und einer Geldbörse mit vier Mark Inhalt, und am 16. September abends neun Uhr eine Handtasche mit Inhalt im Gesamtwert von 16 Mark. Die Bestohlenen sind zu der Verhandlung als Zeugen geladen. Unter diesen befinden sich

eine Ehefrau, drei junge Handangestellte, eine Studentin und ein berufsloses Mädchen.

Sie nahmen die Angelegenheit heute von der heiteren Seite. Sie hatten den Diebstahl der Tasche meistens erst beim Heimgehen bemerkt. Als Ueberführungsstücke des Angeklagten liegen auf dem Gerichtstisch ein Ehering, ein Füllfederhalter, eine Lorgnette, eine Hornbrille, eine dunkelblaue Damentasche, ein Porzellanparfümfläschchen u. a. mehr.

Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Schmitt; beisitzender Richter war Amtsgerichtsrat Dr. Peters. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Dr. Frey. Der Angeklagte, der eine hübsche junge Frau hat, verlegte sich anfänglich aufs Leugnen und will nur einige Fälle zugestehen. Dem energischen Zureden des Vorsitzenden gelang es aber sehr bald, die Wahrheit aus dem Angeklagten, der schon zwei Mal wegen schweren Diebstahls vorbestraft ist, herauszubringen.

Die Verhandlung dauerte bei Redaktionsschluß noch an. eh.

Die Berufsberatung in Krisenzeiten

Die Berufsberatung ist in der Hauptsache eine Nachkriegserscheinung, aber kein Ding an sich, sondern in Arbeitsweise und Wirkung abhängig von der jeweiligen Wirtschaftsstruktur. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, daß die heutige Krise zurückschlägt auf die

amtliche Berufsberatung.

Man braucht auch nicht besonders zu betonen, daß dies für die Mannheimer Beratung, die einen ausgesprochenen Industriebezirk betreut, in besonderem Maße zutrifft.

Der Laie denkt, wenn er von Berufsberatung hört, zunächst an die sozialpolitische Seite, an die Beratung der Berufsanwärter. Da hat er auch recht, aber diese Ansicht trifft nicht ganz den Sinn und das Wesen der Berufsberatung, die sich bemüht, dem jungen Menschen zu einer bewußten ethischen Einstellung zur Arbeit, zu seinem künftigen Beruf zu verhelfen. Das ist die sozialpädagogische Seite der modernen Berufsberatung und von großer Bedeutung, denn der Beruf des Menschen ist mehr als ein bloßer Broterwerb, er formt und bestimmt den Menschen und das muß dem Jugendlichen frühzeitig bewußt gemacht werden.

Was nützt aber ein Berufsethos, eine innere Beziehung zum Beruf, wenn die veränderte Wirtschaftsstruktur, die Rationalisierung, kaum noch danach fragt und nur Interesse hat an einem Teil der Persönlichkeit, an der technischen Geschicklichkeit, an der Routine? Darin liegt der Zwiespalt zwischen dem guten Willen und den besten Absichten der Berufsberatung, des jungen Menschen und der Wirklichkeit. Der ganze Mensch wird kaum noch verlangt. Es genügt ein gut ausgebildeter Teil, eine Funktion von ihm.

Die Betonung scheint nicht mehr wie früher auf dem Persönlichkeitsprinzip, der ethischen Einstellung zur Arbeit zu liegen, sondern auf dem Funktionsprinzip.

Der ethischen Einstellung steht keine oder nur eine herabgeminderte ethische Arbeitsgestaltung gegenüber.

Dieser Tatsache sind sich die Berufsberatungen durchaus bewußt, aber sie können nicht ausweichen, sie müssen sich anpassen. Sie verzichten keineswegs darauf, bei dem jugendlichen Menschen, der zu ihnen kommt, das Ethos zu wecken, denn der verantwortungsbewußte Berater muß weiter denken, über die augenblickliche Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise hinaus. Es wäre auch einfacher für ihn und den Jugendlichen, wenn die Umgestaltung in der Wirtschaft vom individualistischen zum kollektivistischen schon entschieden wäre, gleichgültig in diesem Zusammenhang, ob man den Wandel begrüßt oder ablehnt, wenn also dieser Zwischenzustand so oder so überwunden wäre. Aber die Berufsberatung hat auf diese Entwicklung keinen Einfluß; sie muß resignieren. Es bleibt ihr die Hoffnung und die Ueberzeugung, daß ein Berufsethos immer notwendig sein wird ohne Rücksicht auf die Form der Arbeit. Der Berufsberater weiß, daß auch eine Erziehung zum Gemeinschaftsgeist notwendig ist, daß es immer auf den starken Charakter der Einzelpersönlichkeit ankommen wird. Er wird also auch heute

bei dem jungen Menschen eine positive innere Einstellung zum Beruf zu wecken suchen

bei ebenso sorgsamer Prüfung seiner technischen und intellektuellen Fähigkeiten für diesen oder jenen Beruf.

Viel niederdrückender für den Berufsberater und den jungen Menschen ist die Tatsache, daß alle Beratungen nur theoretischen Wert haben, wenn es nicht gelingt, die Ratsuchenden auch unterzubringen. Der Ausblick auf diesem Gebiet, auf das wiederum die Berufsberatung keinen Einfluß hat, ist betrüblich. Die Mannheimer Berufsberatungsstelle beim Arbeitsamt ist einsichtig genug, alle diese Tatsachen in Rechnung zu stellen und sich anzupassen an die veränderten und sich stetig wandelnden Verhältnisse. Mehr kann sie nicht tun, aber das geschieht gewissenhaft und umsichtig, denn der erste Schritt des jungen Menschen ins Leben muß heute mehr denn je wohlberaten sein.

---

* **Sturmschäden.** In der Nacht zum 7. Januar wurde durch den Sturm in einem Betriebe in der Friesenheimerstraße ein Bretterzaun von etwa 25 Meter Länge und in einem Betriebe in der Diffenestraße ein Zaun von etwa 15 Meter Länge umgeworfen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Samstag, 9. Januar:

Fortschreitende Abkühlung, im Gebirge weitere Schneefälle bei anhaltendem Frost, in der Ebene naßkalt und vorerst nur im Fall nächtlicher Aufklärung leichter Frost.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	See-höhe m	Luft-druck in 88 mm	Temp.	Höchste Temp.	Tiefste Temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	4	11	2	N	—	Regen
Königstuhl	563	747,4	2	7	1	SW	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	747,8	5	11	3	SSW	leicht	Regen
Baden-Baden	213	746,2	5	12	5	SW	leicht	Regen
Villingen	712	746,1	1	8	0	S	leicht	Schneefall
Bad Dürrh.	701	—	0	7	−2	Still	—	Schneefall
St. Blasien	780	—	0	5	0	W	leicht	Regen
Badenweil.	422	747,4	3	11	3	SW	schwach	bedeckt
Feldbg. Schw.	1275	633,1	−3	3	−1	SW	mäßig	Schneefall

Von Nordwesten ist Kaltluft nach Mitteleuropa gelangt und hat auch uns Temperaturrückgang gebracht. Im Schwarzwald sind daher die Niederschläge wieder allgemein in Schnee übergegangen. Oberhalb 1000 Meter fielen bis heute früh etwa 20 Zentimeter Neuschnee, unterhalb 1000 Meter etwa 10 Zentimeter. Die Kaltluftzufuhr ist noch nicht beendet. Auch stehen noch weitere Niederschläge bevor, da ein westlich von Spanien heranziehender Wirbel Kurs nach dem Mittelmeer nehmen wird.

*

Amtlicher Schneebericht vom 8. Januar

Feldberg-Postst.: stärkerer Schneefall, — 3 Grad, Schneehöhe 40 Zentimeter, davon 20—30 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Hinterzarten: bewölkt, + 1 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, davon 15—10 Zentimeter Neuschnee, Ski mäßig.

Titisee: leichter Schneefall, + 1 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, davon 5—8 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel stellenweise.

Ratschrei: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter, davon 10—15 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel gut.

Schauinsland: bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel gut.

Grafenhausen: starker Schneefall, 0 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, davon 10—15 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel mäßig.

Königsfeld: leichter Schneefall, 0 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, davon 10—15 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel stellenweise.

Schönwald: starker Schneefall, 0 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, davon 10—20 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel gut.

Furtwangen: Schneetreiben, — 2 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel mäßig.

Triberg: leichter Schneefall, 0 Grad, Schneehöhe 5 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel stellenweise.

Ruhestein: leichter Schneefall, — 1 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, davon 10—10 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel gut.

Hornisgrinde: leichter Schneefall, — 1 Grad, Schneehöhe 35 Zentimeter, davon 15—20 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

Sandeck: starker Schneefall, — 1 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel mäßig.

Unterstmatt: starker Schneefall, — 0 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel gut.

Herrenwies: starker Schneefall, — 1 Grad, Schneehöhe 5 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Ski und Rodel stellenweise.

Bühlerhöhe-Pl.: leichter Schneefall, 0 Grad, Schneehöhe 3 Zentimeter, davon 3 Zentimeter Neuschnee, keine Sportmöglichkeiten.

Dobel: starker Schneefall, 0 Grad, Schneehöhe 1 Zentimeter, davon 1 Zentimeter Neuschnee, keine Sportmöglichkeiten.

Briefkasten

B. B. Eine Vergütung kann nach Einigung gewährt werden. Sonst können Sie die Leitung wieder entfernen lassen.

K. N. M. 4. 11. Wegen der Festsetzung der Miete bei Neubauwohnungen wenden Sie sich am besten an das Bürgermeisteramt.

Mü. Diese Dinge können Sie bei jedem Althändler verkaufen.

Unser
Riesen-Konfektions-Verkauf
beginnt Samstag 8½ Uhr

Unsere Läger sind mit modernster Ware frisch sortiert

Preise - billig wie noch nie
Eine enorme Auswahl und vor allem
Fischer-Riegel-Qualitäten! Unsere Auslagen beweisen es!

Fischer-Riegel
MANNHEIM PARADEPLATZ

Verkäufe

Standard-Motorrad *1113
350 ccm, mit elektr. Licht u. kompl. Ausrüstung preisw. abzugeben. Angeb. unt. O K 90 an die Gesch.

Weg. Aufg. d. Hausk. zu verk.: Büfett, gr. Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 12 Stühle, Servierisch, Küchenschr., Korbplüschsofa mit Spiegel, Badewanne, Sitzbadewanne, Wäscheständer, Vorhänge. — Richard-Wagnerstr. 11, 1 Tr. r. *900

Kanarienhähne
billig zu verkaufen. Rupprechtstr. Nr. 15, Welter. 2906

Nähmaschine
zu verkaufen. *859
Adr.: Große Merzelstraße 15/17, part. r.

Unterricht

Französ. u. engl. Nachhilfe-Stunden
für Mittelschüler erteilt. — Zuschr. unter B L 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *900

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 8. Januar 1932 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 12

Aus Baden

Die Oekonomiegebäude abgebrannt

* **Derwangen** (Amt Sinsheim), 8. Jan. Gestern nacht brach in dem Anwesen des Löwenwirts Adolf Nagel Feuer aus. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren unserer Gegend unter Zuhilfenahme der Sinsheimer Motorspritze gelang es trotz des herrschenden Sturmes, in verhältnismäßig kurzer Zeit den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Scheuer und Stallung sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ein ungetreuer Rechner

* **Karlsruhe**, 8. Jan. Wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilte das Schöffengericht den Rechner des ländlichen Kreditvereins Bietigheim (Amt Rastatt), Wilhelm Hammer, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte im Laufe der Jahre 1925—30 rund 18000 Mark unterschlagen und die Veruntreuungen durch Verwendung der gemeinsam mit dem Aufsichtsratsmitglied des Vereins, Bruno Herm aus Bietigheim, gefälschten Urkunden verdeckt. Der Mitangeklagte Herm erhielt wegen Urkundenfälschung zwei Monate Gefängnis.

Um die Aufklärung eines Todesfalles

* **Pforzheim**, 8. Jan. Vor einigen Tagen ist der Einschreiner B. in der Osterfeldstraße durch Gasvergiftung ums Leben gekommen. Dazu meldet nun der Pforzheimer Anzeiger: Wie wir erfahren, sind die Stieftochter und deren Mann verhaftet worden. Bei der Untersuchung des Toten wurden Merkmale festgestellt, die eine Straftat der festgenommenen Angehörigen als möglich erscheinen lassen. Die Untersuchung des Falles ist noch im Gange.

Drei Personen vermißt

* **Brogingen** (Amt Emmendingen), 8. Jan. Seit Montag vor Neujahr werden der 40 Jahre alte Landwirt und Bahnarbeiter Karl Mattmüller, seine etwa 24 Jahre alte ledige Stieftochter und deren etwa sechs Jahre alter unehelicher Knabe vermißt. Mattmüller und seine Stieftochter waren, wie die „Breisg. Nachr." melden, am Tage vorher einem polizeilichen Verhör unterzogen worden. Man nimmt an, daß ihr Verschwinden damit zusammenhängt.

Der Mord von Gutenburg

* **Waldshut**, 8. Jan. Der Mord an dem 24 Jahre alten Dienstmädchen Elisabeth Lupberger ist erneut in Dunkel gehüllt worden. Der verdächtige Säger Stech (nicht Beck wie ursprünglich gemeldet), ist aus der Haft entlassen worden. Maßgebend dafür war, daß die ursprüngliche Vermutung, daß die Lupberger mit Stech ein Verhältnis unterhalten hat, nicht zutrifft. Es entfiel somit der Grund zu einer weiteren Inhaftierung von Stech.

*

□ **Weinheim**, 7. Jan. Durch das Arbeitsamt Weinheim werden nunmehr, wie es in andern Städten der Fall ist, Erwerbslosen-Fortbildungs-Kurse eingerichtet.

* **Unterschefflenz**, 7. Jan. Im Alter von 74 Jahren starb infolge eines schweren Schlaganfalls Altbürgermeister Keller, der viele Jahre mit großer Umsicht die Geschicke der hiesigen Gemeinde geleitet hatte.

Der Favag-Prozeß

* **Frankfurt**, 7. Januar.

In der heutigen Verhandlung des Favagprozesses erklärte der Zeuge Richard Kahn zunächst das Zustandekommen der Verbindung zwischen ihm und den Favag-Direktoren. Bei dem Aga-Geschäft war auch Direktor Sobernheim von der Kommerz- und Privatbank mit 27 Prozent Gewinn und mit 34 Prozent an einem eventuellen Verlust beteiligt.

Auf einen Einwurf des Staatsanwalts, der diese

Geschäftsbedingungen als sehr verschwommen

bezeichnete, erklärte Kahn, daß bei solchen Geschäften „ein Wort besser ist als seitenlange Verträge". Dieses Geschäft habe sich übrigens selbst finanziert. Wer an der Frankfurter Finanzierungsgruppe noch beteiligt gewesen sei, habe er damals nicht gewußt.

Der Kaufpreis für das Aga-Geschäft betrug, 1,6 Millionen RM und sei bereits durch den Erlös des Maschinenparks fast allein gedeckt gewesen. Inzwischen wurden aber aus dem Maschinenerlös

Gelder in die Rheinmetall-Gesellschaft hineingesteckt,

so daß bei der Favag ein Kredit von 870 000 RM aufgenommen werden mußte, um den Rest bezahlen zu können. Die Frage der Avalprämien sei ausschließlich von Becker behandelt worden.

Zum Rheinmetallgeschäft führte Kahn aus, daß er zunächst keinen Aval stellen wollte, weil er den Vertrag von den anderen Firmen übernommen hatte, wobei zunächst eine Bürgschaft nicht enthalten war. Die Einzelheiten des Vertrages erfuhr er erst, nachdem er ihn akzeptiert hatte. Im Laufe der Zeit wuchsen die

Bürgschaftsverpflichtungen auf rund 6 Millionen RM

an. Kahn versicherte, daß seine Geschäfte in jeder Beziehung einwandfrei gewesen seien. Nach Angaben des Kirschbaum schätzte dieser das persönliche Eigenvermögen Kahns im Jahre 1929 auf etwa 20 bis 25 Millionen RM, abzüglich 5—7 Mill. Passiven.

Sodann wurde Direktor Sobernheim zu den Geschäften, an denen die Kommerz- und Privatbank beteiligt war, als Zeuge vernommen. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Vereidigung zunächst ausgesetzt. Sobernheim habe erst später erfahren, daß auch Kirschbaum und Becker an den Geschäften mit dem Kahnkonzern beteiligt waren, ohne jedoch Bedenken gehabt zu haben.

Ueber die Höhe der Avalprämien wußte der Zeuge nichts zu sagen, da er sich darum nie bekümmert habe. Sobernheim hatte der Favag gegenüber keine Rückbürgschaft übernommen. Auch bei dem Rheinmetallgeschäft hatte der Zeuge nicht an die

Möglichkeit einer Interessenkollision

gedacht, die dadurch hätte entstehen können, daß sich die Vorstandsmitglieder der Favag an einem Geschäft beteiligen, für das die Favag selbst Garantie geleistet hatte.

Staatsanwalt: Haben Sie nie an einen Unterschied zwischen dem Aval einer Versicherungsgesellschaft und einer Bank gedacht? Zeuge: Vor dem Zusammenbruch der Favag hat man die Avale der Favag leider nicht anders betrachtet, als die einer Bank.

Direktor Sobernheim erklärt, daß er nie die Absicht gehabt habe, aus diesen Geschäften einen Verdienst herauszuschlagen. Er habe nie auch nur einen Pfennig daran verdient.

Auf Befragen der Verteidiger, wie er Kirschbaum eingeschätzt habe, erwiderte Sobernheim, daß Dumcke zu ihm einmal geäußert hätte

Kirschbaum sei etwas zerfahren,

er habe nicht immer über ausreichende Sachkenntnis verfügt, doch „habe er sich Mühe gegeben, anständig zu sein". Er selbst habe mit Kirschbaum nie schlechte Erfahrungen gemacht.

Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt.

Tagung des Kriegerbund-Gauverbandes

L. **Hockenheim**, 7. Jan.

Unter der Leitung des Gauvorsitzenden Oberpostsekretär Moser-Schwetzingen fand dieser Tage hier der Gauabgeordnetentag des Kriegerbundgauverbandes Schwetzingen statt. Nach der Begrüßung der Anwesenden und des Gedenkens der Verstorbenen erstattete Gauschriftführer L. Trunk-Plankstadt den Jahresbericht für 1930. Danach zählt der Gauverband 19 Vereine mit 1 606 ordentlichen, 9 außerordentlichen und 67 Ehrenmitgliedern, zusammen 1 682 Mitglieder gegenüber 1473 im Vorjahre. Von den Mitgliedern sind außerdem Weltkriegsteilnehmer, 7 Afrikakämpfer, 5 Chinakämpfer, 20 Altveteranen von 1870/71 und 1 Altveteran von 1866.

Gaukassier Oberpostsekretär Gg. Hoffmann-Hockenheim erstattete den Kassenbericht. Aus 1 981 RM Einnahmen und 1 974 RM Ausgaben verbleibt ein Kassenbestand von 7 RM. An Unterstützungen für bedürftige Mitglieder im Gau konnten 66 RM verteilt werden. Der Gauvorsitzende berichtet sodann über den Landesabgeordnetentag in Immendingen und über die Stärke des badischen Kriegerbundes, der 1 890 Vereine mit 130 798 Mitglieder zählt.

In der Aussprache wurde in Anbetracht der Not der Zeit eine Senkung der Beiträge des Landesverbandes gewünscht, ferner wurde eine Entschließung angenommen, in der in der Abrüstungsfrage die Gleichberechtigung Deutschlands gefordert wurde. Zum Schluß konnte das anwesende Präsidialmitglied Lehr-Karlsruhe, der die Grüße und Glückwünsche des Präsidiums übermittelte, dem Gauvorsitzenden Moser-Schwetzingen das Bundesehrenkreuz 1. Klasse, dem Ehrengauvorsitzenden Liehl-Schwetzingen und dem Gauschriftführer Trunk-Plankstadt das Bundesehrenkreuz 2. Klasse unter Würdigung ihrer Verdienste überreichen.

*

Auswanderung einer Uhrenfabrik nach England

* **Schwenningen**, 8. Jan. Wie die Neckarquelle hört, hat eine hiesige kleinere Uhrenfabrik, die in letzter Zeit immer voll beschäftigt war und namentlich große Aufträge nach England hatte, sich entschlossen, nach England überzusiedeln. Eine größere Anzahl der Arbeiterschaft wird ebenfalls mit nach England gehen, um dort die Fabrikation fortzusetzen. Die Maschinen sollen in den nächsten Tagen abgesandt werden. Veranlassung zu diesem Schritt gab wohl die Pfundentwertung und die Befürchtung von Zollerhöhungen. Daß aber eine solche Abwanderung ins Ausland für unsere heimische Industrie von großem Schaden ist, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Aus der Pfalz

Kirchliche Opferwilligkeit

* **Speyer**, 8. Jan. In den protestantischen Kirchengemeinden der Pfalz brachten einzelne Sammlungen während des Gottesdienstes erfreuliche Beträge. So gingen ein für den Kirchenbau in Erlenbrunn bei Pirmasens 7003 RM, für den Protestantenverein, Innere Mission und Evangel. Erziehungsverein 6441 RM. Für den Weihnachtsbaum des Kirchenboten der Pfalz wurden weiter 2825 RM gestiftet. Das sind nahezu 17 000 RM, eine gemessen an der Wirtschaftslage stattliche Summe.

Beiwagenfahrer tödlich verunglückt

* **Walsheim** bei Landau, 8. Jan. In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Landstraße zwischen Edesheim und Walsheim ein sonderbarer tödlicher Unglücksfall. Ein aus Neustadt a. H. kommender mit Holz beladener Lastzug der Nähmaschinenfabrik Gritzner-Durlach (Baden), war auf der Fahrt nach dem Badischen begriffen. Kurz vor dem Landhaus wollte der auf dem Beiwagen befindliche 55 Jahre alte Christian Walz aus Durlach während der Fahrt anscheinend eine Notdurft verrichten, wobei er vom Anhänger herabstürzte, unter die Räder geriet und völlig zermalmt wurde. Ein Radfahrer fand den Verunglückten einige Stunden später tot auf. Der Lastzug wurde noch in der Nacht verständigt. Er hatte von seinem Verlust nichts bemerkt. Die Staatsanwaltschaft weilte bereits am Unglücksort.

Katastrophale Zunahme der Arbeitslosigkeit

* **Pirmasens**, 7. Jan. In den letzten 14 Tagen ist eine ganz katastrophale Zunahme der Zahl der Arbeitslosen im Bezirk Pirmasens zu verzeichnen, die insbesondere auf die ungeklärten Tarifverhältnisse und die zollpolitischen Schutzmaßnahmen des Auslandes zurückzuführen ist. Während am 15. Dezember noch insgesamt 9081 Arbeitslose gezählt wurden, hat sich diese Zahl im Laufe von 14 Tagen um nicht weniger als 2890 Personen gesteigert, so daß jetzt insgesamt 11 930 Personen im Pirmasenser Bezirk arbeitslos sind. Der Rückgang der Beschäftigungskonjunktur wirkt sich natürlich in der Hauptsache auf die Schuhindustrie, daneben aber auch auf sämtliche anderen Berufsgruppen, aus. Alle Nebenbetriebe der Schuhindustrie sind zu ganz erheblichen Einschränkungen übergegangen. Das Baugewerbe ist infolge der kalten Witterung fast vollständig stillgelegt.

*

* **Landau**, 6. Jan. In der Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes wurden Unterschlagungen eines Beamten festgestellt. Der Hallenmeister Josef Grimm hat in den letzten Monaten Gebühren in Höhe von 2 bis 300 Mark veruntreut. Er wurde fristlos entlassen. Ein Verfahren gegen ihn ist eingeleitet.

* **Aus der Westpfalz**, 8. Jan. Ein heftiger, stundenlang anhaltender Orkan hat in Stadt und Land schweren Schaden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt, Dächer beschädigt, Antennen und elektrische Leitungen herabgerissen. Prasselnde Regenfälle, zum Teil mit Schloßen gemischt, brachten den Niederungen neue Ueberflutungen. Alle Gewässer der West- und Saarpfalz führen schlammige Fluten zu Tal, in denen allerlei Holzgerät, Zäune, Baumteile usw. mitgeschlemmt werden.

Während der Ausverkaufszeit:

2 SONDERPREISE

für DAMENSCHUHE

6.50 | MARKE SALAMANDER | 9.50

SALAMANDER

O 5, 9-11 Heidelbergerstr. / Mannheim / J 1, 5 Breitestr.

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 8. Januar 1932 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nr. 12

Warum Winterreise?

Wie oft hört man, eine Winterreise sei — im Vergleich zu einer Sommerreise — kostspieliger, da das Skilaufen, zu dem man Skier und eine besondere Kleidung usw. gebrauche, ein nicht gerade billiger Sport sei! Aber schon die Tatsache, daß die Wintersportbewegung sich zu einer regelrechten Volksbewegung (einer friedlichen versteht sich) entwickelt hat, sollte eigentlich eines besseren belehren. Denn unter den vielen Hunderttausenden, die alljährlich in die Berge fahren und denen der Winter nicht lange genug dauern kann, finden alle Stände und alle Gesellschaftsschichten gleichermaßen vertreten. Die Stenotypistin, der „kleine" Angestellte, der Student mit kärglichem Monatswechsel, sie alle bevölkern so die Wintersportplätze ebenso wie die „mondäne" Jugend. Die Zeit ist lange vorüber, daß nur diese sich Wintersport „leisten" konnte! Jetzt kann man wohl sagen: Jeder, der überhaupt reisen kann, kann auch eine Winterreise unternehmen.

Versuchen wir einmal, einen Etat für eine Winterreise aufzustellen, um zu sehen, was sie an Kosten verursacht. Zunächst muß man die Ausgaben für die Bahnfahrt hin und zurück sowie für Aufenthalt, Unterkunft und Verpflegung, berücksichtigen. Wenn man nicht gerade zur Zeit des stärksten Betriebes, also zwischen Weihnachten und Neujahr, überfüllte Wintersportplätze aufsucht, kann man mindest mit den gleichen Preisen, meist aber niedrigeren als im Sommer rechnen. In diesem Winter wird man sogar besonders billig reisen können. Denn der

Forderung nach Preisabbau ist in allen Wintersportgebieten bis zur Grenze des Möglichen entsprochen worden.

Von überall her werden neue Preisherabsetzungen von durchschnittlich 10—20 Prozent gemeldet. Zu diesen feststehenden Kosten kommen nun die Ausgaben für die Ausrüstung die man jedoch bis zu einem gewissen Grade durch Ersparnisse an anderer Stelle wieder ausgleichen kann. Denn im Wintersport geht es einfach zu. Man braucht keinen Aufwand für die Geselligkeit am Abend und hat in den stillen Gebirgsdörfern kaum Gelegenheit zu Nebenausgaben. Selbst die „langen" Winterabende bringen keine Langeweile, da der gemeinsame Sport die Basis ist, auf der sich alles, was unter einem Dache wohnt, viel leichter als im Sommer zu einer abendlichen Gemeinde zusammenfindet. Zudem erzeugt die reichliche Bewegung in der frischen Winterluft ein beträchtliches und wohltuendes Schlafbedürfnis, das man gern und ausgiebig befriedigt.

Nun zur eigentlichen Ausrüstung. Hier gilt es, den goldenen Mittelweg zu finden zwischen dem verwöhnten Geschmack, der zum Skilaufen den neuesten Schnitt der Wickelbluse, die neueste Bindung usw. für erforderlich hält, und der Primitivität der Bauernjungen, die ihre Skier buchstäblich mit Handschuhen beherrschen und trotzdem die elegantesten Bögen und Schwünge durch den Pulverschnee ziehen. Unbedingt notwendig sind nur ein Paar Skier und ein Paar dazu passende Schuhe. Gebrauchsfertige Skier, also mit Bindung zur Befestigung am Schuh sowie mit Stöcken, wird man für etwa 30 Mark erhalten. Man kaufe sie nur im Fachgeschäft und möglichst in Begleitung eines Kenners, dann wird man schnell das richtige finden. Man kann sie auch an Ort und Stelle in den größeren Wintersportplätzen direkt beim Hersteller einkaufen. Wer sich diese Ausgabe nicht leisten kann oder nicht machen will, da er nicht weiß, ob der Versuch zur Wiederholung führen wird, kann sich am Wintersportplatz die Skier für wenig Geld leihen. Manch einer, der „nur einmal" auf den Brettern stehen wollte, ist so schon zum eifrigen Anhänger geworden! — Ebenso wichtig sind die Schuhe. Wenn es nur irgend geht, lasse man sich nicht durch das Beispiel der Bauernjungen verleiten, sondern kaufe sich ein Paar richtige Skistiefel. Für ein Paar gute, mehrere Winter überdauernde Skistiefel wird man 25 bis 30 Mark anlegen müssen.

Mehr Behelfsmöglichkeit läßt die Kleidung zu. Zur Not tut's hier der gewöhnliche Sportanzug mit Knickerbockers oder Breeches, den man durch ein paar wasserdichte Wickelgamaschen und ebensolche Segeltuchläuflinge ergänzt. Skianzüge, vom einfachsten bis zum elegantesten, kosten heute nur etwa 24 bis 70, 80 Mark. Dabei kann der billige wohl noch strapazierfähiger und dankbarer im Tragen sein, als manche der teuersten. Besitzt man einen Sportanzug, ist es zweckmäßig, diesen durch ein Paar wasserdichte lange Skihosen (Kostenpunkt etwa 10 bis 20 Mark) zu ergänzen. Man kann dann wechseln, wenn die eine Hose naß ist, was, zumal bei Anfängern, hin und wieder vorkommen soll.

Bleiben noch die Kleinigkeiten: Skibänder, als Abschluß der langen Hose um die Knöchel zu wickeln, und bunte Schals beleben zwar mit ihren grellen Farben die weiße Schneelandschaft, man läuft aber ebenso gut und sicher ohne sie. Skisocken aus unentölter Ziegenwolle kosten etwa 2.50 Mark; sie sind zweckmäßig und auch sehr schön; zur Not tut's aber auch der billige, gewöhnliche, zwei-rechts-zwei-links gestrickte Wollstrumpf.

Rechnen wir das notwendigste zusammen: Skier 30 Mark, Stiefel 30 Mark, Kleidung (Anzug, Handschuhe und Socken) rd. 30 Mark, das macht alles in allem etwa 90 Mark. Doch muß man berücksichtigen, daß man alle Sachen nicht nur für einen Winter gebraucht. H. S.

Winter auf dem Kniebis

Gasthof „Zum Bären" in Freiburg

Der Gasthof zum Bären kann heute auf ein urkundlich beglaubigtes Alter von mindestens sechshalbhundert Jahren zurückblicken und damit die Ehre für sich in Anspruch nehmen, das älteste geschichtlich bezeugte Gasthaus nicht nur von Freiburg, sondern wohl von ganz Deutschland zu sein.

Als erster Wirt „zum Bären" oder „zum roten Bären", wie das Haus ursprünglich hieß, wird am 25. Oktober 1398 Hanmann Birenger neben Henni „zum Schützen" als Urteilsprecher in einer Gerichtsurkunde genannt. Hanmann Birenger oder Hans von Riedlinger, wie sein Name zum Jahre 1400 im Bürgerbuch erscheint, war noch 1410 „wirt zem Rotenbern"! Sein Nachfolger auf dem „roten Bären" war Clewi Graf (1417, 1418, 1422), vermutlich sein Schwager und ebenso vermögend wie er selbst.

Im Jahre 1457 wird als Wirt „zum roten Bären" ein weiter nicht bekannter Konrad von Ach aufgeführt, der nicht Bürger von Freiburg, sondern nur Söldner d. i. Hintersaße und deshalb wohl nur Pächter, nicht Besitzer des „Bären" war.

Seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts bestand der Gasthof aus zwei Teilen, einem „großen" d. i. dem ursprünglichen und einem durch Ankauf des dem (am 8. Februar 1378 schon als tot bezeichneten) Klaus Zeringer gehörenden Nachbarhauses („zum Storchen") neu hinzugekommenen „kleinen Bären". In mehr oder weniger langen Zeitabständen wechselte sodann der „Bären" Wirt und Besitzer, bis ihn im Jahre 1919 der jetzige Besitzer Anton Riedmüller (Nachfolger von Heinrich Dirnger, 1892—1919) übernahm.

Daß der „Bären", von 1889—1891 vorübergehend auch „Krokodil" genannt, allezeit ein gut besuchter Gasthof war, hatte er nächst seiner offenbar gediegenen Führung vor allem seiner bevorzugten Lage unmittelbar beim Schwabentor, dem uralten Eingang in die Stadt vom Schwarzwald und von Schwaben her, zu verdanken. Seitdem die Grafen von Fürstenberg angefangen hatten, beim Besuche Freiburgs im „Bären" abzusteigen, war er ein beliebtes Quartier auch für Gäste aus dem hohen und niederen Adel und allen Klassen der besseren Gesellschaft geworden.

Auch heute ist der Bären ein anerkannt gut geführtes Gasthaus mit altbürgerlicher Weinstube, die sowohl Fremde als auch Einheimische zur Einkehr oder zum gemütlichen Dämmerschoppen immer wieder aufsuchen. Es sei noch erwähnt, daß der „Bären" als größtes Gasthaus Freiburgs sich den Neuerungen im Gastwirtsgewerbe nicht verschlossen und die Bezeichnung „historisch ältestes Gasthaus Deutschlands" ihn nicht in seiner Entwicklung zu einem neuzeitlich eingerichteten Gasthaus gehemmt hat.

Königsfeld

Ungewöhnlich früh hat in diesem Herbst der Winter seine Karte bei uns auf dem Schwarzwald abgegeben und Ungewöhnliches hat er sich auch bezüglich Quantität und Qualität der weißen Decke geleistet. Der letzte Oktobersonntag brachte vollständig unerwartet in wenigen Stunden eine solche Menge Schnee, daß gar mancher, dem die Schwere der gegenwärtigen Zeit ohnedies schon zu schaffen macht, sich mit Sorgen fragte, wie er die langen Wintermonate wohl werde überstehen können. Und ganz erheblichen Schaden hat dieser frühe Wintergruß auch in den Forsten gebracht. Viele junge schlanke Tannen haben sich unter der Last des Schnees zur Erde gebeugt und selbst starke Bäume sind unter der Schwere zusammengebrochen.

Der erste Schnee ist wieder verschwunden, aber was im Oktober noch unerwartet und unerwünscht war, das ist jetzt nicht nur der Jahreszeit nach natürlich, sondern es wird von Jung und Alt nun herbeigesehnt. Jetzt wünschen wir uns die Menge der Niederschläge, die im Sommer 1931 uns mit Sorgen erfüllt haben, jetzt könnten vielleicht viele unserer lieben Gäste, die im Sommer wegen finanzieller Schwierigkeiten vergrämt waren, ihren Urlaub nachholen, aber jetzt sollten die Niederschläge in Form von Schnee in unbegrenzten Mengen niedergehen, ja nicht in Form von Regen; und es hat nun den Anschein, als sollte der Schnee kommen.

Aber nicht nur die Jugend mit ihrem Sportdrang wird dabei auf ihre Rechnung kommen, auch die Aelteren und Alten können in der frischen klaren Winterluft körperliche und geistige Erholung finden; ja die Aerzte sind sogar der Ansicht, daß der Aufenthalt im winterlichen Schwarzwald der Gesundheit mindestens ebenso dienlich ist wie ein Sommeraufenthalt, und da die meisten Häuser mit Zentralheizung versehen sind, ist auch ein behagliches Wohnen möglich.

Für gute preiswerte Verpflegung ist jeder Gastgeber in seinem eigenen Interesse bemüht und der heutigen Lage entsprechend ist auch eine erhebliche Preissenkung eingetreten. Auch die Gemeinde kommt den derzeitigen allgemeinen Verbilligungsbestrebungen nach, indem sie die Kurtaxe für die Zeit vom 15. Dezember 1931 bis vorerst 1. April 1932 auf den halben Satz ermäßigt.

Wintersport in Schönwald

Schönwald im badischen Hochschwarzwald ist einer der markantesten Wintersportplätze und der besuchteste Winterkurort der Südwestecke Deutschlands. Der Ort wird in direkter Verbindung mit Triberg, dem Zentralpunkt an der kühnen Schwarzwaldbahn, erreicht. Die Fahrt auf das in 1000 Meter Meereshöhe gelegene Plateau von Schönwald nimmt etwa 10 Minuten Fahrzeit mit modernsten Postkraftfahrzeugen in Anspruch. Das anmutige Dorf selbst liegt in einer Geländewelle, einem Gletscherfeld aus Urzeiten, in unmittelbarer Nähe der Wasserscheide von Rhein und Donau (Escheckpaß, 1057 Meter).

Was Schönwald in hervorragender Weise auszeichnet, ist sein erstklassiges Skigelände, das für Anfänger und Fortgeschrittene gleich gut geeignet ist und sich rings um den Häuserkomplex des Ortes ausdehnt. Große Anziehung üben die prachtvollen Waldpartien in ihrer Mannigfaltigkeit aus. Die bedeutende Höhenlage des Wintersportplatzes (1000 Meter) bietet die Gewähr für sehr günstige Schneeverhältnisse während des ganzen Winters. Als Winterkurort genießt Schönwald einen Ruf, der weit über die Grenzen Badens gedrungen ist. Die hochwertigsten Heilmittel unserer Zeit, Licht, Luft und Sonne, sind dem Platze in besonderer Weise eigen.

Die Heilerfolge der winterlichen Höhensonne mit ihrem ungeahnten Reichtum an ultravioletten und ultraroten Strahlen erreichen ihren Höhepunkt in den Monaten Januar und Februar. Mehr noch als in den Sommermonaten übt die würzige, reine Gebirgsluft ihre belebende Wirkung aus. Schönwald ist seit Jahren die bevorzugte Wochenendstation der Skifahrer aus Nah und Fern und der natürliche Mittelpunkt für Skiwanderungen nach allen Richtungen. Zu den bekanntesten Ausflugsorten zählen: Escheckpaß (1057 Meter), Brend (1150 Meter), Stöcklewald (1069 Meter), Blindensee und viele andere. Der Skiklub Schönwald veranstaltet Skikurse, Skiwanderungen, Tourenführungen und Mondscheinfahrten.

Kurort Schluchsee

Schluchsee, 962 Meter über dem Meer, mit seinen Nebenkurorten Aha, Seebrugg an der Dreiseenbahn gelegen, zählt etwa 600 Einwohner. Viel besuchter Höhenluftkurort und Wintersportplatz, der etwa 50 Meter über dem gleichnamigen See gelegen ist. Beliebter Ausgangspunkt für Skitouren in das Feldberg-, Dreiseen- und Wutachgebiet. Besuch des jetzt fertig gestellten Schluchseewerkes äußerst interessant und lohnend. Skilehrer und Arzt am Platze. Skischanzen, Rennen. Nähere Auskunft durch den Kurverein oder die Hotels und Pensionen unmittelbar.

Kurz-Eilzugsverbindung Neckar-Donau-Rhein durchs Höllental

Die seit Längerem verfolgten Verkehrswünsche in der Ostwestrichtung vom oberen Neckar über das Donauquellgebiet durch das Höllental zum oberen Rhein sind in jüngerer Zeit der Verwirklichung näher gekommen. Die ursprünglichen Absichten, die Städte Stuttgart und Freiburg durch eine direkte schnellfahrende Verbindung näher zu bringen, sind zunächst zurückgestellt worden, weil sich auf dem erwähnten Wege über Rottweil — Schwenningen — Villingen — Donaueschingen infolge der betrieblichen und geologischen Verhältnisse eine günstige Zeitlage und Fahrzeit nur schwer hätte finden lassen.

Man ist nun dazu gelangt, diese Schnellverbindung auf die Strecke Rottweil—Freiburg zu beschränken, wobei aber an beiden Endpunkten, in Rottweil mit Stuttgart, Neckartal usw., in Freiburg mit der Rheinhauptbahn, auf der Linie auch in Donaueschingen bzw. Villingen günstige Anschlüsse mit der Schwarzwaldbahn eingehalten werden sollen. Um zu einer kurzen Fahrzeit zu gelangen, möchte man sich der sogenannten „Kurz-Eilzüge" bedienen, die auch in den kurvenreichen Zwischenstrecken rasch gefahren werden können. Die Verbindung soll so eingerichtet werden, daß die Hinfahrt nach Westen zeitig vormittags gegen 10 Uhr in Freiburg ankommt, die Rückfahrt ab Freiburg ostwärts genügend spät vom Rheintal abgeht, etwa nach 7 Uhr, wobei in der Richtung ostwärts mit einer längeren Fahrzeit wegen der zu überwindenden Steigung aus dem Rheintal gerechnet werden muß. Abfahrt im Neckartal sowie Rückkunft dorthin sollen erträglich in der Zeit liegen, so Abfahrt nach 7 Uhr morgens und Rückkehr reichlich vor Mitternacht. Die Vorschläge für diese neue Verbindung liegen derzeit bei der Reichsbahn zur Ueberprüfung.

*** Die Tschechen geben beschlagnahmtes deutsches Eigentum wieder frei.** Bei der sogenannten tschechischen „Bodenreform" war auch das Eigentum des Stiftes Tepl an Grundstücken, Kur- und Badehäusern beschlagnahmt worden. Die vom Staate seinerzeit vollzogene Enteignung ist aber jetzt wieder aufgehoben worden. Das Stift ist benachrichtigt worden, daß das tschechoslowakische Bodenamt kein Verfügungsrecht mehr besitzt. Das Kloster Tepl wird also in Kürze wieder seinen Besitz zurückerhalten. Die rücksichtslose Enteignung, die von den Tschechen in den deutschen Bädern Marienbad und Karlsbad betrieben worden war, hatte in allen kultivierten Staaten größte Entrüstung hervorgerufen. Vielleicht ist es dem zuzuschreiben, daß man jetzt in verschiedenen Fällen den Rückzug antritt.

Verantwortlich: Willy Müller

Zum Wintersport u. Winterkuren in die natürliche Höhensonne nach **Schönwald** 1009-1150 m. ü. M. (Bad. Schwarzwald)
HOTEL SOMMERBERG mit Dependance.
Direkt beim Sportgelände. / Skikurse. / Gemeinsame Skitouren. / Geheizte Garage. / Abwechslungsreiches Skigebiet. Schlittenpartien. / Prospekte durch Besitzer: L. Wirthle

Die sehenswerte histor. Gaststätte aus dem 13. Jahrhundert beim Schwabentor
Freiburg Bären Telephon 3393
Bekanntes Haus mit gutbürgerlichen Weine-, Bier- und Kaffee-Restaurant / 60 Fremdenbetten in verschiedenen Preislagen / Auto-Garage, Parkplatz / Mitglied des Ski-Club Schwarzwald. Besitzer: Eugen Riedmüller

Die Beilage **Mannheimer Reise-Zeitung** erscheint jeden Freitag

Gasthof Belchen-Multen
1000 m ü. M., bevorzugter Winteraufenthalt, ausgezeichnetes Skigelände für Anfänger und geübte Sportler, ständige Skikurse.
Inh. Emil Herr, Fernsprecher Schönau Schwarzw. 209.

Saig Wintersportpl. I. Rang, 1000 bis 1100 m ü. M. — Feldberggebiet
Gasth. u. Pension „zum Hochfirst"
Angenehmer Winteraufenthalt bei best. Unterkunft u. Verpflegung, herrl. Ski- und Rodelgelände. Pensionspreis einschl. Licht u. Heizg. ℳ 5.— bis ℳ 5.50. — Telephon Neustadt 209.
Bes.: Wilh. Zimmermann.

Falkau Bad. Hochschwarzw. (Feldberggebiet) **Pension Villa Hosp**
1000 m ü. d. M. Gr., sonnige Zimmer, k. u. fl. Wasser, Zentralhzg., Rodelbahn, Ski-Unterr. Ideales Wintersportgelände. Pens. 4.50—5 ℳ. Prospekte. Tel. Altglashütten Nr. 81.

Feldberg (Schwarzwald)
Gasthaus u. Pension Todtnauer Hütte
Zimmer mit Frühstück RM 3.— bis RM 3.50, Pension RM 6.— bis RM 6.50, Heizbare Zimmer, Ruhige, sonnige Lage, 10 Min. südl. v. Turm, Höhenweg Schauinsland—Feldberg.

Idealer Wintersportplatz (Bevorzugter Höhenluftkurort)
St. Georgen Schwarzwaldbahn. 870 bis 1000 m üb. M.
Skigelände f. Anfänger u. Geübte, Rodelbahn, Sprungschanzen, Eisbahn. Prosp. d. Verkehrsbüro u. Hotels.
Hotel Adler Neuerbaut, volle Südlage, fließend. Wasser, Zentralheizung. Pens. ab RM 5.—. Prospekt. Telephon 118.
Hotel Brigach P. ab M 5.—, fl. Wass. Zentralh. Garage. Prosp. Teleph. 128.
Hotel Hirsch Bestbekannt, neuzeitl. eingerichtet, fließ. Wass. Zentralheiz. Garagen. Pension ab RM. 5.50. Prospekt — Telephon 129.
Sommerauer Hof gut bürgerl., Skigelände, P. ab M 4.50, Prosp. Tel. 149.

Mummelsee 1032 m ü. d. M.
Nette Zimmer zu ℳ 2.— und 2.50, Pensionspreis ℳ 6.—, Zentralheizung, elektr. Licht. Gute Unterkunft u. Verpfleg. Jugendherberge. Es empfiehlt sich bestens Karl Bürk.

Muggenbrunn
südl. Hochschwarzwald - 974—1129 Meter ü. d. M.
Zentraler Stützpunkt Feldberg-Schauinsland-Belchen. Höhensonne — Wintersport — Winterkuren. Tel. 100 Todtnau. Autoverbind. Freiburg. Auskunft u. Prosp. d. Verkehrsverein.

Muggenbrunn
Gasthaus u. Pension „zum Adler"
Zimmer von 1.50 ℳ an, Pension 5—5.50 ℳ. Zentralheizung, teilweise fließend. Wasser. — Skilehrer. — Tel. Todtnau Nr. 283.

Muggenbrunn i. Schwarzwald
Gasthof u. Pension „z. Grünen Baum"
Neu renoviert. Zentralheizg. Vorzügl. Küche und Keller, mäßige Preise, Prospekte. Haltestelle der Autolinie Freiburg — Schönau. Dauernde Verbindung. Tel. Posthelle.

Lenzkirch (Feldberggebiet)
Prächtiges Skigelände für Anfänger u. Fortgeschrittene, tägliche Skikurse.
Hotel und Pension „HIRSCHEN"
Neuerbaut. Fließ. w. u. k. Wasser, Zentralheiz. in allen Zimmern. Vorzügl. Verpflegung. Das bestempfohlene Familienhotel. Behagliche Gesellschaftsräume. Pensionspreis v. ℳ 5.50 an. Winterprospekt. Tel. 227. Eigent. J. Kraus Wwe.

Schonach Schwarzw., 1000 m ü. d. M. **Pension Dold**
Angenehm. Winteraufenthalt. Im Skigelände gelegen. Beste Verpfl. Pensionspr. 4.50—4.80 RM.

Schonach (Schwarzwald)
Hotel u. Pension „Ochsen"
Tel. Triberg 412. Vornehmes ruh. Familienhotel in sonniger Südlage beim Walde. Vollständig neu eingerichtet. Anerk. gute Küche u. Getränke. Speisesaal. Komfort. Badeeinrichtung. Zimmer m. Bad. Zentralheizung. E.-L. W.-C. Auto-Garage. D. Zanderanel

Schonach Bad. Schwarzwald 890—1000 m üb. d. Meer
Konditorei-Kaffee u. Pension Schächtele
Behagliche Räume, beste Bedienung. Pension v. 4.50 ℳ an. Wochenende. Gutes Skigelände. Autoverb. Triberg—Schonach. G. Neugart.

Schönwald i. Schwarzwald 1000 m ü. d. M.
Privat-Pension Josef Dorer
Anerkannt bestempfohl. Haus, direkt im Skigelände geleg. Vorzügl. Verpflegung bei sehr mäßigen Preisen. Prospekt. Tel. 207 Triberg.

Todtnauberg (Schwarzwald)
Gasthaus u. Pension „zum Engel"
Anerkannt gut bürgerliches Haus. Angenehmer Aufenthalt für Wintergäste. Pension v. ℳ 5.- an.
Ww. Klingele Wwe.

MARCHIVUM

Der werfe den ersten Stein

Copyright 1931 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gräfelfing bei München

ROMAN VON ELSE SPARWASSER

14

Frau von Bergdorf sieht sich in einen Sessel nieder, in denselben, in dem Liselotte gesessen, als er ihr in jener Nacht alles gebeichtet. Er stand in der Fensternische mit untergeschlagenen Armen und sah unbeweglich vor sich nieder.

Dann begann er mit stockender Stimme zu sprechen. Rückhaltslos sprach er sich nun alles vom Herzen herunter. Er schonte sie dabei, so viel er konnte. Aber das seine Empfinden der Frau verstand gerade das am besten, was er verschwieg.

Das war es also! Frau von Bergdorf krallte die kalten Finger zusammen, um nicht aufzuschreien. Das war es also! Eine andere hatte zwischen ihnen gestanden, eine andere sein ganzes Denken und Sehnen besessen. Und derweil hatte sie sich gedemütigt und gebettelt um die Brosamen seiner Liebe!

Eine wilde, wehe Scham überkam sie, ein glühender Haß gegen die andere, die in ihrer strahlenden Schönheit durch sein ganzes Leben geleuchtet. Wie mußte er diese Frau geliebt haben! Es war ein Weh in der grübelnden, unglücklichen Frau, als faße eine eiskalte Hand in ihre Brust und krallte sich um ihr Herz. Schwer atmend reckte sie sich auf, um gleich wieder in sich zusammenzusinken.

Sein Kind! Und in ihrem Haus! Das Kind jener anderen! Sie hätte hohnlachen mögen, daß sie die ganze Zeit so blind gewesen, und in demselben Augenblick hätte sie alles darum gegeben, wenn sie ein paar erleichternde Tränen gefunden. Aber es blieb hart und kalt in ihr und nagte.

Was tun! Liselotte aus dem Haus schicken? Dann verlor sie auch ihn für immer. Und sie konnte ihn nicht aufgeben. Das ging nicht. Ein Leben ohne ihn war nicht zu denken. Wenn sie — — es durchzuckte sie ein Hoffnungsstrahl — — wenn sie ihm nun etwas Liebes tat, etwas recht, recht Liebes?

Und die Frau kämpfte einen stillen, furchtbaren Kampf.

Er hatte sich halb abgewendet und wagte nicht, nach ihr hinzusehen. Er erwartete irgendeine Szene, eine Ohnmacht oder Weinkrämpfe, irgendeine Szene erwartete er.

Da sagte sie ganz ruhig in die Stille hinein.

„Dann ist es doch das beste, wir adoptieren Liselotte?"

Er stand starr. Wie ein Träumender sah er zu ihr hin. Sie schaute mit leichtem Lächeln zu ihm hinüber. Aber dieses Lächeln verriet ihm mehr von einem Kampf, als tausend Worte es hätten tun können.

Mit langsamen Schritten kam er zu ihrem Sessel hinüber und küßte sie auf den Mund.

„Berta!" sagte er mit heißer Stimme. „Ich habe viel an dir gesündigt. Aber nun mach ich alles wieder gut!"

*

Soviel helles Lachen, soviel Frohsinn, als die kommenden Tage brachten, hatte das Bergdorfsche Haus seit Jahrzehnten nicht gekannt. Liselotte blühte Tag für Tag mehr auf. Aus dem scheuen, blassen Kind ward ein vor Lebenslust sprühendes Geschöpf, und von Bergdorf vergötterte seine Tochter. Es war eine Dankbarkeit in ihm gegen seine hochherzige Frau, daß er oft ihre Hände nahm und stürmisch küßte. Sie lächelte ihr eigentümliches Lächeln dazu und litt Qualen im stillen. Zeigte er ihr doch gerade durch diese Dankbarkeit, wie sehr er noch an der Vergangenheit hing. Sie überließ die beiden einander ungehört und beobachtete mit selbstquälerischem Eifer von ihrem Fenster, wenn sie Liselotte bei dem Vater im Park wußte. Wenn Liselotte an seinem Arm hing und er ihr aufmerksam zuhörte, dann sagte sie sich: „Nun spricht sie von ihrer Mutter!" Wenn ihr Mann das Mädchen küßte, wußte sie: „Nun küßt er die andere in Gedanken!"

Manchmal glaubte sie, es müsse ihr die Brust sprengen, oder sie müsse sich auf den Boden werfen und toben, herausschreien, was sie da alles in sich trug. Aber sie tat nichts Derartiges. Sie war von steter Liebenswürdigkeit gegen ihre Umgebung.

Wenn sie mit Liselotte allein war, lenkte sie das Gespräch auf ihr Vaterhaus. Sie wußte so geschickte Fragen zu stellen, daß das ahnungslose Mädchen nicht das geringste merkte.

Das war ihr einziger Trost, daß jene andere auch nicht glücklich geworden.

Es war an einem warmen Juni-Abend nach dem Abendbrot. Man saß auf der Veranda und sprach über die Schwierigkeiten einer Adoption.

„Liselotte von Bergdorf!" sagte Frau von Bergdorf lächelnd. „Gefällt dir dieser Name, Mädchen?" Dabei strich sie ihr über die Wange.

Liselotte lächelte zur Antwort und legte ihren Kopf an des Vaters Arm.

„Dann könntest du dich allmählich daran gewöhnen, statt „Tante" „Mutter" zu sagen, hörst du, Liebling?"

Mit einem Ruck richtete sich Liselotte auf und sah den Sprechenden tödlich erschrocken an.

„Vater, das kann ich nicht! Ihr das antun — meiner armen Mutter Namen einer anderen Frau — — —" Sie schwieg, um ein Aufschluchzen zu unterdrücken.

Ueber die Züge der Frau ging ein kleines, kleines hämisches Lächeln. Liselotte bemerkte es, und mit einem Male überkam sie eine Ahnung, wie es in der da drüben wohl aussehen müße. Mit einem Schlag erkannte sie die Eifersucht, den Haß, der unter diesem gleichmütigen Gesicht verborgen lag.

Bergdorf saß wortlos und sah an den beiden vorüber. Es herrschte ein drückendes Schweigen.

„Verzeih mir, Tante!" sagte Liselotte beklommen. „Ich hab dich ja nicht verletzen wollen!"

„Laß nur, Mädchen!" sagte sie, „das ist ja alles so erklärlich!"

Herr von Bergdorf sah nach der Uhr.

„Ich muß euch jetzt allein lassen, um zum Achtuhrzug nach Frankfurt zurecht zu kommen."

„Wie lange bleibst du, Vater?"

„Bis morgen abend. Ich werde wohl zum Abendbrot rechtzeitig eintreffen!"

Er küßte seiner Frau die Hand.

„Bleib nicht zu lange im Freien, Berta. Es wird diese Nacht kühl!"

„Ich begleite dich ins Haus, Vater!" Liselotte sprang auf und nahm seinen Arm. „Ich bin bald wieder bei dir, Tante!"

„Geh nur, Liselotte!"

Als sie allein war, sank sie still in sich zusammen. Sie hatte gewiß den besten Willen, gut und edel zu sein. Aber so schwer hatte sie sich es nicht vorgestellt. Das ging über ihre Kraft. Sie hatte das Gesicht in die Hände gelegt.

„Wenn ich nur weinen könnte!" seufzte sie.

Aber sie fand keine erleichternde Träne.

„Mein Gott! Mein Gott!" stöhnte sie auf und griff mit beiden Händen nach der Brust, als müsse sie ersticken.

Liselotte stand schon geraume Zeit hinter ihr und beobachtete sie scharf.

„Was fehlt dir, Tante?" fragte sie beklommen.

Frau von Bergdorf zuckte leicht zusammen und schwieg.

„Was fehlt dir?" wiederholte Liselotte noch einmal.

„Mein altes Leiden, Liselotte das weißt du doch!"

Da legte das Mädchen fest die Hand auf ihren Arm.

„Mir machst du nichts vor, Tante!"

Die Frau war erstaunt über den eigenartig bestimmten Ton.

Liselotte stand dicht vor ihr und wandte keinen Blick von ihrem Gesicht.

„Sei offen zu mir, Tante! Gib dich ohne Bedenken, so wie du bist?"

Die Frau schwieg eine kurze Weile. Dann richtete sie sich entschlossen auf. Gut!

„Ich muß weit zurückgreifen, Liselotte, wenn es eine Entschuldigung für mich werden soll! Ich war mit sechs Jahren Waise. Nahrungssorgen habe ich nie gekannt, aber auch keine Sorge um Menschen, die man liebt. Ich war stets in den Händen von bezahlten Erzieherinnen, die es sich so bequem wie möglich machten und mir jeden Willen ließen. Bei einer reichen Erbin, wie ich es war, fiel das ja weiter nicht ins Gewicht. Ich wurde groß, liebte keinen Menschen und wurde nicht geliebt — bis ich in das Bergdorfsche Haus eingeführt wurde — bis ich deinen Vater kennen lernte — — —"

Und nun schilderte sie, wie sie ihn vom ersten Sehen geliebt, den schönen, lebensfrohen Mann. Wie jeder Gedanke, jeder Herzschlag ihm gehörte seitdem. Wie sie gebettelt um ein liebes Wort, um jedes bißchen Liebe — — —

„Ich fand mich schließlich in diese Ehe. Ich glaubte, es sei ihm nicht gegeben, schöne Worte zu machen. Es gibt ja Menschen, die nicht intensiv lieben können. Und ich glaubte, er gehöre zu diesen. Bis ich dich in seinen Armen fand, Mädchen! Bis er mir von jener großen Liebe beichtete — — —"

In hastenden, überstürzenden Worten sprach sie weiter. Ihr Kampf, ihr Schmerz, ihre Eifersucht, alles, alles kam rückhaltslos heraus. Manchmal steigerte die Erregung ihre Stimme, daß es wie ein Schrei aus ihr klang.

„Siehst du, Liselotte, wenn ich denn sehe, wie er dich küßt, so hat er mich kein einzig Mal geküßt in unserer Brautzeit — da steigt es in mir auf! Nenne mich schlecht, Liselotte, nenne mich herzlos, wenn du willst. Aber ich hasse deine Mutter in dir so glühend, wie er sie in dir liebt!" Sie tat ein paar tiefe Atemzüge: „So, nun ist mir wohl!"

Liselotte stand unbeweglich und umklammerte mit festem Griff die Lehne eines Sessels.

„Bist du fertig, Tante?" fragte sie langsam.

„Ja!"

„Ich danke dir, daß du so offen zu mir gewesen bist! Gute Nacht!"

Damit ging sie.

Frau von Bergdorf lehnte den Kopf zurück und schloß die Augen. Ihr war so leicht zumut, als habe sie mit diesem Geständnis eine Bergeslast von sich gewälzt.

In dieser Nacht schlief sie zum erstenmal seit langer Zeit fest und traumlos. Liselotte aber ging bleich und still in ihren Zimmern auf und ab. „Es lastet wie ein Fluch auf mir!" dachte sie und preßte die Hand an die heiße Stirn. „Von meiner Mutter drängte mich jener Mann, um meines Vaters Liebe haßt mich diese Frau. Es ist wie ein Fluch, daß ich alles hergeben muß, was mir lieb ist — — —".

(Fortsetzung folgt.)

INVENTUR-AUSVERKAUF

vom 9. bis 23. Januar

Die günstigste Einkaufsmöglichkeit für ES Qualitäten

Mäntel:
WINTER-ULSTER Mk. 25.- 32.- 43.- 52.-
MODELL-ULSTER Mk. 79.- 84.- 94.- 109.-
WINTER-PALETOTS Mk. 33.- 42.- 52.- 68.-
LODEN-MÄNTEL Mk. 19.50 22.- 26.- 38.-
DAM.-LODENMÄNTEL Mk. 24.- Mk. 39.- Mk. 54.-
GABARDINE-MÄNTEL Mk. 28.- 39.- 52.- 68.-
PELZ-MÄNTEL Mk. 79.- 109.- 125.- 165.-
WINTER-JOPPEN Mk. 12.- 15.- 21.- 25.-
BURSCHEN-MÄNTEL Mk. 19.50 28.- 32.- 38.-
KINDER-MÄNTEL Mk. 7.75 11.- 15.- 19.50

Anzüge:
SAKKO-ANZUGE Mk. 25.- 32.- 34.- 43.-
MODELL-ANZUGE Mk. 68.- 79.- 85.- 98.-
BLAUE ANZUGE Mk. 34.- 43.- 52.- 76.-
GESELLSCHAFTS-ANZUGE Mk. 68.- 85.- 98.- 103.-
STREIFEN-HOSEN Mk. 5.90 9.50 13.25 17.50
KNABEN-HOSEN Mk. 2.60 3.40 5.50 8.75
BURSCHEN-ANZUGE Mk. 20.- 28.- 32.- 36.-
KINDER-ANZUGE Mk. 5.- 8.- 12.- 15.- 17.-
HERREN-STOFFE
reinwollene Anzugs-Stoffe 10.-, 14.-, 16.50
wollene Sport-Stoffe 9.-, 11.-, 13.-
reinw. schw. u. blaue Stoffe von 8.50 an

Sport:
SPORT-ANZUGE MIT ZWEI HOSEN Mk. 42.- 49.- 65.- 69.-
SPORT-ANZUGE MIT EINER HOSE Mk. 25.- 28.- 34.- 42.-
HERREN-SKI-ANZUGE Mk. 18.- 25.- 37.- 49.-
DAMEN-SKI-ANZUGE Mk. 9.50 25.- 36.-
SKI-HOSEN Mk. 8.- 13.50 19.50
SPORT-HOSEN Mk. 4.- 7.75 10.- 15.-
PULLOVERS UND WESTEN Mk. 3.50 5.80 8.- 12.-
WINTERSPORTGERÄTE ausnahmslos stark ermäßigt
Ski Rodel
Ski-Stiefel Schlittschuhe
usw. usw.

Bedenken Sie: NUR DAS GUTE IST BILLIG

Das gesamte Lager unterliegt ausnahmslos einer noch nie dagewesenen radikalen Preisherabsetzung

ENGELHORN & STURM
MANNHEIM O 5, 4-7

MARCHIVUM

Sport der NMZ

Die A-Klasse im Kreis Unterbaden

Wallstadt dicht vorm Ziel

Ergebnisse vom vergangenen Sonntag:

Wallstadt — Leutershausen 4:0
Ilvesheim — Laudenbach 2:6
Brühl — Gartenstadt 4:2
Post — Ladenburg ausgefallen
Seckenheim — Rheinau ausgefallen

Der schlechten Witterung fielen die beiden Spiele Brühl gegen Gartenstadt und Seckenheim gegen Rheinau zum Opfer. In der Meisterschaftsfrage hat es am vergangenen Sonntag unbedingt eine Klärung gegeben. Die Abstiegsfrage wird gegen das Ende der Spiele recht verwickelt. Der Tabellenführer Wallstadt setzte seine Siegesserie mit dem Bombenresultat von 4:0 gegen seinen größten Rivalen fort. Dieser Sieg hat Wallstadt dicht ans Zielband gebracht. Erfreulich ist, daß das Spiel der zwei großen Gegner ohne Mißton beendet hat. Die Leutershausener dürften durch diese Niederlage wohl aus dem Rennen um den ersten Platz geworfen worden sein, denn sie liegen mit vier Punkten hinter Wallstadt. Umso größeres Interesse bekommt nunmehr der Kampf um den zweiten Tabellenplatz. Die Leutershausener haben nunmehr den Endkampf mit Rheinau auszutragen. Sie haben die besseren Chancen und werden aller Voraussicht nach auch mit den Wallstädtern den Weg zur Kreisliga antreten können.

Ein ganz unglaubliches Resultat wird aus Ilvesheim gemeldet. Die Ilvesheimer haben gegen den Tabellenletzten mit 2:6 auf eigenem Platz verloren. Sie waren bisher noch Favorit für den Aufstieg und sind durch diese Niederlage nunmehr ganz ausgeschaltet. Die Laudenbacher aber werden mit diesem großen Erfolg auch im nächsten Jahre wieder in der A-Klasse spielen können. Die letzten Spiele wurden mit einer beispiellosen Beständigkeit von Laudenbach gewonnen. Diejenigen Vereine, die schon in Laudenbach waren, können froh sein, denn dort hängen die Punkte jetzt sehr hoch.

Auch die Brühler konnten ihr Spiel gegen Gartenstadt gewinnen und haben Gartenstadt dadurch in den Abstiegsstrudel gezogen.

Die Tabelle der A-Klasse:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Wallstadt	14	10	2	2	60:23	22:6
Leutershausen	14	8	2	4	33:27	18:10
Ilvesheim	13	8	1	4	45:27	17:9
Rheinau	14	8	1	5	38:34	17:11
Ladenburg	13	7	—	6	36:32	14:12
Post	14	6	1	7	27:37	13:15
Gartenstadt	14	4	2	8	32:47	10:18
Brühl	13	4	1	8	28:33	9:17
Seckenheim	12	3	2	7	17:38	8:16
Laudenbach	15	3	2	10	35:50	8:22

Der kommende Sonntag steht im Zeichen der Spiele für die Nothilfe. Auch die Vereine der A-Klasse helfen mit. Leider ist nur sehr wenig über das Programm bekannt geworden. Man hört folgende Abschlüsse:

Ilvesheim — Seckenheim
Ladenburg — Neckarhausen
Brühl — Ketsch

Das sind alles Spiele von Lokalgegnern. Besonders erfreulich ist, daß das Spiel in Ilvesheim zustande gekommen ist. Bei dem Spiel sollen dem Vernehmen nach alle Feindschaften endgültig begraben werden. Dem Ilvesheimer Spiel steht das Lokaltreffen zwischen Ladenburg und Neckarhausen würdig zur Seite. Die Neckarhausener haben zu beweisen, daß die Kreisliga eine Klasse über der A-Klasse steht. Ob das gelingen wird, steht bei der augenblicklichen Form der Ladenburger nicht ganz fest. Brühl und Ketsch sind alte Gegner aus der A-Klasse des Neckarkreises. Beide haben sich dort erbitterte Kämpfe um die Spitze der Tabelle geliefert. Der Spielausgang ist hier ungewiß.

Auswahlkämpfe der Mannheimer Ringer

für den Städtekampf Mannheim—Ludwigshafen

Die Vorbereitungen für die große Veranstaltung im Gewichtheben, Ringen und Boxen am 24. Januar im Friedrichspark sind in vollem Gange. Zur Aufstellung der Mannheimer Ringer-Mannschaft finden nunmehr in sämtlichen Gewichtsklassen Auswahlkämpfe statt.

Am Freitag abend begegnen sich im Saale des Zähringer Löwen, Schwetzingerstr. 109, beim VfK 86 die Federgewichtler Metz, Berger (Eiche Sandhofen), Klein (SpVg. 84), Münch, Thomas (VfK 86) und die Weltergewichtler Rettig, Schmitt (SpVg. 84), Weber, Herlein (Eiche Sandhofen), Walter (SpV 86) und Walz, Hirsch (VfK 86).

Am Samstag abend treffen sich im Saale zur Reichspost in Sandhofen beim R.u.StK. Eiche Sandhofen im Leichtgewicht: Klumb, H. Johann (VfK 86), E. Schmitt (SpVg. 84), Führer (VfL Neckarau), Sommer, Wehe (SpVg. 84), Emering, H. Rupp (Eiche Sandhofen); im Halbschwergewicht: A. Rupp und Bundschuh (Eiche Sandhofen); im Schwergewicht: Rudolph (VfK 86), Vitters, Klemm (Eiche Sandhofen).

Am Sonntag nachmittag stehen sich in der Sporthalle der SpVg. 84 Mannheim in der Holzwiesenstraße im Bantamgewicht gegenüber: Kiepers 1, Kiepers 2 (Eiche Sandhofen), E. Adam, Chr. Johann (VfK 86) und Hemeier (SpVg. 84).

Bei dem ausgelesenen Material, das hier in jeder Gewichtsklasse zusammentrifft, ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen. Bei normalem Verlauf derselben müßten im Bantamgewicht Hemeier, vielleicht auch Adam oder Kiepers 1, im Federgewicht Münch, Thomas oder Metz, im Leichtgewicht H. Johann, Führer oder Sommer, im Weltergewicht Walz, evtl. auch Rettig, im Mittelgewicht A. Hammer, K. Weber oder H. Rupp, im Halbschwergewicht A. Rupp und im Schwergewicht Vitters oder Rudolph als Sieger hervorgehen. Ueberraschungen sind natürlich nicht ausgeschlossen.

Wintersport-Allerlei

Utterström siegt in Lake Placid

Der ausgezeichnete schwedische Ski-Dauerläufer Utterström, der sich schon seit einem Jahre in Amerika befindet, beteiligte sich in Lake Placid, dem Schauplatz der III. Olympischen Winterspiele, an einem 14 Km.-Langlauf. Utterström siegte ganz überlegen in 50:08 gegen den Amerikaner Campbell, der 1:02:04 benötigte.

*

Norwegens Olympia-Eisschnelläufer

Auf Grund der kürzlich stattgefundenen Ausscheidungsläufe hat der Norwegische Eislauf-Verband eine vorläufige Auswahl seiner Olympia-Kandidaten für die Eisschnellauf-Wettbewerbe in Lake Placid vorgenommen. Bernt Evensen, Ivar Ballangrud, Haakon Pedersen, Hans Engnestangen, Erling Lindboe, Michael Staksrud, Armand Carlsen und Thorsten Stenbek erhielten die Auftrag, sich reisefertig zu machen. Die endgültige Auswahl der sechs Mann starken Truppe, die auch an der im Anschluß an die Olympischen Winterspiele am 19. und 20. Februar ebenfalls in Lake Placid stattfindenden Weltmeisterschaft teilnimmt, erfolgt jedoch erst nach den Ergebnissen der norwegischen Meisterschaft, die am Samstag und Sonntag in Oslo vor sich geht.

*

Vier tschechische Skiläufer nach USA.

Auf seiner letzten Sitzung hat das tschechische Olympische Komitee beschlossen, nun doch vier Skiläufer zu den Winterspielen in Lake Placid zu entsenden. Für alle Skiwettbewerbe wurden Barton, Feistauer und Simunder gemeldet, während Novak nur den 18 Km.-Langlauf und den 50 Km.-Dauerlauf bestreiten soll. Eine private Sammlung ist eingeleitet worden, um als fünften Skiläufer auch noch Ulrich nach Amerika zu entsenden. Die tschechische Mannschaft benutzt, wie die meisten anderen europäischen Olympiateilnehmer, den Lloyddampfer „Europa", der am 15. Januar in See geht.

*

Eishockey-Europameisterschaft in Berlin?

In diesem Jahre sollten die Eishockey-Europameisterschaften in Prag stattfinden. Nach Meldungen aus der tschechoslowakischen Hauptstadt wird jedoch die dortige Kunsteisbahn kaum noch in Betrieb genommen werden können. Wenn nicht noch eine Verlegung nach der Hohen Tatra in Aussicht genommen wird, dann ist es leicht möglich, daß sich Berlin, das schon im letzten Jahre Schauplatz der Kämpfe war, erneut um die Durchführung der Kämpfe bewirbt. Der Zeitpunkt vom 15. bis 22. März liegt durchaus günstig, denn bis dahin ist die deutsche Mannschaft wieder aus Amerika zurückgekehrt.

*

Prager Turniersieg in Neuschmecks

Am Mittwoch wurde das internationale Eishockeyturnier in Neuschmecks (Hohe Tatra) beendet. Der Pötzleinsdorfer SC. schlug in der Vorschlußrunde den B.B.T.C. Budapest 5:2 (1:1, 3:2, 1:1), konnte sich aber im Endspiel gegen den L.T.C. Prag nicht durchsetzen. Die Tschechen siegten erwartungsgemäß klar mit 3:0 (1:0, 1:0, 1:0). Zwei Tore erzielte der bekannte Tennisspieler Malecek, den dritten Treffer brachte der kürzlich noch disqualifiziert gewesene Hromadka an.

*

Oesterreichs Paarlaufmeisterschaft

In Klagenfurt wurde am Mittwoch die österreichische Paarlaufmeisterschaft entschieden. Der Sieg fiel an Frau Gaillard/Scholz-Berter (Wien) mit Platzziffer 4 vor Frl. Popez-Zwak mit Platzziffer 5 und Frl. Olly Holzmann-Wrede mit Platzziffer 10,5.

Box-Turnier des VfR Mannheim

In dem erstmalig am Samstag stattfindenden Boxturnier, im Kolpinghaus Mannheim, werden die Teilnehmer am Kampfabend gegeneinander ausgelost.

Es treten an im Federgewicht um den Nikolaus Henkel-Gedächtnis-Pokal: Langmann, Fußball-Sportverein Frankfurt, Deimling, Karlsruher Boxsportverein, Röder I., Offenbacher Box-Club, Huber, MFC 08 Mannheim.

Von diesen ist Langmann südwestdeutscher Meister im Bantamgewicht; Huber-MFC 08 Mannheim ist bekanntlich Bezirksmeister; Röder und Deimling repräsentieren beste südwestdeutsche Klasse.

Um den Adolf Grockenberger-Gedenkpokal im Leichtgewicht starten: Köhler, VfB 78 Heidelberg; Schork, Phönix 03 Ludwigshafen; Häußer, MFC 08 Mannheim; Lennert, VfR Mannheim. Das letzte Auftreten dieser Kämpfer, insbesondere von Lennert-VfR, läßt durchweg erstklassigen Verlauf erwarten. Köhler-Heidelberg ist ein aufstrebendes Talent; Häußer-MFC 08 Mannheim, südwestdeutscher Meister, wird wohl im Endkampf neben Lennert-VfR zu finden sein.

Die Einlagekämpfe: Weltergewicht: Zeller-03 Ludwigshafen — Strotz-VfR Mannheim; Ziegler-03 Ludwigshafen — Köhler-VfR Mannheim. — Federgewicht: Dittler-BC Aschaffenburg — Schmitt-03 Ludwigshafen. — Leichtgewicht: Oesterlein-BC Aschaffenburg — Ketsch-08 Mannheim.

Die Pokale sind Wanderpreise und gelangen alljährlich zum Austrag. Sie gehen nach dreimaligem ununterbrochenem Gewinn oder nach viermaligem Sieg außer der Reihe in den Besitz des siegenden Vereins über.

Rajuch—Nüßlein in U.S.A. geschlagen

Die beiden deutschen Tennislehrer Roman Najuch und Hermann Nüßlein traten zwei Tage nach ihrer Ankunft in den Vereinigten Staaten im Newyorker Madison Square Garden im Schlußrundenspiel um die Newyorker Hallen-Meisterschaft gegen das Paar Tilden-Hunter an. Ganz überraschend holten sich die Deutschen den ersten Satz mit 7:5, mußten aber den zweiten bereits mit 3:6 abgeben. Im entscheidenden dritten Satz wurde auf beiden Seiten erbittert gekämpft; mit 9:7 fiel schließlich der Sieg an die Amerikaner. Die schöne Leistung der beiden deutschen Lehrer wurde von den zahlreichen Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen.

Deutsche Ringersiege in Brüssel

Földeak schlägt Exeuropameister Rosfen

An einer internationalen Ringkampf-Veranstaltung im Brüsseler Sportpalast am Mittwoch abend beteiligten sich die deutschen Vertreter recht erfolgreich. Europameister Jean Földeak-Hamburg konnte auch den Revanchekampf im Freien Stil gegen den Exeuropameister Rosfen-Belgien in 8:40 Minuten durch Hüftschwung zu seinen Gunsten entscheiden. Im griechisch-römischen Ringkampf siegte der Westdeutsche Rother über den Belgier Vandenbelche nach Punkten und sein Landsmann Mayer legte den Brüsseler Allemand in 10:00 auf beide Schultern. Lediglich der Dortmunder Sperling verlor gegen van Rault-Belgien nach Punkten.

Was hören wir?

Samstag, 9. Januar

Frankfurt

7.15: Frühkonzert. — 12.05: Schallplattenkonzert. — 13.40: Störungsschallplatten. — 18.40: Charakterbilder aus Hessen: H. Merck, W. Michel. — 20.15: Das Spitzentuch der Königin, Operette von Joh. Strauß. — 22.30: Tanzmusik.

Heilsberg

8.00: Frühkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 13.05: Mittagskonzert. — 16.15: Jugendbücher. — 16.45: Blasmusik. — 20.05: Operetten-Querschnitt.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. — 13.05: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderstunde. — 16.20: Frauenstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.20: Dr. Schulte: Die Begründung der Provinz Westfalen. — 20.00: Lustiger Abend. — 24.00: Nachtmusik.

München

12.00: Mittagskonzert. — 13.35: Michael Bohnen. — 14.25: Und draußen tanzen die Schneeflocken. — 16.00: Vesperkonzert. — 18.00: Stunde der Jugend. — 18.30: Stunde der Einkehr. — 19.10: J. Gaßhuber: Unerstiegene Berge und unerforschte Gebiete. — 22.00: Tanzmusik.

Südfunk

10.00: Schallplatten. — 12.35: Schrammelmusik. — 13.30: Operettenmusik. — 15.15: Jugendstunde. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.40: Dr. H. Wolff: Der Kaufmannsbrief von heute: Der Brief im Dienste der Werbung. — Weiteres Programm siehe Frankfurt.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 13.45: Richard Crooks. — 15.25: Berühmte Künstler. — 17.30: Volkstüml. Orchesterkonzert. — 19.35: Lieder des Traumes. — 20.05: Der Schmetterling, Operette. — 22.15: Tanzmusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Der heitere Samstag. — 18.30: Allerlei Kurzweil. — 20.00: Stunde Berner Komponisten. 22.15: Tanzmusik.
Mailand: 19.00: Bunt. Konzert. — 21.00: Bunt. Abend.
Prag: 15.00: Nachmittagskonzert.
Rom: 17.45: Orchesterkonzert. — 21.00: Opernübertrag.
Kattowitz: 20.35: Sinfoniekonzert.
Straßburg: 18.00: Jazzmusik. — 19.30: Instrumentalkonzert. — 20.45: Schallplattenkonzert.

Aus Mannheim

Freitag 19.35: Dr. Bach-Mannheim spricht über die Lage am Südwestdeutschen Landesproduktenmarkt.

1 Posten Hemdenflanell gestreift und einfarbig, teils mit kl. Fehlern . . . Mtr. -.27, **-.19**

1 Posten Pyjama-Flanelle ca. 70/75 cm br., schöne Streifen, in guten Qualitäten . Mtr. -.48, -.38, **-.28**

1 Posten Schürzenstoffe unsere guten Stammqualitäten, — neue Streifen . . . Mtr. -.78, -.55, **-.28**

1 Posten ca. 6000 Meter Kleider-Velour solide Qual., in 5 Serien -.68, -.48, **-.38**

1 Posten Hemdentuch ca. 80 cm breit, gute Gebrauchsqualitäten . . . . Mtr. -.42, -.29, **-.18**

1 Posten Croisé-Finette ca. 72/76 br., unsere bekannt guten Standard-Qualitäten . . . Mtr. -.48, **-.29**

1 Posten rein Mako-Damaste ca. 130 cm breit, gestreift, glanzreiche Ware . . . . . Mtr. 1.25, **-.95**

1 Posten weiße Tischtücher einzeln, teils mit kleinen Fehlern, verschiedene Größen, St. 1.75, 1.45, **-.95**

1 Posten Natté-Romaine reine Wolle, ca. 70 cm breit, modernes Farbensortiment, Mtr. 1.25, **-.95**

1 Posten Waschsamt bedruckt, ca. 70 br., nur gute Qual., aparte Muster . . . Mtr. -.85, -.68, **-.48**

1 Posten Crêpe Marocaine ca. 92 br., solide K'seidenqual., mod. Farben, auch schwarz u. marine Mtr. **1.35**

1 Posten Flamenga ca. 95 br., Wolle mit K'seide, schöne Kleiderfarben . . . . . Mtr. 2.45, **1.75**

1 Posten Faltenstores mit breitem Einsatz und Drillfranse, . . . Mtr. **-.50**

1 Posten Jacq.-Flammen-Rips ausgezeichnete Qual. neue Farben, . . . Mtr. **-.75**

1 Posten Kapok-Matratzen mit Halb.-Jacquard-Drell, mit klein. Schönheitsfehlern, la rein Java-Kapok-Füllung, 3tlg. mit Keil **37.50**

Auf alle nicht zurückgesetzteWaren gewähren wir **10%** Nachlaß
ausgenommen Markenartikel

Preisdiktatur

19.75
39.50

im Inventur-
Ausverkauf

für die guten Landauer-Qualitäten!
Jetzt kaufen - heißt richtig sparen!
Unsere guten, weit und breit bekannten Landauer-Qualitäten werden jetzt zum Teil für 1/2 des regulären Wertes verkauft

LANDAUER
MANNHEIM • Q 1 • BREITESTRASSE

1 Posten Morgenröcke Wolliné, in vielen Farben, . . . Stück 2.95, **-.95**

1 Posten Waschsamt-Hänger 45/55, bedruckt, mit Kragen, . . . Stück **1.95**

1 Posten Damen-Mäntel englische Art und uni . . . Stück 9.75, **2.90**

1 Posten Kinder-Pullover reine Wolle, alle Größen, . . . Stück **1.95**

1 Posten Damenwesten hochwertige Qualitäten, weit unter Herstellungspreis, Stück 7.80, 6.90, **4.95**

1 Posten Damenschlüpfer kräftige Imitatware, Größe 42—48, . . . Stück **-.48**

1 Posten Kinderschlüpfer mit angerauhtem Futter, gute Qual., in verschiedenen Größen . . Stück **-.25**

1 Posten Herren-Plüsch-Hosen und -Jacken gute Qualität, jede Größe, Stück **1.45**

1 Posten Damen-Trägerhemden mit Motiv und Spitze . . . Stück -.68, **-.48**

1 Posten Damen-Hemden Croisé, mit ringsum Stickerei, gute Qualität . . . Stück **1.45**

1 Posten Damen-Schürzen Trachten oder Siamosen, . . . Stück -.95, **-.48**

1 Posten reinseidene Binder uni und gemustert, . . . Stück **-.95**

1 Posten Popeline-H.-Hemden durchgehend gemustert, mit Kragen und unterlegter Brust, . Stück 3.95, **2.95**

1 Posten Damenstrümpfe Flor plattiert oder Wolle mit Seide oder reine Wolle . . . . . Paar **-.78**

1 Posten Kinderstrümpfe teils Mako, teils kräftige Baumwolle, Gr. 8-10 -.38, Gr. 5-7 -.28, Gr. 2-4 **-.18**

Besichtigen Sie unbedingt unsere Schaufenster.
Mengenabgabe vorbehalten

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
2 Flügel
Steinway & Sons
schwarz, in gut erhaltenem, kaum gespielt, spottbillig.
2 Marken-Pianos
wenig gespielt, groß. Ton, zu jedem annehmbaren Preis.
W. Ohnesorg,
C 1, 14.

Schlafzimmer
echt Eiche, komplett, mit Röste.
Küche, 2teilig
wenig gebr., 295 RM.
Rudolf Landes Nachf.
Wohnungseinrichtungen
Mannheim, nur Q 5, 4

Küche
weiß lackiert, kompl., RM. 87.—. Wir versichern Ihnen, bei uns braucht d. Preisdiktator nicht zu kommen. Wenn wir erst zurückrechnen, wissen wir schon, was wir geben können, damit wir Ihnen eine derartige Küche wieder billig anbieten kann. Die Küche, die wir Ihnen hiermit für RM. 87.— anbieten, besteht aus 1 Büfett, Oberteil verglast, Unterteil mit zwei Schubkasten, Ansichte sehr schön bzw. vollständ. Unterteil selbstverständl. verschließ., 1 Tisch m. Linoleum, 2 Stühlen u. 1 Hocker. Wenn Sie sich die Küche in einigen Jahren mal wieder selbst überlackieren, haben Sie imm. eine schöne Küche.
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Cellabrik)
Verkf. Hint. Haupteinf. Geöffnet v. 8—7 Uhr.

Büromöbel
billig abzugeben.
D 2, 6, Schladen.

Fahrräder
werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben.
K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlung

So gewaltig ist die Wirkung

der bis ins Unglaubliche gesteigerten Preisherabsetzungen in unserem diesjährigen

Inventur-Ausverkauf!

Pullover Sportstrümpfe Hosenträger Socken 1.95

Ein Posten Winter-Ulster reine Wolle . . 19.75
Ein Posten Herren-Anzüge 300 Stück 19.75
Ein Posten Cutaways u. Westen reine Wolle 9.80
Ein Posten Jünglings-Sporthosen 2.95
Zwei Posten Herren-Streifenhosen 4.00 1.50
Ein Posten Loden-Pelerinen mit Kapuze 9.80
Ein Posten Jünglings-Gummi-Mäntel 5.00
Zwei Posten Knaben-Mäntel . 4.00 4.80
Zwei Posten Knab.-Wasch-Anzüge 2.90

Gebrüder Wronker
MARKTECKE S 1 MANNHEIM

1000de Kunden Ausverkauf

warten mit Spannung auf unseren großen Inventur-

1000de Kunden

werden von der großen Preisherabsetzung in Staunen gesetzt

Zuerst zu Samson

Unglaublich billig! Strickstoff-Imitation ca. 70 cm breit, gute tragfähige Qualität, für Sport- und Hauskleider . . . . . Jetzt Meter 38 ₰

Eine besond. Leistung! Reinwollener Crêpe de Chine ca. 70 cm br., in vielen mod. Frühjahrsfarben, eine weichfließende gute Qualität . . Jetzt Meter 78 ₰

Etwas Besonderes! Reinwollener Kleider-Tweed ca. 75 cm breit, das beliebte Gewebe, in neuzeitlichen schönen Dess. . . . . Jetzt Meter 98 ₰

Eine unerhörte Leistung! Reins. Crêpe de Chine-Druck ca. 100 cm breit, auf ganz erstklass. Grundware, in besonders geschmackvoller Ausmusterung für feiche Kleider . . . . . Jetzt Meter 1.25 Mk.

Eine außergewöhnl. Kaufgelegenheit! Reinseidener Taffet-Broché ca. 100 cm breit, eine ganz hervorragende weichfließende Qualität, in zarten Lichtfarben, wie lachs, nil, rose, bleu, weiß etc., für elegante Tanzkleider . . . . . Jetzt Meter 1.95 Mk.

Eine Glanzleistung! Wall-Flamenga 130 cm breit, reine Wolle mit feinen weißen kunstseid. Effekten, nur marine, für das prakt. Wollkleid mit Mantel . . Jetzt Meter 1.95 Mk.

Eine Sensation! Reinwollener Afghalaine-Diagonal 130 cm breit, eine bes. hochwert. Qual. in vielen neuen Farben, für das begehrte Wollkleid, Jetzt Mk. 2.90 Mk.

Hochw. Ware so billig! Reinwollener Romain-Granit 130 cm br., mit geschmackvollen Durchzügen, in mod. Farben. Dieser Stoff eignet sich für das elegante Frühjahrs-Complet . . Jetzt Mtr. 2.80 Mk.

Das ist wirklich billig! Futter-Damassé ca. 80 cm breit, trotz des billigen Preises eine gute schwere kunstseidene Qualität . . . . . Jetzt Meter 59 ₰

Unsere Standardqualität, so billig! Crêpe-Marrocaine ca. 100 cm breit, vorzügliche kunstseiden-Qual., in vielen neuen Farben, ganz einwandfreie Ware . . Jetzt Mtr. 1.45 Mk.

Um zu räumen! Mantel-Stoffe ca. 140 cm breit, bestehend aus reinw. blauen Velour-Diagonal und englisch gemusterten Stoffen, zum Ausuch. Jetzt Mtr. 2.90, 1.— Mk.

Unser Reklame-Angebot! Crêpe-Romain ca. 100 cm breit, eine besonders hochwert. reins.-Qual. in neuen Farben, der Modestoff f. das vorn. Nachm.- u. Abendkl., Mtr. 5.80 Mk.

Auffallend billig! Reinseidener Crêpe-Satin ca. 100 breit, in sehr grod. Farbsortiment. Für diesen billigen Preis eine besonders schwere Qualität Jetzt Mtr. 2.75 Mk.

Ein enorm billiges Angebot aus unserer großen Abteilung: Herrenstoffe 150 cm br., reinwoll. Kammgarne aus 1a Material, in den neuen grauen Tönen und mod. Bindungen . . . . . Mtr. 9.80, 6.80 Mk.

Extra billig! Pyjama-Flanell gute, gewebte, mollige Qual., in neuen Streifen 70 cm br. . . . Jetzt Mtr. 29 ₰

Bes. Kaufgelegenheit! Bettuch-Kretonne 160 cm breit, kräftige, strapazierfähige Qualit. bestes westfäl. Fabrikat für Aussteuerzwecke . . . . . Jetzt Mtr. 69 ₰

Ganz besond. preiswert! Bettdamast Rein Mako 130 cm breit, bestes südd. Fabrikat, in sehr aparten Zeichnungen . Jetzt Mtr. 1.25 Mk.

Trotz großer Waren-Vorräte müssen wir uns Mengen-Abgabe vorbehalten

Wir bringen zu diesen beispiellos billigen Preisen nur Qualitätsware

10% Preisnachlaß auf alle nicht blau gezeichneten Waren

Samson G.m.b.H.
D 1,1 am Paradeplatz — Mannheim D 1,1
Das große moderne Etagengeschäft

Unsere liebe Mutter

Frau Jenny Frank

geb. Stern

ist, fast 78 Jahre alt, am 4. Januar 1932 in Berlin verschieden.

Die Beerdigung fand auf dem Mannheimer Friedhof in der Stille statt.

Berlin, Mannheim, den 8. Januar 1932

In tiefer Trauer:

Hans Frank und Frau Lotte geb. Wallerstein
Dr. Otto Frank, Landgerichtsrat

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen

Ihre Tochter

braucht eine Lebensschulung. Die wissenschaftlichen Unterrichte mit gründlicher hauswirtschaftlicher Ausbildung verbindet.

Die jugendfrische Lebensgemeinschaft der Heimfrauenschulen der Weithilde-Himmer-Stiftung e. V. gibt hierfür eine von Tausenden früherer Schülerinnen dankbar empfundene Möglichkeit. Staatliche Berechtigungen (Frauenlehrjahr), Halbjahrskurse für Abiturientinnen, Werkabitur in der Frauenoberschule Weimar (O II—O I). E40

Alles Nähere durch die Leitung:
Berlin-Zehlendorf, Königstraße 19.

Das Urteil

meiner Kunden:
Der günstigste Einkauf
in schönen hervorragenden
Qualitäts - Möbeln
ist die Firma:
Rob. Leiffer
Bismarck-Platz 15

336

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust meiner lieben Frau, unserer guten, treubesorgten Mutter, Frau

Magdalena Kadel

geb. Kihlmeyer

sagen wir hiermit allen herzlichen Dank

Mannheim (Fröhlichstr. 61), den 8. Januar 1932

Franz Kadel

Städt. Fröbelseminar Mannheim

Schloßgarten/Lindenhofplatz

Beginn neuer Lehrgänge in den Abteilungen:
1. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar
2. Jugendleiterinnenseminar
3. Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule
4. Hauswirtschaftlicher Vorbereitungskurs

} mit staatlichen Abschluß-Prüfungen

am Montag, den 11. April 1932.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an

Die Direktion.

Danksagung

Für die uns anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes

Heinrich Weber

Werkmeister a. D.

erwiesene Anteilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (Käferialerstr. 75), 8. Januar 1932.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Frau Magdalena Weber Wwe.

Das vorzüglich u. prompt wirkende Naturprodukt
NEDA-FRUCHTEWÜRFEL
gegen Darmträgheit
NEU ist die neuartige Verpackung in kaschierten Aluminiumfolien zu 1 und 3 Würfel verpackt, welche ein Austrocknen verhindern, Haltbarkeit und Wirksamkeit erhöhen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Drucksachen

jeder Art liefert in erstklassiger Ausführung

Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 8. Januar 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 12

Das Zuckerwirtschaftsjahr 1930/31

Große Erzeugungssteigerung — Leichter Verbrauchsrückgang

Das Zuckerwirtschaftsjahr 1930/31 (September—August) hat bekanntlich eine Steigerung der Zuckererzeugung auf 25,16 (19,58) Mill. Dz. gebracht. Diese Erhöhung hat sich aber tatsächlich als ein Danaergeschenk erwiesen, denn es machte sich ein außerordentlich hoher Export notwendig, der nur zu großen Verlustpreisen durchgeführt wurde. Der Konsum an Verbrauchs- und Rohzucker bezifferte sich auf 23,09 Kg. Verbrauchszuckerwert je Kopf der Bevölkerung gegenüber 23,22 Kg. bzw. 23,86 Kg. in den beiden Vorjahren. Die Verschärfung der Wirtschaftskrise hat also auch auf den Zuckerverbrauch eingewirkt, jedoch zeigt die Geringfügigkeit dieses Rückganges, daß sich wiederum die Stabilität des Zuckerkonsums erwiesen hat.

Die Gleichmäßigkeit des Zuckerverbrauchs ist auch der wesentliche Grund dafür, warum man keine Preissenkungspolitik getrieben hat, denn eine fühlbare Erhöhung des Zuckerverbrauchs wäre nur durch eine sehr weitgehende Senkung des Preises zu erzielen gewesen, der aber die deutsche Steuerpolitik ebenso sehr wie die Unelastizität der Produktionskosten gegenübersteht. Die Produktionsentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsgebieten ist unterschiedlich, es bestätigt sich für das vergangene Jahr noch die bereits in den Vorjahren erkennbare Tendenz der zunehmenden Bedeutung der Randgebiete im Westen und Osten, wie aus folgender Uebersicht hervorgeht:

	Zahl der Fabriken 1929/30	Zahl der Fabriken 1930/31	Zuckererzeugung in 100 t Dz. 1929/30	Zuckererzeugung in 100 t Dz. 1930/31
Brandenburg	8	8	926	1 204
Breslau	34	33	3 798	4 314
Darmstadt	5	5	495	668
Dresden und Leipzig	4	4	208	298
Düsseldorf	8	8	275	398
Hannover	55	54	2 788	3 095
Karlsruhe und Stuttgart	4	4	579	725
Kassel und Münster	4	4	205	286
Köln	6	7	861	1 219
Königsberg	4	4	272	327
Magdeburg	80	78	6 067	7 768
Mecklenburg, Lübeck, und Schleswig-Holstein	8	8	762	932
Nürnberg und Würzburg	3	3	630	940
Oberschlesien	7	7	748	972
Stettin	9	9	1 037	1 349
Thüringen	2	2	108	112
Zusammen	288	288	19 657	25 158

Demnach hat trotz der Produktionssteigerung die Zahl der Fabriken weiter abgenommen, wenngleich in geringerem Umfange als in früheren Jahren. Auch bleibt die Konzentration auf die wichtigsten Gebiete beschränkt. Die Rationalisierung hat demnach enge Grenzen, denn eine weitere Zusammenlegung würde erhöhte Kapitalinvestitionen bedeuten, was wiederum eine stärkere Produktionskostenerhöhung auslösen würde, da der Kapitaldienst in der verhältnismäßig kurzen Zeit der Kampagne erarbeitet werden muß. Die inzwischen eingeführte Kontingentierung der Zuckererzeugung bedeutet eine Rückbildung der oben geschilderten Verlagerungstendenzen, denn die Kontingentierung verlangt für Rheinland und Süddeutschland eine Einschränkung der Produktion um etwa 30 v. H., für Nord- und Mitteldeutschland sowie Schlesien von 14—18 v. H. und für Ostpreußen von etwa 8 v. H.

Man hat versucht, den starken Anfall an Zucker durch erhöhte Exporttätigkeit auszugleichen, geriet aber damit in eine scharfe Preiskonkurrenz am Weltmarkte. Mengenmäßig wurde die Ausfuhr in den ersten Dreivierteljahren 1931 auf 2,77 (1930: 2,48; 1929: 2,05) Mill. Dz. erhöht, aber der Ausfuhrwert ging auf 30,14 (40,68 bzw. 47,031) Mill. Dz. zurück, so daß sich nur ein Durchschnittserlös von 11,00 ℳ je Dz. gegenüber 16,66 bzw. 22,93 ℳ ergab, der höchstens die Produktionskosten und Frachten decken kann, aber eine Bezahlung der Rüben ausschließt. Die Ausfuhr hat sich also als ein wichtiger Verlustposten entwickelt, und an ihre Stelle soll eine verstärkte Einlagerung nach internationalen Vereinbarungen treten. Berücksichtigt man, daß für das vergangene Jahr die Pflichtausfuhrquote 18 v. H. gegenüber 15 bzw. 18 bzw. 8 v. H. in den Vorjahren betrug, so wird das Ausmaß dieses Verlustes deutlich. Wenn nunmehr von der Erzeugung des vergangenen Jahres ebenso wie von derjenigen des Jahres 1931/32 je 28 v. H. eingelagert werden sollen, so bedeutet dies zunächst nur die Hinausschiebung einer Positionslösung und damit die Uebernahme eines erheblichen Risikos.

Die Abschlüsse der deutschen Zuckerindustrie werden in diesem Jahre wohl erheblich später kommen, als man es früher gewohnt war, und im Zeichen einer außerordentlich scharfen Bilanzanspannung stehen, da sich die Vorratskosten durchweg erhöht haben. Diese Bilanzanspannung wirkt sich auf die Erfolgsrechnungen des nächsten Jahres deswegen ungünstiger aus, weil infolge Ausbleibens englischer Kredite die Finanzierung zu hohen Inlandsätzen erfolgen muß. Da auch die Zukunftsgestaltung des Zuckermarktes außerordentlich ungewiß ist, wird man in der Ansammlung der Vorräte ein beträchtliches Risiko erblicken müssen. Für die Erfolgsrechnungen des vergangenen Jahres war die Inlandsentwicklung nicht ungünstig, jedoch stand dem das außerordentlich schlechte Ergebnis der Ausfuhr gegenüber, so daß man mit Verschlechterungen der Gewinnergebnisse rechnen muß. Soweit die Gesellschaften Dividenden zahlen, wird man mit einer mehrprozentigen Ermäßigung rechnen müssen, nur in vereinzelten Fällen mögen in Mitteldeutschland geringfügige Dividendenzahlungen aufrecht erhalten bleiben und anderwärts reorganisierte Unternehmungen eine Dividendenzahlung geringsten Ausmaßes neu vornehmen. Die Rückbildung der Produktionsverlagerung dürfte sich auch dahin auswirken, daß die Abschlüsse der west- und süddeutschen Unternehmungen schlechter ausfallen als diejenigen der mitteldeutschen.

Süddeutsche Zucker-A.G., Mannheim

Die heute unter dem Vorsitz von Geh. Justizrat Dr. Albert Kopf abgehaltene o. GV., in der 87 Aktionäre 28 998 800 ℳ StA. und 599 900 ℳ VA. vertraten, — darunter die Mehrheitsgruppe Dedi-Bank-Ziegenheimer-Mondsch allein 17 210 610 ℳ —, genehmigte einstimmig und ohne jede Erörterung den bekannten Abschluß. Ferner beschloß die GV. entsprechend die Ausschüttung von 8 (10) v. H. Dividende auf die 30,5 Mill. StA und von wieder 7 v. H. auf die 0,40 Mill. ℳ VA. Zu Neuvortrag gelangen 1 998 095 (1 610 550) ℳ.

Wie mitgeteilt wurde, sind aus dem AR. der badische Staatspräsident Dr. Schmitt-Karlsruhe und ferner Dr. A. Herzfeld-Walter-Hannover und Fabrikbesitzer Hans Engelhorn-Mannheim ausgeschieden, an deren Stelle neugewählt wurden: Finanzminister Dr. With. Mattes als Vertreter des badischen Staates und für die beiden anderen Herren Bankdirektor Friedrich Mäck von der Handels- und Gewerbebank Heilbronn und Josef Flügenheimer-Stuttgart.

* **Errichtung einer Kraftwagenfabrik unter Mitwirkung des Ericsson-Konzerns.** Unter der Firma A. B. Ljungströms Automobiler wurde in Stockholm mit einem Kapital von 1,2 Mill. Kr. eine neue Gesellschaft zur Herstellung von Kraftfahrzeugen mit Vorderradantrieb nach eigenen Patenten gegründet. Die Gesellschaft, zu deren Gründer auch Mitglieder der Ericsson-Gruppe gehören, beabsichtigt, sich bei ihrem Absatz auch auf den Auslandsmarkt auszudehnen.

Bewegung der Unternehmungen

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Dezember 1931 17 (November 10) Aktiengesellschaften mit zusammen 2,7 (1,4) Mill. ℳ Nominalkapital gegründet. Ferner wurden 25 (22) Kapitalerhöhungen um zusammen 45,4 (28) Mill. ℳ vorgenommen und 37 (32) Kapitalherabsetzungen um zusammen 72,3 (28) Mill. ℳ, 83 (66) Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 39 (40) Mill. ℳ wurden aufgelöst, darunter 26 (24) wegen Konkurseröffnung. Der Kurswert der gegen Barzahlung im Monat Dezember ausgegebenen Aktien betrug 41,5 (28) Mill. ℳ.

Für das ganze Jahr 1931 ergeben sich folgende Ziffern: Neugründungen von Aktiengesellschaften 187 mit 349,8 Mill. ℳ Nominalkapital, 314 Kapitalerhöhungen um zusammen 922,4 Mill. ℳ, Kapitalherabsetzungen 341 mit 254,0 Mill. ℳ Kapital, 983 Auflösungen von Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 532,5 Mill. ℳ, worunter 220 wegen Konkurseröffnung aufgelöst wurden. Der Kurswert der gegen Barzahlung im Jahre 1931 ausgegebenen Aktien betrug 800,5 Mill. ℳ.

Ferner wurden im Dezember 1931 310 (326) Gesellschaften m. b. H., 584 (612) Einzelfirmen und Personalgesellschaften und 90 (81) Genossenschaften gegründet. Aufgelöst wurden 291 (367) Gesellschaften m. b. H. darunter 18 (69) von Amts wegen gelöscht, 1 274 (1 389) Einzelfirmen und Personalgesellschaften (darunter 135 (222) von Amts wegen gelöscht) und 168 (130) Genossenschaften. Für das ganze Jahr 1931 ergeben sich folgende Ziffern: Neugegründet wurden 4 113 G. m. b. H., 7 670 Einzelfirmen und Personalgesellschaften und 1 190 Genossenschaften. Aufgelöst wurden 4 685 G. m. b. H. (darunter 779 von Amts wegen gelöscht), 16 972 Einzelfirmen und Personalgesellschaften (darunter 2 485 von Amts wegen gelöscht) und 1 687 Genossenschaften.

Schwankende Effektenmärkte

Aktien und Pfandbriefe auch heute freundlich / Geschäft aber etwas ruhiger / Die letztägige Steigerung der deutschen Bonds an den Auslandsbörsen eine Folge französischer Käufe? Heute Rückschlag an den Auslandsmärkten / Später Aktien mit Ausnahme von Spezial- und Nebenwerten im allgemeinen uneinheitlich und schwächer

Rentenmarkt lebhaft und fester

Berlin, 8. Dez. (Eig. Dr.)

Im heutigen telephonischen Freiverkehr beschäftigte man sich weiter mit den außenpolitischen Problemen, während die innerpolitischen Vorgänge um die Amtsverlängerung Hindenburgs mehr in den Hintergrund traten. Man unterhielt sich zwar weiter über die gestrige Aussprache zwischen Brüning, Gröner und Hitler und bewunderte den Mut des Reichskanzlers, der sich bemüht, vor Lausanne alle Unsicherheitsfaktoren auszuschalten, wollte aber in seinem Urteil nicht der für morgen zu erwartenden Entscheidung der N.S.D.A.P. vorgreifen.

International hält inzwischen die zuversichtliche Stimmung an. Auch in Frankreich scheint die Beurteilung für Deutschland in den letzten Tagen optimistischer geworden zu sein, denn man führt die weitere Festigkeit der deutschen Dollarbonds in Newyork in der Hauptsache auch auf französische Käufe zurück. Diese sensationelle Steigerung der deutschen Auslandswerte in den letzten Tagen hatte aber bei der Kundschaft weiteres Anlagebedürfnis ausgelöst, sodaß die Tendenz auch heute trotz der gestrigen Abschwächung, die hauptsächlich mit Gewinnmitnahmen der Spekulation zusammenhängt, freundlich blieb.

Das Geschäft war zwar etwas ruhiger als an den Vortagen, und die Kursbewegung nicht so stürmisch wie gestern; es ergaben sich gegen die gestrigen Abendkurse aber doch wieder ca. 1proz. Befestigungen. Bemerkenswert fest tendierten Schiffahrtswerte, Charlottenburger Wasser, Mannesmann, Oberkoks, Schuckert und Siemens. Deutsche Erdöl und Burbach konnten dagegen ihre gestrigen Gewinne nicht voll behaupten. Der Pfandbriefmarkt hatte weiter freundliche Tendenz; die Kursbesserungen hielten sich hier aber ebenfalls heute in bescheidenen Grenzen. Reichsbahnvorzugsaktien u. Farbenbonds lagen behauptet, von Anleihen war Neubesitz eher weiter befestigt.

Auch in den Mittagsstunden blieb das Geschäft ruhiger, die Tendenz wurde uneinheitlich und überwiegend schwächer. Nur Spezial- und Nebenwerte erfuhren teilweise erhebliche Befestigungen. So waren später Burbach, Feldmühle, Conti Gummi A.E.G., Mannesmann und Schiffahrtswerte erneut befestigt. Auch Bemberg gewannen gegen gestern ca. 4 v. H. Anleihen blieben ebenfalls gefragt, und auch sonst waren festverzinsliche Werte weiter ziemlich lebhaft und höher. Goldpfandbriefe besserten sich gegen gestern um ca. 1 v. H. Am Geldmarkt wurden unveränderte Sätze genannt.

Amsterdam schwächer

Amsterdam 8. Jan. (Eig. Dr.)

Trotz des festeren Verlaufes der Newyorker Börse eröffnete die heutige Amsterdamer Börse in etwas schwächerer Haltung, da die Nachrichten über eine Verschärfung der Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten verstimmten, ferner war der Rückgang der Younganleihe, die 89—88 notierte, eine ungünstiges Moment. Das Geschäft bewegte sich in sehr ruhigen Bahnen. Royal Dutch notierten 112½—110¾, Unilevers 97—96⅞, Philips 89¼—88½, Handelsver. Amsterdam 175—174, Kautschuk 46½ und Aku 41½ Geld, 42 Brief.

Die holländischen Warenmärkte tendierten bei ruhigem Geschäft behauptet. Der Großhandelsindex ist im Dezember um 4 v. H. von 89 auf 85 v. H. zurückgegangen (1913 100 v. H.).

Pfund anziehend

An den internationalen Devisenmärkten setzte sich die Befestigung des englischen Pfundes weiter fort, doch war das Geschäft nicht sehr umfangreich. Die Tendenz des Pfundes wird in der Hauptsache durch eine etwas günstigere Beurteilung der Lage in Britisch-Indien beeinflußt, außerdem sind erhebliche Goldbeträge in der letzten Woche aus Britisch-Indien der Bank von England zugeflossen. Eine weitere Anregung ging von der Nachricht aus, daß keine französischen Kredite aus England zurückgezogen werden. Gegen den Dollar befestigte sich das Pfund auf 3,42¼, später schwächte es sich leicht, nämlich auf 3,41¾ ab. Gegen den Gulden stellte es sich auf 8,53, gegen Paris auf 87,21, gegen Zürich auf 17,52¼ und gegen die Reichsmark auf 14,41 (heute morgen 14,32¾). Der Dollar tendierte ebenfalls etwas fester, die Reichsmark war gut behauptet, in Amsterdam notierte sie 59,17¾, in Zürich 121,75 und in Paris 605. Die Norddevisen waren ziemlich gut gehalten, ebenfalls die Südamerikaner, der französische Franc war knapp behauptet.

Auch London matter

London, 8. Jan. (Eig. Dr.)

Die Londoner Börse eröffnete heute in weniger zuversichtlicher Stimmung, das Geschäft kam auf den meisten Marktgebieten nur schleppend in Gang, internationale Werte neigten zur Schwäche. In der Londoner City beurteilt man die Aussichten der Reparationskonferenz weiter günstig, wenn man auch auf Grund früherer Erfahrungen nicht mit einem allzu glatten Verlauf rechnet.

In der Hauptsache schreibt man in London die Befestigung des Pfundes der besseren Beurteilung der internationalen Lage zu. Die Befestigung dem Dollar gegenüber wird auch mit der Erhöhung des amerikanischen Notenumlaufs, sowie mit dem Rückgang der amerikanischen Depositen in Zusammenhang gebracht. Ferner spielen bei der festeren Stimmung für das Pfund auch interne Gründe eine Rolle, man erwartet z. B., daß der diesmalige Ausweis der Staatseinnahmen eine erhebliche Zunahme des Einkommensteueraufkommens bringen wird.

An der Londoner Börse hielten sich die Kursveränderungen im Verlaufe, abgesehen von dem Rückgang der internationalen Werte, in engem Rahmen. 2½proz. Konsols notierten 57⅝, Anaconda 8, Royal Dutch 13,25, Shell 1,75, Canadian Pacific 18, Kreuger u. Toll 7⅝ und die Younganleihe 52.

Am Londoner Metallmarkt ging der Goldpreis erneut um 1 Schilling 4 Pence auf 120 Schilling 4 Pence zurück, der Silbermarkt lag ruhig. Kupfer tendierte stetig, Zinn war dagegen weiter ca. ¾ Pfund per Tonne fester.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 7 v. H.

Geldkurs in Rm. für	Diskont	7. Januar Geld	7. Januar Brief	8. Januar Geld	8. Januar Brief	Parität Rm.
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,048	1,052	1,058	1,062	1,68
Kanada 1 kan. Dollar	—	3,556	3,564	3,556	3,564	4,079
Japan . . . . 1 Yen	6,57	1,449	1,451	1,479	1,481	1,099
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	—	14,59	14,63	14,75	14,79	20,917
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	—	—	—	—	2 132
London . . . 1 Pfund	6	14,24	14,28	14,40	14,44	20,393
New York . 1 Dollar	3½	4,209	4,217	4,209	4,217	4,198
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,243	0,247	0,254	0,256	0,502
Uruguay . 1 Goldpeso	—	1,848	1,852	1,848	1,852	4,34
Holland . 100 Gulden	3	169,08	169,42	168,93	169,27	168,49
Athen . 100 Drachmen	12	5,295	5,305	5,295	5,305	5,44
Brüssel 100 B.-Belga	3½	58,48	58,62	58,44	58,56	58,38
Bukarest . . . 100 Lei	8	2,517	2,523	2,517	2,523	—
Ungarn . . 100 Pengö	8	64,93	65,07	63,94	64,06	—
Danzig . 100 Gulden	5	81,97	82,13	81,92	82,08	81,55
Helsingfors . 100 finn. M.	8	6,044	6,056	6,044	6,056	10,57
Italien . . . 100 Lire	7	21,38	21,42	21,43	21,47	22,02
Jugoslawien 100 Dinar	7½	7,433	7,447	7,433	7,447	7,39
Kowno . 100 Litas	6½	42,01	42,09	42,01	42,09	—
Kopenhagen . 100 Kr.	6	78,42	78,58	78,42	78,58	112,05
Lissabon . 100 Escudo	6½	12,94	12,96	13,04	13,06	17,63
Oslo . . . . 100 Kr.	6	77,92	78,08	78,52	78,68	112,74
Paris . . . . 100 Fr.	2½	16,51	16,55	16,50	16,54	16,44
Prag . . . . 100 Kr.	6	12,47	12,49	12,47	12,49	12,38
Schweiz . . . 100 Fr.	2	82,12	82,28	82,02	82,18	80,91
Sofia . . . 100 Leva	9½	3,057	3,063	3,057	3,063	3,01
Spanien . 100 Peseten	6½	35,61	35,69	35,71	35,79	80,97
Stockholm . . 100 Kr.	6	80,52	80,68	80,32	80,98	112,05
Estland . . 100 estn. Kr.	7	112,39	112,61	112,39	112,61	—
Wien . 100 Schilling	13	49,95	50,05	49,95	50,05	59,79

* **Mehr Gerichtsvollzieher als Soldaten in Deutschland!** Nichts kennzeichnet vielleicht die Zustände bei uns drastischer, als die Feststellung der Tatsache, daß wir heute nur über 100 000 Soldaten verfügen, daß aber rd. 110 000 Gerichtsvollzieher täglich und stündlich von Amts wegen auf den Beinen sind. Wenn spätere Geschlechter einmal sich ein Bild davon machen wollen, wie es im Winter 1930/31 in Deutschland ausgesehen hat, dann brauchen sie sich nur vorzustellen, was 110 000 Gerichtsvollzieher bei einem verarmten Volk bedeuten!

Ohne Rücksicht auf unseren Einkauf haben wir z. T. bis

50 %

die Preise gesenkt. **So billig** können Sie unsere bekannte **Qualitätsware nie wieder** kaufen.

Rest- und Einzelpaare fast verschenkt

Unsere Serien:

2.- 4.- 6.- 8.-

bieten Ihnen eine außergewöhnliche Einkaufsgelegenheit
Beachten Sie unsere Schaufenster!

Beginn Samstag, den 9. Januar 1932

Schloss

Das Haus der billigen Preise

O 7, 13 Heidelbergerstr. — K 1, 7 Breitestr.

Kaffee Karl Theodor
O 6, 2 Enge Planken Tel. 26133
Einzigstes Kaffee-Restaurant seiner Art am Platze
Täglich Künstler-Konzert
bei zivilen Preisen
Tasse Kaffee 25 Pfennig
bis Konzertbeginn
Montags — Freitags
Samstags — Sonntags Verlängerung

MAXIM B 2, 4. Tel. 283 44
Heute: Verlängerung!

Heute
Rheinmädel, K 4, 7
Lange Nacht

Mascotte, H 2, 5
Heute, Samstag u. Sonntag
Verlängerung!

Sennhütte K 3, 6
Heute u. morgen: Verlängerung.

Sonder-Angebot!
1 Eiche-Schlafzimmer mit 180 cm breitem Schrank mit Innenspiegel 3türig, komplett zu . . . RM. 470.-
und 1 Nußbaum-Speisezimmer m. Vitrine, ovalem Tisch und Polsterstühlen zu . . . RM. 590.-
in solider Schreinerarbeit direkt von
Möbelwerkstätten HESS
Mannheim, Schwetzingerstr. 38
(Kein Laden: Im Hause Rosenmüller).

Gold- und Silberscheideanstalt finanziell gut gerüstet

⊙ **Frankfurt**, 8. Jan. (Eig. Dr.) Die GV. der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Roeßler Frankfurt a. M., in der 40 Aktionäre mit 21,495 Mill. ℳ RM. vertreten waren, genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß 1930-31 mit nun. 10 v. H. Dividende. Die Verwaltung beantwortete einige Anfragen dahin, daß das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres allerdings gut sei, aber nicht mehr relativ so günstig wie der Vorjahresabschluß, denn es sei ein gewisser Abstieg zu verzeichnen, der auch im neuen Jahr weitergehe. Die jetzige Zeit sei für große neue Projekte nicht günstig. Dazu treten gewisse Hemmnisse durch die Devisenvorschriften und die neuen Preisermäßigungen. Der schlechte Geschäftsgang in der ganzen Welt hat die Scheideanstalt auch berührt, so daß jetzt die Tendenz zur Verschlechterung neigt. Allerdings gehe man der unsicheren Zukunft finanziell sehr stark gerüstet entgegen. In der letzten Bilanz wurden lediglich die stillen Reserven und Kreditoren ausgeschüttet und mit annähernd 6 Millionen ℳ zu Sonderabschreibungen auf Anlagen verwandt. Die Gesellschaft verfüge jedoch noch über wesentliche stille Reserven, insbesondere in ihren Anlagen wie in den Vorräten. Die Vorteile aus der inzwischen wirksam gewordenen Fusion mit dem Verein für chemische Industrie Frankfurt a. M. liegen in wirklichen Ersparnismöglichkeiten. Es habe keinen Sinn, zwei Holzverkohlungsgesellschaften in Deutschland zu unterhalten, so daß noch der 1930 erfolgten Fusion mit der Holzverkohlung jetzt die Aufnahme des Vereins logisch wurde, übrigens ein Projekt, mit dem man sich schon seit sechs Jahren beschäftigte. Schließlich wurde noch zum Ausdruck gebracht, daß man auch weiterhin unter Berücksichtigung der etwa entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen die Kurspflege angesichts des sehr kleinen Marktes der Aktien aufrecht erhalten wolle.

⊙ **Gruppe Chemische Werke H. C. Albert Wiesbaden-Amöneburg.** (Eig. Dr.) Die Chemische Fabrik Dr. Kurt Albert GmbH. in Wiesbaden-Amöneburg hat ihr GeKK. von 1,7 auf 1,8 Mill. ℳ erhöht. Nach unseren Informationen dient diese Kapitalerhöhung zur Aufnahme der Chemischen Fabrik Dr. Kurt Albert in Neuß a. Rh. aus dem Privatbesitz von Dr. Kurt Albert. Die Wiesbadener GmbH. hat sich in Neuß durch diese Transaktion einen neuen Stützpunkt zu ihrer auch im Stammunternehmen betriebenen Fabrikation von Harzleim geschaffen, da vom frachtlich günstiger gelegenen Neuß besonders im Rheinland große Umsätze zu erzielen sind. Die bisherige Produktion der Neußer Fabrik von Farbenschutzmittel, Kupferpräparaten usw. wird unverändert weitergeführt.

⊙ **Noch kein Ergebnis der internationalen Röhrenverhandlungen.** Düsseldorf, 8. Jan. (Eig. Dr.) In den letzten Tagen haben in Haag Verhandlungen zwischen Vertretern der kontinentalen Gruppe der Röhrenwerke einerseits und den englisch-amerikanischen und kanadischen Röhrenerzeugern andererseits über die Verlängerung des am 31. März 1932 ablaufenden internationalen Marktabkommens stattgefunden. Zu einer endgültigen Regelung ist es nicht gekommen, da die hochbedeutenden politischen Entscheidungen der nächsten Zeit abgewartet werden sollen. Es sind neue Verhandlungen vorgesehen, entweder für Ende Februar oder Anfang März. An der bisherigen Vertragsgrundlage und Handhabung wird nichts geändert.

Roggen im Produktenverkehr bevorzugt

Geringes Inlandsangebot von Brotgetreide / Hafer stetig / Industriegerste besser gefragt

Berliner Produktenbörse v. 8. Jan. (Eig. Dr.)

An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich kaum etwas geändert. Das Inlandsangebot von Brotgetreide bleibt weiter ziemlich gering, auf der Nachfrageseite war Roggen am hiesigen Platze gegenwärtig etwas bevorzugt, jedoch wiederum bei geringen Umsätzen am Promptmarkte etwa 1 ℳ höhere Preise durchzuholen waren. Weizen, der gestern nachmittag etwas schwächer lag, konnte das gestrige Börsenniveau im Prompt- und Lieferungshandel wieder erreichen. Die Nachfrage für rheinische und Kahnrechnung hatte sich etwas verringert. Weizenmehl hatte kleines Bedarfsgeschäft zu stetigen Preisen, für Roggenmehl hatte sich Kauflust erhalten und es wurden auch wieder erhöhte Forderungen bewilligt. Hafer bei ausreichendem Angebot und mäßiger Konsumnachfrage stetig. Von Gerste waren Industriesorten etwas besser gefragt. Weizen- und Roggenexportscheine blieben auf gestrigem Niveau angeboten.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. prompt ab Station 75—76 Kg. 222—224; Futterweizen 70—71 Kg. —; Sommerweizen 78—79 Kg. 225—227 stetig; Roggen märk. prompt 72—73 Kg. 198—199, prompte Berlin, sehr fest, Lief. ruhig; Braugerste 150—166; Futter- und Industriegerste 148—158 stetig; Hafer 134—142 stetig; Weizenmehl prompt 27,25—31,25 ruhig; Roggenmehl Abrod. prompt 26,25—28,25 fest; Weizenkleie 9,25—9,50 fest; Roggenkleie 9—9,50 ruhig; Viktoriaerbsen 21—27,50; Kleine Speiseerbsen 21,50—24; Futtererbsen 15—17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 14 bis 16; Wicken 18—19; Lupinen, blaue 10—12; Lupinen, gelbe 14—15,50; Seradella, neue 22—27; Leinkuchen Basis 37 v. H. 12,20—12,40; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 12,10; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,80; Trockenschnitzel 6,50; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 10,60; dto. ab Stettin 11,10; Kartoffelflocken 12,10—12,30; allg. Tendenz stetig. — Weizen März 248; Mai 250,75—50,50 Br.; Roggen März 208,50 bis 209 G.; Mai 215; Hafer März 158; Mai 160,50.

* **Rotterdamergetreidekurse vom 8. Jan.** (Eig. Dr.) Anfang Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Jan. 4,90; März 4,55; Mai 4,72½; Juli 4,82½; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Jan. 67; März 71,75; Mai 71,75; Juli 71.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 8. Jan.** (Eig. Dr.) Anfang Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig März 5/6¾ 5/6⅝; Mai 5/8¾ (5/8⅝); Juli 5/9⅝ (5/10¼); Mehl unv. — Mitte stetig März 5/6¾; Mai 5/7½; Juli 5/9¾; Mehl unv.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 7. Jan.** 30 Ballen Zufuhr, 10 Ballen Umsatz. Für Hallertauer wurden 55 bis 60 ℳ bezahlt. — Tendenz: ruhig.

* **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 8. Jan.** Jan. 5,85 B 5,70 G; Febr. 5,95 B 5,80 G; März 6,20 B 5,90 G; Mai 6,30 B 6,10 B; Aug. 6,65 B 6,45 G; Okt. 6,85 B 6,65 G; Dez. 7,20 B 7 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 30 Tage —; Januar 31,65; Tendenz ruhig. Wetter heiter.

* **Bremer Baumwolle vom 8. Jan.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 7,47.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 8. Jan.** (Eig. Dr.) Americ. Universal. Stand Middl.) Anfang Jan. 498; März 496; Mai 494; Juli 492; Okt. 497; Dez. (32) —; Tendenz stetig. — Mitte Jan. 498; März 495; Mai 498; Juli 498; Okt. 497; Dez. (32) 502; Jan. (33) 503; März (33) 509; Mai (33) 514; Juli (33) 518; Loco 536; Tendenz stetig.

Berliner Metallbörse vom 8. Januar 1932

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld
Januar	—,—	56,—	55,50	—,—	22,—	20,—	—,—	22,50	21,25
Februar	55,—	56,50	56,—	—,—	22,—	21,—	—,—	23,—	21,25
März	—,—	57,—	56,50	—,—	21,75	21,25	—,—	23,75	22,50
April	—,—	58,—	57,—	22,50	23,—	22,—	—,—	24,50	23,50
Mai	58,50	58,75	58,—	—,—	23,50	22,—	—,—	25,—	24,—
Juni	—,—	59,25	58,—	—,—	24,—	22,25	—,—	26,—	25,50
Juli	—,—	59,75	59,50	—,—	24,25	21,50	—,—	26,50	26,—
August	—,—	61,—	60,—	—,—	24,50	21,50	—,—	27,50	26,—
Sept.	61,—	61,25	60,75	—,—	25,—	23,—	—,—	27,50	25,—
Oktober	—,—	61,75	61,—	—,—	24,75	23,—	—,—	27,75	26,—
Nov.	—,—	62,50	61,—	—,—	25,—	23,—	—,—	27,75	26,—
Dezemb.	—,—	64,—	61,—	—,—	25,—	23,—	—,—	28,—	26,50

* Kupfer befestigt, Blei stetig, Zink lustlos.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 8. Jan.** (Eig. Dr.) Amtlich Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 69,75 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 59—59,50; Standardkupfer loco 54,50—56; Standard-Blei per Jan. 20—21,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Austral-Zinn 221; Reinnickel 98—99 v. H. 350; Antimon-Regulus 50—52; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kg. 43—45,25 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 8. Januar 1932

Metalle in £ pro To., Silber Unze d, (1/16 ... fein Barr.), Platin Unze £

Kupfer, Standard	39,1⅙	Zinn, Standard	141,1	Aluminium	—,—
3 Monate	39,—0	3 Monate	144,1	Antimon	—,—
Settl. Preis	39,15	Settl. Preis	141,2	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	48,—	Banka	150,1	Platin	11,80
best selected	43,75	Straits	144,2	Wolframerz	—,—
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	15,8	Nickel	—,—
Elektrowire	49,—	Zink gewöhnlich	14,88	Weißblech	—,—

£ Kupfer willig, Zinn fest, Blei und Zink stetig.

Abänderung der Exportvalutaerklärung

⊙ **Berlin**, 8. Jan. (Eig. Dr.) Auf Antrag des Vereins deutscher Spediteure — Reichsverband des deutschen Speditionsgewerbes hat das Reichsbankdirektorium eine Abänderung der Exportvalutaerklärung Abschnitt A und B zugelassen, die für die Wahrung des Kundenschutzes von größter Bedeutung ist. Nach der 8. Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung muß der Abschnitt B, der die Sendung begleitet, den Namen des Exporteurs enthalten. Nunmehr hat die Reichsbank gestattet, daß der Exporteur im Abschnitt A, den er an die zuständige Reichsbankanstalt schickt, außer seiner Firma die des Spediteurs vermerkt, der er die Sendung übergeben will und in dem Abschnitt B nur den Namen des Spediteurs statt seines eigenen anführt.

Umsatzsteigerung an der Berliner Metallterminbörse im Jahre 1931

Die Umsätze an der Berliner Metallterminbörse stiegen im Jahre 1931 (in 1000 To.) in Kupfer um 29,1 und in Zink um 11,9, während sie in Blei um 3,9 zurückgingen. Die Umsätze stellten sich in den einzelnen Monaten des abgelaufenen Jahres wie folgt (in 1000 To.):

	Kupfer:	Blei:	Zink:
Januar	5,2	1,0	3,3
Februar	6,7	0,7	4,8
März	4,9	1,1	3,9
April	5,8	0,9	2,9
Mai	5,0	0,4	3,2
Juni	12,7	1,0	5,7
Juli	7,7	0,1	1,3
August	3,2	0,4	2,3
September	4,5	1,3	2,0
Oktober	4,3	0,4	6,1
November	4,4	0,3	1,9
Dezember	4,0	0,3	1,9
1931:	67,9	7,9	38,9
1930:	38,8	11,8	27,0

Die Gesamtumsätze stellen sich demnach im abgelaufenen Jahr auf 114,7 gegenüber 77,4 im Jahre 1930.

⊙ **Torpedo, Fahrrad- und Schreibmaschinen Weilwerke AG., Frankfurt a. M. — Dividendenloser Abschluß.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft schließt per 1931 nach 0,134 (0,122) Mill. ℳ Abschreibungen mit einem Reingewinn von 47 584 (121 385) ℳ, der vorgetragen wird (i. V. noch 8 v. H. Dividende). Bei einem Bruttoüberschuß von 0,872 (1,104) erforderten Handlungsunkosten 0,715 (0,983) Mill. ℳ. Ueber den Geschäftsgang wird berichtet, daß die schlechte Geschäftslage den Abschluß wesentlich ungünstig beeinflußt habe. Der Verkauf an Motorrädern und Fahrrädern sei weiter zurückgegangen. Die rückläufige Bewegung habe sich auch in Schreibmaschinen, wenn auch geringer, bemerkbar gemacht. Die Bilanz zeigt (alles in Mill. ℳ) bei unv. 1,5 AK., 0,160 Reserven und 0,090 Reserve 2, Verbindlichkeiten 0,776 (0,248), andererseits werden ausgewiesen Grundstücke unv. 0,192, Gebäude 0,278 (0,280), Maschinen 0,131 (0,197), Waren 1,294 (1,328), Außenstände 0,775 (1,197). Im laufenden Jahr hat sich der Geschäftsgang durch die allgemeinen Verhältnisse beeinflußt beträchtlich zurückgehalten. Die Konstruktion wurde der rückläufigen Konjunktur rechtzeitig angepaßt.

⊙ **Vergleichsverfahren Hotel Marquardt in Stuttgart.** (Eig. Dr.) Ueber die Firma H. O. Marquardt (Hotel Marquardt-Stuttgart) wurde das Vergleichsverfahren eröffnet. Vorgeschlagen wird eine durch von der Württembergischen Hypothekenbank garantierte Quote von 30 v. H., zahlbar vierzehn Tage nach Vergleichsbestätigung. 90 v. H. aller Gläubiger haben zugestimmt.

* **10,2 v. H. der deutschen Handelsflotte liegen auf.** Am 1. Dez. lagen nach amtlichen Schätzungen 319 Schiffe mit 784 681 BRT. in deutschen Häfen auf; das sind ungefähr 10,2 v. H. des verbandsmäßig erfaßten Schiffsraums. Weitere 10 000 BRT liegen im Ausland auf. Am 1. Jan. 1930 waren 646 208 BRT., das sind 16,2 v. H. aufgelegt. Die Auflegungen haben in den einzelnen Vierteljahresabschnitten ständig zugenommen.

Die Preise gelten nur während des Inventur-Ausverkaufs!

Herren-Mäntel 59.– 46.– 36.– 24.– 19.– **15.50**

Herren-Anzüge 66.– 55.– 44.– 28.– 19.– **15.50**

Trenchcoat-, Gummi- u. Loden-Mäntel 33.– 29.– 24.– 19.50. **12.50**

Einige 1000 Herren-Hosen
kammgarnartige Stoffe
1.25 2.50 3.75 4.50 5.50
Wert wesentlich höher!

Zugreifen heißt es jetzt für Sie und gleich die Fenster ansehen bei

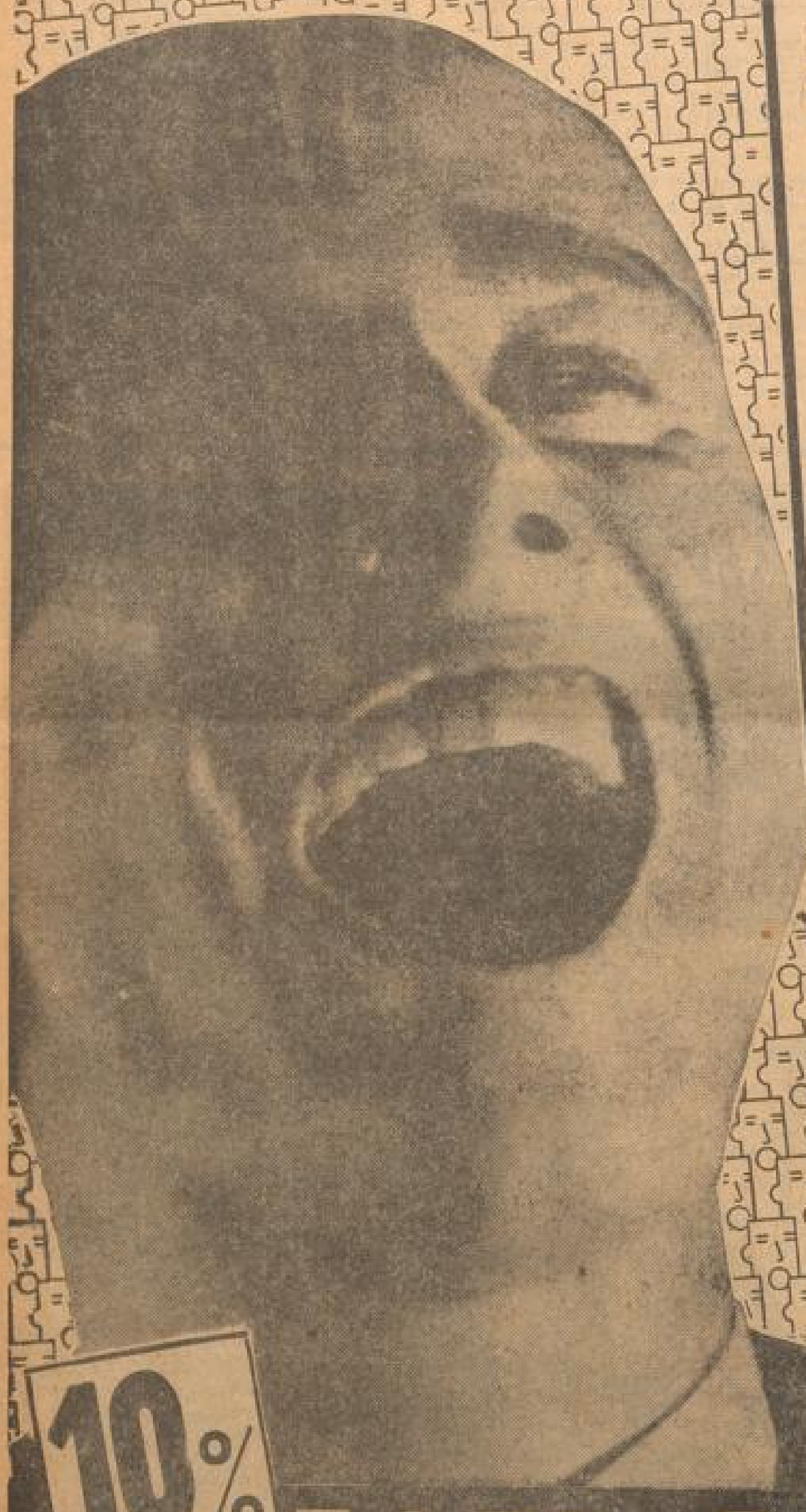
Hosen-Müller
H 3,1 u. Schwetzingerstr. 98 H 3,1

Koeppels Latschen-Heilbad Nr. 25

Reines Naturerzeugnis! Nicht zu verwechseln mit Fichtennadel-Extrakten, Aufgüssen- und Seifenschaumbädern u. Bade-Tabletten! Von frappanter Wirkung und ärztlich empfohlen bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Unterleibs- und Blasenleiden, Gicht, Rheuma, Fußleiden, Uebermüdung, Hautausschlägen, Rekonvaleszenz, zu Schwitzkuren, bei Quecksilber- u. Bleivergiftungen usw. — Kostenlose Prospektzusendung durch die Gebirgspflanzendestillerie — E. v. Koeppel, Pasing 22, Bayern.

VERKAUF

INVENTUR AUS



Wir sind an die Grenzen des Möglichen gegangen u. erfüllen damit in weitestem Maße die Forderung des Tages

NOTZEIT-PREISE

Alle Preise sind rücksichtslos herabgesetzt.

Konfektion

Mantel jugendlich, mit Sattelfutter	2.75
Mantel uni, blau, flotte Aufmachung mit Gürtel	5.75
Mantel Velour-Diagonal mit imitiertem Pelzkragen	9.75
Mantel mod. Velour-Diagonal, ganz auf K'seide mit Pelzkragen	16.75
Tweedkleid moderne Machart	1.90
Waschsamtkleid feinste Qual. in versch. Farben und Größen	3.95
Wollkleider modern, verschied. flotte Formen	7.90
Kinderkleidchen in Woll- u. Waschstoffen schöne Ausführung 1.95	-.95
Kinder-Anzug 2tlg., Pullover und Hose	1.45
Sportrock sehr schön gemusterter Stoff	-.95

Damenhüte

Rollmützen reine Wolle	-.50
Docht-Baskenmützen in allen Farben	-.95
Filzhüte zu einem Bruchteil des früheren Wertes von	-.45 an

Strümpfe

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, mit kleinen Fehlern Paar	-.18
Damen-Gamaschen elegante Ausführ. m. Kunstseide Paar	-.95
Damen-Strümpfe reine Wolle, teils schwere Qualität Paar	-.95

Handschuhe

Damen-Handschuhe elegante Fantasie u. gute Ware Paar	-.85
Leder-Handschuhe für Damen, dänisch. Leder u. Glacé Paar	1.95
Herr.-Nappaled.-Handschuhe P.	2.95

Seidenstoffe

Waschkunstseide aparte Druckmuster Meter	-.25
Waschsamt bedruckt, gute Qualität Meter	-.50
Crêpe Marocco ca. 100 cm breit, schwere Qualität in vielen Modefarb.	1.35

Kleiderstoffe

Kleider-Tweed gute Strapazierqualität Meter	-.32
Karierte Kleiderstoffe schöne Muster Meter	-.45
Kleiderstoffe in vielen Farben Meter	-.68
Woll-Georgette 130 cm brt., für Kleider und Mäntel	2.90

Ein Posten
Mantelstoffe weit unter Preis
Serie I Mk. 1.00 Serie II Mk. 1.85 Serie III Mk. 2.85

Beginn Samstag, den 9. Januar vorm. 1/2 9 Uhr

10% Preisnachlass auf alle regulären Waren, Kurzwaren u. Markenartikel ausgenommen

WRONKER

MANNHEIM

Vermietungen

Saalkino

250 bis 300 Sitzplätze (ohne Konkurrenz) sofort zu vermieten. Angeb. u. M M 1179 an Mannesen-Ferns, Mannheim. B301

Gutgeh. Wirtschaft

zu mieten. Wirtsleute zu vermieten. Kleine Kaution erwünscht. — Angeb. unter M Y Nr. 24 an die Geschäftsstelle. B104

Werkstätte

mit 2 od. 3 Zimmer-Wohnung, evtl. auch Garage oder Lagerraum per 1. April 32 zu verm. Näh.: Lange Rötterstr. 28, III, lks. B61

2 große helle Räume

in guter Lage, geeignet für Büro, Zahnarzt u. dergl. auf 1. April zu verm. *910 Zu erfr. in d. Geschäftsstelle.

Laden

mit Nebenraum und 3 Zimmer-Wohnung, evtl. auch Garage sowie Lagerräume, per 1. April 32 zu verm. Näh.: Lange Rötterstr. Nr. 28, III, lks. B80

6 Zimmer-Wohnung

per 1. 4. zu vermiet. Meßplatz, 9, 2. Etg. Näheres 4. Etage, von 11—1 Uhr. *899

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad und Speisekammer, auf 1. Mai d. Jahres, Blick nach dem Luisenpark, in gutem Hause (Neubau) auf 1. 4. 32 zu vermieten. B88 Näheres: Peter Lob Söhne, Mannheim, 15, Telephon Nr. 210 20.

Schöne 2 Zimmer-Wohnungen (Neubau, mit Bad u. Zub.) per 1. Febr. zu verm., Pr. 50 ℳ; p. 1. März zu verm., Pr. 50 ℳ. Zu erfr. Frdr. Lange Rötterstraße 34 (Ecke Casmirstraße). *878

2 Zimmer und Küche

Elektr., Bad, 3. Etg., sofort zu vermieten. *914 J 3, 17.

Schöne 2 Zimmer - Wohnung m. Küche, eine Tiefe, Preis RM 28.—, bei Uebernahme d. Einrichtung sofort abzugeben. Angeb. unt. R T 171 an die Geschäftsstelle. *910

Gerhard *910 leeres sep. Zimmer el. Licht, zu vermiet. Heinrichstr. 28, IV, lks.

Ein leeres, separates Vorderer-Zimmer (Neubau) zu vermiet. Mietpreis 20 RMk. Burg, Hauptstraße 69 *908

Einf. möbl. Zimmer

bill. zu verm. B109 G 7, 28, 2 Treppen.

S 2, 5, 1 hell. möbl. ZIMMER 3. Etage, p. 15. 1. 32. zu vermieten. *909

Schön möbl. Zimmer

an solid. Herrn zu vermiet. Rich.-Wagnerstraße 21, 1 Tr. *903

Gemütl. Heim *941 mit gut. Verpflg. b. alleinst. Dame gelegen. zu vm. Seckenheimerstraße 17, 2. Etg.

Kauf-Gesuche

Sicherstellen *901

Motorrad

gegen bar zu kaufen gesucht. D.KW. bevorzugt. Angeb. unter N V 49 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchtes Piano

gegen bar zu kaufen gesucht. B113 Angebote mit Preis unter O Q 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. B128

Radio

wenig. Gerät, zu kaufen ges. Eilangeb. u. O W 79 an die Geschäftsstelle. *903

Weißer Herd

zu kaufen gesucht. Mäßiger, Seckenheimerstraße 37, 3. Etg.

Wer wirklich wirksam werben will für seine Empfehlungs-Anzeigen wählt das meistgelesene Familienblatt in der Hauptstadt Mannheim

Im Jahresdurchschnitt 1930 mehr als 11 Offerten auf jede Chiffre-Anzeige beweisen den überragenden Erfolg der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Freitag, 8. Januar 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nr. 12

Weihnachten und Neujahr im Vereinsleben

„Liederpalme" Mannheim

Eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier bot der Verein im dichtgefüllten Saal des „Großen Mayerhofes" seinen Mitgliedern und Gönnern. Nachdem die Anwesenden, unterstützt von der Kapelle Oeselein, die sich im Verlauf des Abends bestens bewährte, zwei Weihnachtslieder gesungen hatten, entbot der erste Vorsitzende Karl Holl den zahlreich Erschienenen den Willkommensgruß. Der Chor des Vereins, unter der Stabführung seines bewährten Chormeisters Hans Haag, sang hierauf „Weihnachtsglocken" von Herm. Sonnet. Besondere Erwähnung verdient die Wiedergabe des Lustspiels „Einer muß heiraten" von Alexander Wilhelmi und der Militärschwank „Onkel Qualm aus Neusalze" von Walter Freimut. In die Rollen teilten sich Frl. Elisabeth Sturm und Frau A. Holl, die Mitglieder Max Bösler, Willi Heinrich, Emil Frenger, Karl Friedrich und Oskar Matt. Die Leistungen der Spieler ragten weit über den Durchschnitt hinaus. Die Ehrung der Jubilare vollzog der erste Vorsitzende der Mannheimer Sängervereinigung, Karl Hügel, der zugleich eine zündende Ansprache an die Festteilnehmer richtete. Ausgezeichnet wurden Heinrich Hildebrandt für 25jährige Sängertätigkeit mit der silbernen Ehrennadel des Badischen Sängerbundes und Heinrich Laschinger für 40jährige Sängertätigkeit mit der Ehrenurkunde des Badischen Sängerbundes. Dem verdienstvollen Chorleiter wurde vom Vereinsvorsitzenden unter Dankesworten ein passendes Geschenk überreicht. Mit dem immerschönen Chor „Weihe des Gesanges" von Mozart wurde der Ehrungsakt feierlichst beendet. Für die Jugend schloß sich ein Tänzchen an, zu dem die eingangs erwähnte Kapelle vorzüglich aufspielte.

Die Sängerrunde Mannheim

hatte zu ihrer gutbesuchten Weihnachtsfeier in den oberen Sälen des Ballhauses eingeladen. Der erste Teil des Programms war ganz auf Weihnachten eingestellt. Anni Sängle brachte als Christkind einen eindrucksvollen Weihnachtsprolog. Alsdann begrüßte der erste Vorsitzende W. Specht die Erschienenen, wobei er auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes und auf die Aufgaben des deutschen Sängers hinwies. Der stattliche Chor sang hervorragend unter Leitung des Herrn Brox die Chöre „Weihnachtsglocken" von Sonnet, „Vesper" von Beethoven und „Hoch empor" von Curti. Kinder des Vereins brachten das sehr schöne Weihnachtsspiel „Der Mutter Bild" zur Aufführung. Vor allem hat die Frau des zweiten Vorsitzenden Olbert, in deren Händen die Einstudierung lag, dankbare Anerkennung ernten dürfen. Das Mitglied Reeb sang sehr geschmackvoll Lieder für Bariton. Eine besondere Ehrung wurde dem zweiten Vorsitzenden Otto Olbert zuteil. Seine Brust wurde mit dem badischen Sängerbundes-Abzeichen für treue 25jährige Mitarbeit geschmückt. Der zweite Teil des Programms wurde von den Herren Vetter, O. Olbert und W. Rohr mit einem humoristischen Gesangs-Terzett eingeleitet. Es folgten humoristische Duette der Herren E. Specht und M. Hartmann. Auch die Frauen Mittelbeck und Dummeldinger verstanden es, die Stimmung zu erhöhen. Verschiedene Volkslieder, vom Gesamtchor herrlich vorgetragen, beschlossen den zweiten Teil. Ganz besonders hat sich Herr Ph. Brunner, in dessen Händen die Regie des Abends lag, verdient gemacht. Den musikalischen Teil führte die Kapelle Setzer in bewährter Weise durch.

GDA

In einer stimmungsvollen Adventsstunde, die die Ortsgruppe Mannheim im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) veranstaltete, sprach Frl. Ida Frank über Haydn, Mozart und Beethoven. Die aufgezeigte Entwicklungslinie einer wichtigen Epoche deutscher Kunst wurde im meisterhaften Klaviervortrag der aufhorchenden Hörerschaft lebendig. Virtuosität und künstlerisches Empfinden vereinigten sich, um die Feierstunde zu einem wirklichen Erlebnis auszugestalten.

CC. Burgundia Mannheim und Ludwigshafen a. Rh.

Bei der Weihnachtsfeier begrüßte Herr A. H. Kölmel die zahlreich erschienenen Gäste und Bundesbrüder. Darnach trug Frl. Lydia Weller einen stimmungsvollen Prolog vor. Nach der Festansprache des A.H. Naber, der eingehend die Not der Zeit den Anwesenden vor Augen führte und mit der Mahnung schloß, in der Zeit, da das deutsche Volk innerlich zerrissen ist, mitzuhelfen am Wiedererstehen, damit die Weihnachtsbotschaft „Und Frieden den Menschen auf Erden" aus Deutschen Wahrheit werde, erfreute Frl. Stiller durch den Vortrag zweier Weihnachtslieder von Cornelius. Von dem nachfolgenden gemütlichen Teil des Abends verdienen besondere Erwähnung die humoristischen Vorträge von Frau E. Gramlich. Pitt.

Verein für Hundesport

Der Verein hielt seine Weihnachtsfeier im Restaurant „zum Zillertal" in der Emil-Heckelstraße ab. Nach einleitenden Musikstücken sprach die Schülerin Elsa Gutermuth einen Prolog. Der 2. Vorsitzende, Polizeiinspektor Gutermuth, begrüßte die Mitglieder und die zahlreich erschienenen Gäste, insbesondere die Vertreter der Karnevalgesellschaft Lindenhof und des Sängerquartetts Meiermann. Insbesondere gab er seiner Freude darüber Ausdruck, gleichzeitig zwei eifrigen Mitgliedern die verdiente Ehrung übermitteln zu können, nämlich die Vereinsurkunde für hervorragende Leistungen bzw. Verdienste um den Verein den Herren With. Metzger und Josef Schmeh. Das übrige Programm war ganz auf heitere Wirkung eingestellt. Die Hauskapelle des „Zillertals" umrahmte die Vortragsfolge mit passenden Musikstücken. Die wohlgelungene Feier fand mit der Verteilung der Tombolagewinne und der Uebergabe kleiner Geldgeschenke an die erwerbslosen Mitglieder ihren Abschluß.

Die Polizeibeamten feiern

Wenn in Mannheim die Winterfeste und Weihnachtsfeiern beendet sind bzw. sich ihrem Ende nähern, versammeln sich um die Jahreswende traditionsgemäß die im Landesverband der Polizeibeamten Badens zusammengefaßten Mannheimer Polizeibeamten mit ihren befreundeten Kameradenorganisationen, Vorgesetzten und Vertretern anderer Behörden zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier, mit der alljährlich eine Anzahl Mitglieder für fünfundzwanzigjährige Polizeidiensttätigkeit und vierzigjähriger Staatsdiensttätigkeit geehrt wird. Der Saal des Friedrichsparkes war am vergangenen Samstag bereits dicht besetzt, als eine Abteilung der Badischen Polizeimusik unter der sicheren Stabführung von H. Polenski mit „Germanentreue" von Blankenburg den Reigen der Darbietungen eröffnete, um im Anschluß daran mit der Ouvertüre zur Oper „Oberon" ihr hervorragendes Können zu zeigen. Der gutgeschulte, aus Mitgliedern der Ortsgruppe bestehende Männerchor, der unter Kriminalkommissar Lauer als Vorstand und Chormeister Dürr als Dirigent schon wiederholt Proben seines Könnens ablegen konnte, zeigte hierauf mit „Weihnachtsglocken" von Sonnet und „Dämmerweben" von Burgstaller, daß er zu den führenden Mannheimer Männerchören gezählt werden darf.

In der Ansprache des 1. Vorsitzenden, Polizeiinspektors Bubleb, wurde Wert auf die Feststellung gelegt, daß man nicht damit hilft, wenn man auf jegliche Veranstaltungen verzichtet, weil eine große Anzahl von Personen aus diesen Veranstaltungen Arbeit und Brot erhält. Ferner wurde besonders betont, daß das Deutsche Reich und die badische Republik bei der Jahresbilanz einen nie wankenden Aktivposten haben feststellen können, der auch im neuen Jahre in Rechnung gestellt werden könne: die Mannheimer Polizei werde ihre Pflicht tun, wie man es von ihr verlangt und gewohnt sei.

Bei der Ehrung der Jubilare fand der Redner für jeden der Bedachten herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung und überreichte ihnen namens der Ortsgruppe mit einer Radierung, Zigarren und Wein die übliche Gabe. Im Anschluß hieran ergriff Ministerialrat Dr. Barck das Wort. Er überbrachte die Grüße, den Dank und die Glückwünsche des Innenministers Maier für das neue Jahr und ließ seine Ausführungen in einem Hoch auf die badische Heimat und das deutsche Vaterland ausklingen. Die Musik intonierte das Deutschlandlied, das die Festteilnehmer stehend mitsangen.

Nach der meisterhaft zu Gehör gebrachten Fantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck bewies die Gesangskünstlerin Elisabeth Brunner mit der Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser" und dem Gebet aus „Tosca" aufs Neue ihre hervorragende künstlerische Begabung, wie auch mit der später zu Gehör gebrachten Arie der Agathe aus „Freischütz" und „Heimliche Aufforderung" von Strauß. Auf stürmisches Verlangen mußte die Sängerin das mit viel Empfinden vorgetragene „Maria Wiegenlied" von Reger und „Ständchen" von Strauß zugeben. Mit dem meisterhaft vorgetragenen Preischor „Rheinwein" von Krempler erntete die Gesangsabteilung so reichen Beifall, daß die „Mühle im Schwarzwald" mit Orchesterbegleitung wiederholt werden mußte. Dr. Otto Ehmel begleitete die Gesangskünstlerin am Flügel in feinsinniger Weise. Der Leiter der Abteilung der Polizeikapelle, Polenski, gestaltete die „Zigeunerweisen" von Sarasate durch seine verblüffende Bogentechnik, seinen warmen Ton und die echt musikalische Auffassung zu einem besonderen Genuß. Herr Bauer begleitete ihn anschmiegend am Flügel.

Mit viel Geschick waltete beim Tanz Herr Hans Schmitt seines Amtes. Die von ihm und seiner Partnerin, Frau Hilde Kiby, vorgeführten Schautänze fanden sehr viel Beifall.

Der Verein abstinenter Männer

hielt seine Weihnachtsfeier im Wartburg-Hospiz ab. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr M. Durr, begrüßte die Anwesenden aufs Herzlichste. Ferner teilte er mit, daß die Mitglieder es sich zur Pflicht gemacht hätten: „Erwerbslose beschenken Erwerbslose!" So konnte der Verein, trotz 60 v. H. erwerbsloser Mitglieder, dank der tatkräftigen Mithilfe von Gönnern und Freunden 80 Kinder mit neuer warmer Unterkleidung, Weihnachtsgebäck und Spielzeug, ferner noch 35 Familien mit je einem Lebensmittelpaket (Wert 6 Mark) bescheren. Aber auch sonst kamen die Festteilnehmer auf ihre Kosten. Einige Lieder der Gesangs-Abteilung des Vereins unter ihrem bewährten Dirigenten Fr. Weinreich, ferner zwei Theaterstücke, von den Mitgliedern und den Kindern des Vereins gespielt, ernteten reichen Beifall. Besonders jedoch müssen die beiden Bariton-Solo „Der letzte Gruß" und „Das Grab auf der Heide", die Herr Hans Heußler mit prachtvoll geschulter Stimme zum Besten gab, ferner die Musikvorträge von Herren Fr. Weinreich (Klavier) und Herrn Weber (Violine) hervorgehoben werden. Von echter Kameradschaft zeugte auch die Ansprache eines Mitgliedes an die beiden ersten Vorsitzenden bei der Ueberreichung einer Stiftung der Mitglieder. F. L.

Das Männerquartett „Neckarperle"

hielt in seinem Lokal Fügen, Rheinhäuserstraße, seine stark besuchte Weihnachtsfeier ab. Nach dem Eröffnungsmarsch sang das Quartett unter Leitung seines Dirigenten Herm. Hord den Chor „Weihnachtsglocken". In seiner Begrüßungsansprache dankte der Vorsitzende K. Kuhn insbesondere dem erschienenen Gesangverein „Freie Sänger" und dem „Rosen-Quartett 1929". In bunter Folge wechselten Vorträge des Rosen-Quartetts unter Leitung von Herrn Gebbe und des Gesangvereins „Freie Sänger" mit solistischen Darbietungen. Frau Papsdorf brachte einige ernste und heitere Sopransolo mit so großem Erfolg zum Vortrag, daß mehrere Zugaben nicht zu umgehen waren. Auch die Herren K. Kuhn und A. Beckenhaupt gaben einige Solis zum Besten. In liebenswürdiger Weise stellte Herr H. Gebbe seine Kunst zur Verfügung, indem er „Drei Wanderer" von Hermann, „Tandaradei" von Waldau und „Die Warnung" von Mozart sang. Rauschender Beifall dankte dem Sänger für die Vorträge, die zu einem Ereignis für den Abend wurden. Die Pausen wurden durch flotte Weisen der Hauskapelle Paul Schmidt ausgefüllt. P. Sch.

Stenographenverein Neckarau

Anläßlich einer Weihnachtsfeier im Lokal „zum Tannhäuser" in Neckarau wurde die Verteilung der Preise des am 1. Dez. durchgeführten Jahresschlußwettschreibens vorgenommen. Von 49 abgegebenen Arbeiten waren 44 preiswürdig. Die Preise verteilen sich wie folgt: Abteilung 200 Silben: 1. Preis Fritz Merz, Josef Führer. Abteilung 180 Silben: 1. Preis Irma Heller. Abteilung 160 Silben sechs 1. Preise. Abteilung 140 Silben ein 1. Preis. Abteilung 120 Silben sechs 1. Preise und je ein 2. und 3. Preis. Abteilung 100 Silben neun 1. Preise. Abteilung 80 Silben vier 1. Preise, 1 lobende Erwähnung. Abteilung 60 Silben zehn 1. Preise, zwei 2. Preise. Die Teilnehmerzahl und das Ergebnis des Wettschreibens bewiesen, daß die Notwendigkeit der Stenographie immer mehr erkannt wird. Bu.

Der Quartett-Verein „Erlenhof"

hielt am Sonntag in den Räumen des „Erlenhofes" seine Weihnachtsfeier ab, der am Nachmittag eine Kinderbescherung vorausging. Schon lange vor Beginn war das Lokal besetzt. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch der Hauskapelle Roth sprach Fräulein Gertrud Barth mit viel Empfindung den Weihnachtsprolog. Der 1. Vorsitzende Wiesse wies bei der herzlichen Begrüßung auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin. Der Quartett-Verein unter Leitung des Musikdirektors Willi Hilz, der über ein sehr beachtenswertes Stimmaterial verfügte, verschönte den Abend mit ausgezeichneten Gesangsvorträgen. Besondere Erwähnung verdient die elfjährige Irma Jost, die ein Weihnachtspotpourri am Klavier spielte. Ein ganz besonderer Genuß war das Duett von Fräulein De Lank und Jost „Meißner Porzellan". Ein reichhaltiger Gabentempel bescherte viele schöne Gewinne. Jo.

Rosen-Doppelquartett 1929

Die Weihnachtsfeier wurde in der Hafenhütte in der Schwetzingerstraße abgehalten. Nach der musikalischen Einleitung durch die Jazzkapelle „Fred" hieß der 1. Vorsitzende des Rosenquartetts, Herr Wirsching, die Gäste, Freunde und Gönner herzlich willkommen und mahnte zur Einigkeit. Das Programm, das vom Dirigenten, Konzertsänger Hans Gebbe, aufgebaut und gemeistert wurde, stand auf der Höhe. Prachtvoll vorgetragene Chöre wechselten mit Duetten, gesungen von den Herren Meckel und Göttert, und Solis, gesungen von den Herren Otto und Wagner, ab. Im Mittelpunkt des Programms stand die Ehrung des Sangesbruders Arthur Rehm, dem die goldene Ehrennadel verliehen wurde. Zur Verschönerung des Programms gab Dirigent Gebbe noch Proben seiner hochentwickelten Gesangskunst unter nicht endenwollenden Beifallsstürmen, so daß Zugabe auf Zugabe folgte. Ganz besonders sei Dank dem Neckarperlenquartett, das mit prachtvoll vorgetragenen Chören half, die Feier zu verschönen. Nicht unerwähnt soll bleiben Fräulein Otto, die mit virtuoser Technik die Sologesänge ihres Vaters und des Herrn Gebbe begleitete. L. W.

K 7-Quartett

Die Weihnachtsfeier gibt dem K-7-Quartett stets Gelegenheit, der Oeffentlichkeit gegenüber Proben seines Könnens abzulegen. Die Auswahl der Lieder zeigte schon, daß an das Stimmenmaterial erhebliche Ansprüche gestellt werden dürfen. Neben dem fein abgetönt wiedergegebenen „Mutterliebe, Mutterglück" von Kirchhoff hörte man Beethovens schwieriges Werk „Die Vesper". Außerordentlich gut gelangen die heiteren Lieder von Sonnet, Doebert und Landhäuser.

Bei der Begrüßung sprach der 1. Vorsitzende J. März über den Gedanken des Weihnachtsfestes. Ein von Chormeister Albert Engelmann einstudiertes Singspiel wurde von 17 Kindern wirklich reizend zur Darstellung gebracht und löste bei den begeisterten Zuschauern nicht endenwollenden Beifall aus. Sehr geschickt war mit diesem Kinder-Märchenspiel eine Bescherung verbunden worden, bei der 100 Kinder mit einer Gabe bedacht werden konnten. Sehr gut gelang den Herren Ullrich, Kocher, Beck und Geimann das humoristische Quartett „Die Sänger von Wien", das durch die humorvolle Darstellung starke Heiterkeit erweckte. Sehr belacht wurde auch der humoristische Schwank „Die massierte Tenorstimme", der ebenfalls sehr flott gespielt wurde. Durch ein humoristisches Duett gefielen die Herren März und Ullrich, während mit humoristischen Vorträgen Karl Schindler die Lacher auf seiner Seite hatte. Eine Gabenverlosung bildete den Beschluß der harmonisch verlaufenen Weihnachtsfeier, die durch musikalische Darbietungen der Hauskapelle noch verschönt wurde. X

Das Männer-Quartett „Perkeo"

hielt in den überfüllten Lokalitäten zum „Alten Fritz" seine Weihnachtsfeier ab. Die Vergnügungskommission (Herren Kircher, Hagel und Wittner) hatten sich alle Mühe gegeben, um das Programm abwechslungsreich zu gestalten. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch, ausgeführt von der Kapelle Blindo und dem Lang'schen Zitherverein, begrüßte der 1. Vorsitzende Karl Sogez die Anwesenden. Das Quartett sang unter der Leitung ihres Dirigenten Jul. Reck die „Weihnachtsglocken" von Sonnet. Die kleine Else Walter und Else Hoffmann zeigten ihr Können im Vortrag von zwei Weihnachtsprologen. Die Herren Wittner und Walter hatten mit ihrem Duett „Die Heimatlosen" einen glänzenden Erfolg. Besonders erwähnt seien Fräulein Ebert und Frau Blindo mit ihren Partnern Wittner und Blindo. Eine ganz außergewöhnliche Zugnummer war das Duett „Der Angelsfranz und seine Frau", vorgetragen von den Herren Wittner und Hagel. Ein reichhaltiger Gabentempel bescherte viele nützliche Geschenke.

Bund Deutscher Architekten

Kürzlich versammelten sich die Mitglieder des Landesbezirkes Baden des Bundes Deutscher Architekten in Baden-Baden zu ihrer Herbsttagung, zu der aus allen Teilen des badischen Landes Vertreter erschienen waren. Im Hotel Schwarzwaldhof begrüßte am Vormittag der 1. Vorsitzende, Regierungsbaumeister a. D. Arthur Brunisch, die große Zahl der erschienenen Kollegen, besonders den Vertreter des Bundespräsidenten, Regierungsbaumeister a. D. Julius Kallmeyer und den Hauptgeschäftsleiter der Organisation, Dr. Gaber aus Berlin.

Architekt B.D.A. Sronhardt aus Mannheim schilderte in verständnisvoller Ausführung die Notlage des Neuhausbesitzes und zeigte in übersichtlicher Tabelle, daß an den im Jahre 1927, 1928 und 1929 erstellten Neubauten heute nahezu 30 v. H. des Gestehungswertes und damit des Vermögens des Hausbesitzers verlorengegangen seien. Alle Anwesenden waren sich darüber klar, daß dem Neuhausbesitz das größte Interesse und die größtmöglichste Fürsorge durch die öffentliche Verwaltung und die private Wirtschaft entgegengebracht werden muß, wenn nicht ungeheure Vermögenswerte verloren gehen sollen. Eine Entschließung, die diesen Standpunkt vertritt, wurde gefaßt.

Am Nachmittag referierte Dr. Gaber über den derzeitigen Stand des Architektengesetzes und über die Frage des Berufsschutzes. Die Versammlung billigte das bisher in dieser Richtung Geschehene und sprach die Hoffnung auf einen baldigen endgültigen Erfolg aus. Die Aussprache über die verschiedenen Punkte des Programms währte bis in die Abendstunden. Besonderes Interesse wurde dem Bericht des 1. Vorsitzenden über die in den größeren Städten Badens geplanten Arbeitslosen-Randsiedlungen entgegengebracht. Die Versammlungsteilnehmer kehrten befriedigt am Abend zurück, nachdem sie ihrem Vorsitzenden im Landesbezirk Baden einstimmig das Vertrauen für die unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit im vergangenen Jahre ausgesprochen haben.

Gewerbeverein Neckarau

In der Dezemberversammlung wurde auf das wichtige Thema „Berufswahl" eingegangen. Entscheidend sind die Neigung und Eignung. Die erste Frage soll das Kind selbst entscheiden, über die zweite werden Eltern, Arzt und Lehrer das Hauptwort zu sprechen haben. Mitten in den Berufswahlkampf hinein dringt heute der Ruf: „Die neue Zeit bedarf der neuen Schule!" Die Schule selbst biete in ihren verschiedenen pädagogischen Einrichtungen die beste Vorbildung durch die Berufserziehung und Erweckung zur Berufsgesinnung in der Volksschule und die berufskundliche Belehrung in den Fach- und Gewerbeschulen. Die Frage der Lebensfähigkeit des zu ergreifenden Berufs ist gewissenhaft zu prüfen. Man befrage hierüber auch die Berufsorganisationen.

Die Existenzmöglichkeiten in den verschiedenen Handwerks- und sonstigen Berufen unterzog der Redner einer eingehenden Erörterung, die viel Interesse fand. Bei der großen Unsicherheit im handwerkerlichen Erwerbsleben ist es zu verstehen, wenn die Zahl der Handwerksbeflissenen in den letzten Jahren rapid zurückgegangen ist. Die Statistik weist im Handwerkskammerbezirk Mannheim im Jahre 1930 720 Gesellen und 4806 Lehrlinge weniger auf als im Jahre 1929. Das Jahr 1931, dessen Zahlen noch nicht genau feststehen, wird noch erheblicheren Rückgang zeigen. Fast sämtliche Berufe sind heute überfüllt, Lehrlinge, Gesellen, Meister und auch der Studierende stehen vor der Frage: Was nun? Es ist auch deshalb schon schwer, die richtige Wahl eines Berufs zu treffen, weil das Zeitalter der Technik seine Existenz jederzeit in Frage stellen kann. Die Mechanisierung durch die Technik macht immer mehr Menschenhände überflüssig. Hierin darf auch wohl eine der Hauptursachen der Arbeitsnot in allen Industrieländern erblickt werden. Dazu kommt der erhöhte Zugang der Frau zur Industrie als Arbeiterin und Büroangestellte.

Doch darf uns diese schlimme Zeit nicht mutlos machen. Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft muß uns bleiben. Möge der junge Mann, der einen Handwerksberuf ergreift, bald wieder eine Zeit erleben, wie sie im Mittelalter der Handwerkerpoet Hans Sachs so schön bezeichnet:

Ehre, Deutsches Volk, und hüte, treulich deinen Handwerksstand
Als das Deutsche Handwerk blühte, blühte auch das Deutsche Land!

Den Dank der Versammlung für die interessanten Darlegungen erstattete der Vorsitzende, Stadtrat Roll. Im zweiten Teil des Abends referierte dann Herr Roll noch ausführlich über die vierte Notverordnung mit ihren neun Unterabteilungen, deren wichtigste für den Handwerker wohl die Preis- und Zinssenkung darstellt. Die Aussprache brachte Klarheit und Verständnis für die Maßnahmen der Reichsregierung. Es folgte noch der Bericht über die letzte Vollversammlung der Handwerkskammer und die Handwerkskammerbeiträge. G. M.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

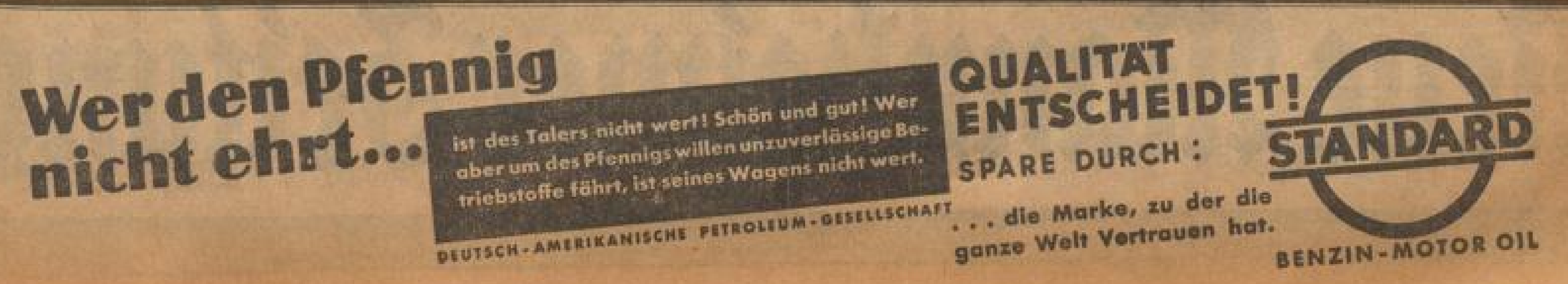
NMZ VEREINS-KALENDER

Donnerstag, 14. Januar

Badisch-Pfälzischer Luftfahrt-Verein E. V., Mannheim: Vereinsabend jeden Donnerstag, 20.30 Uhr, im Vereinslokal, Palast-Hotel Mannheimer Hof, gelber Saal. Vorträge und Besprechungen über aktuelle Fragen der Luftfahrt und ihrer Hilfswissenschaften. Nichtmitglieder als Gäste zwanglos willkommen. — Motorflugschule täglich ab 10.30 Uhr auf dem Flugplatz. Nichtmitglieder erbitten sich Führung (unentgeltlich).

— Nachdruck verboten. —

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto



Erfolg

bringt immer wieder

Erfolg!

Ein in dieser Zeit doppelt erfreuliches Ergebnis unserer Offerten-Statistik für das Jahr 1931: Auf 20141 Chiffre-Anzeigen gingen mehr als eine Viertel Million Offerten ein! Tag für Tag wurden also durchschnittlich 815 Offerten in unserer Geschäftsstelle abgegeben und von uns unverzüglich an die Auftraggeber weitergeleitet. Diese Zahlen beweisen die unübertroffene Werbekraft der Neuen Mannheimer Zeitung. — Jeder, der etwas anzuzeigen hat, sei es der Geschäftsmann oder der Auftraggeber einer kleinen Gelegenheits-Anzeige, benutzt immer mit Vorteil den „alten General-Anzeiger" — die

Neue Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Verkäufe

Schlafzimmer
nur 585 Rm.
bestehend aus 2 Bettstellen, abgerund., 2 Nachtschränke mit Glasplatten, 1 Frisiertoilette, 1 Schrank 2 m br., 2 Polsterstühle, 1 Hocker äußerst preiswert bei
F. Krämer
nur F 1,9 nur
Marktstraße

Gut gearbeit. Chaiselongues (poliert) abzugeben. K 2 Nr. 16, 2. St., rechts. *918

Vermischtes

Auto-Vermietung Tel. 300 83. Tagesfahrt von 10 ℳ an.

Lastauto-Eildienst Umzüge und Botengänge. Eilbotengesellschaft „Blitz", Rote Radler, P 3 Nr. 11, Tel. 318 76.

Sport-Heilmassage Nanny Hatz, ärztl. gepr. P 4, 24/34 (bei Cafasso), Telephon 21382.

Verloren

Damenschirm mit rot-grün meliertem Griff Donnerstag verloren. — Abzugeben gg. Belohnung. Ad. Adresse in der Gesch.

Hermann Fuchs

Mannheim, an den Planken, neben der Hauptpost

Inventur-Ausverkauf! 10% auf alle regulären Waren 10%

Rohnessel, aus reinem Baumwollgarn 78 cm br., jetzt Mtr. -.12
Rohnessel gute Qualität, 78 cm breit . . jetzt Mtr. -.28
Rohnessel kräftige Qual., 78 cm breit . . jetzt Mtr. -.35
Bettuch-Nessel haltbare Ware, gutes Material . jetzt Mtr. -.48
Bettuch-Nessel gute solide Qualität . . . . jetzt Mtr. -.65
Bettuch-Nessel prima Qual., 160 cm breit . . jetzt Mtr. -.80
Hemdentuch vollgebleicht . . . . jetzt Mtr. -.24
Hemdentuch gute Qualität, ... jetzt Mtr. -.38
Cretonne, ganz ausgezeichn. starke Qual. . . . . jetzt Mtr. -.54
Croisé-Finette schöne weiche Qual., ... jetzt Mtr. -.54
Croisé-Finette prima Qualität, ... jetzt Mtr. -.75
Croisé-Finette herrliche Aussteuerware . . jetzt Mtr. -.95
Haustuch für Bettücher, gute Qualität . jetzt Mtr. -.75
Haustuch für Bettücher, kräft. Qualität . jetzt Mtr. -.95
Haustuch m. allmählich verstärkt. Mitte, extra starke Qualität, ... jetzt Mtr. 1.35
Bettuch-Halbleinen kräftige Qualität . . . . jetzt Mtr. 1.25
Bettuch-Halbleinen Ia. Qual., mit allmähl. verstärkter Mitte, ... jetzt Mtr. 1.65
Bettuch-Halbleinen erprobte Qual., mit allmähl. verstärkter Mitte . . jetzt Mtr. 1.95
Bettuch-Biber weiche Qualität . . . . jetzt Mtr. -.75
Bettuch-Biber vollgebleicht, prima Qualität . jetzt Mtr. 1.35
Bettuch-Biber prima Ware . . . . jetzt Mtr. 1.75

Streifen-Damast gute Qualität, ... jetzt Mtr. -.68
Streifen-Damast kräftige Ware, ... jetzt Mtr. -.95
Streifen-Damast extra starke Qualität . . . . jetzt Mtr. 1.35
Blumen-Damast seidenglänz. kräftige Qualität . jetzt Mtr. 1.35
Blumen-Damast prima Qualität . . . . jetzt Mtr. 1.65
Blumen-Damast rein Mako, herrliche Qualität . jetzt Mtr. 1.95
Kissenbezüge aus gutem Wäschetuch . . jetzt Stück -.65
Kissenbezüge festoniert, ... jetzt Stück -.90
Kissenbezüge mit Hohlsaumgarnierung . . jetzt Stück 1.10
Oberbettücher festoniert, gute Qual. . . . . jetzt Stück 4.25
Oberbettücher mit gestickten Ecken . . . . jetzt Stück 4.90
Oberbettücher mit Hohlsaum u. Kurbelstickerei jetzt St. 5.50
Leintücher aus kräftigem Stahltuch . . jetzt Stück 1.75
Leintücher prima Stahltuch, 150/240 gr., jetzt St. 2.25
Bib.-Oberbettücher gebogt, schöne gebl. Qualität, jetzt Stück 3.90
Frottierhandtücher gute Zwirnqualitäten, . jetzt Stück -.48, -.25
Frottierhandtücher kräftige Qualitäten, . jetzt Stück -.90, -.66
Frottierhandtücher 55/110 groß, schöne Jacquard-Muster, . jetzt Stück 1.25, 1.-
Badetücher 80/100 u. 100/100 gr., weiche Qualitäten, . jetzt Stück 1.40, -.90
Badetücher 100/150 groß, prima Qualitäten, . jetzt Stück 3.50, 2.75
Badetücher 125/140 groß, schwere Qualitäten, . jetzt Stück 4.90, 4.50

Im

Inventur-Ausverkauf

extra große Preisherabsetzungen

auf alle regulären **Damen-Mantelstoffe**
auf alle **Herren-Anzug- u. Paletot-Stoffe**
auf alle **schwarzen und farbigen Samte** auch Konfirmanden-Samte

auf alle **Reise-Decken und Reise-Plaids**
auf einen großen Posten **Wollene Schlaf-Decken** kamelhaarfarbign und rein Kamelhaar
auf alle **Pullover und Westen** für Damen, Herren und Kinder

auf alle **Damen- und Kinder-Schürzen Berufsmäntel u. Hauskleider**

Herren-Anzugstoffe 150 cm br., reine Wolle, ganz ausgezeichnete Strapazier-Qualitäten. . . . . Jetzt **5.90**

Herren-Anzugstoffe 150 cm br., reine Wolle und rein Kammgarn, Ia u. erstklassige Qualitäten . Jetzt **9.50**

Einfarb. Wollstoffe reine Wolle, mod. Gewebe, schöne Farben, ... jetzt 1.35, -.95
Einfarb. Wollstoffe reine Wolle, Einzelst. und Restposten, nur Ia. Qualitäten, jetzt . . . 4.90, 3.90, 2.90
Mantelstoffe einfarb. u. engl. Art. 130/140 br., gute u. beste Qualität, jetzt 6.55, 4.90, 3.75, 2.90, 1.90
Mantelfutter, Kunsts., solide Qual., Duchesse u. Damasse jetzt 1.70, 1.50, -.95 -.60

3 Serien Kleider-Tweed, ansprechende Muster, j. -.90, -.75, -.58
3 Serien Waschsamt Köperqualitäten, farbfest und echtfarbig. . . jetzt 1.10, -.80, -.68
Morgenrock-Stoffe Samtflanell u. Welline elegante Dessins, ... jetzt -.95, -.75
WinterSeidentrikot angerauht und echtfarbig . . . jetzt 1.95
Schwarze Mantelseide, Kunstseide, Mailand, 80 br., jetzt -.65

Taffet f. Stilkleider Kunstseide bzw. reine Seide . . jetzt 1.90, -.75
Crêpe Satin schwere Qualität, nur schwarz . jetzt 2.90
Crêpe Marocco in neuen schön. Dess. . . . jetzt 2.90, 1.90
Foulards reine Seide, doppeltbreit . . . . jetzt -.95
Crêpe Georgette schöne Farben . . . . jetzt 2.50
SeidenAfghalaines das neue Modegewebe . . . jetzt 3.35

Die jetzigen und früheren Preise sind auf den Etiketten genau ersichtlich.

Inventur-Ausverkauf! 10% auf alle regulären Waren 10%

Warme Damen-Schlüpfer -.58, mit Seidendecke, ... jetzt Paar -.95, -.75
Dam.-Reformhosen mit Futter, extra schwer, jetzt Paar 1.25
Warme Dam.-Prinzeßröcke . . jetzt Stück 1.95, 1.50
Warme Kinder-Schlüpfer mit Seidendecke, . . jetzt Paar -.50, -.40
Warme Kind.-Prinzeßröcke mit Seidendecke, Gr. 50-90 jetzt Stück -.90
Leib- u. Seelhosen auch gefütt., Gr. 60 und 70, jetzt Stück -.75
Kinderhemdhosen weiß gewebt, . jetzt Paar 1.95, 1.50
Normalunterhosen jetzt Paar 1.25, -.95, -.75
Futter-Unterhosen jetzt Paar 2.25, 1.95 1.50
Norm.-Unterjacken jetzt St. 1.25, 1.10, -.95
Warme Herr.Nachthemden jetzt St. 6.55, 3.90, 2.95
Herr.-Oberhemden jetzt St. 4.75, 3.90, 2.90
Cachenez . . . . Stück -.75
Damen-Unterzieh-Hosen . . . . jetzt Paar -.75
DamenUntertaillen reine Wolle, gewebt, ... jetzt Stück 1.95
Dam.-Hemdhosen reine Wolle gewebt, ... jetzt Stück 2.95
Hauskleider aus Zefir, Künstlerdr., Beiderwand . . jetzt 2.50, 1.25, -.75
Mädchenschürzen Schürzenkleidchen . . . . jetzt -.75, -.45
Knabenschürzen . . . jetzt -.50, -.35
Hemden-Zefir kräft. echtfarb. Qual. . . jetzt -.75, -.68, -.54
Hemden-Trikotine Edelqualitäten, ... jetzt 1.45, 1.35

Beiderwand indanthrenfarbig, ... jetzt -.42
Schürzenstoffe 116 cm br., echtfarb. . . jetzt -.95, -.80, -.65
Sport-Zefir gute, waschechte Qualitäten, jetzt -.38, -.32
Pyjama-Flanell gute Qual., echt indanthren, jetzt -.58, -.48
Pyjama-Flanell mod. Dess. u. Streifen, indanthren, . . jetzt Mtr. -.85, -.70
Pyjama, Kunstseide, angerauht, Ia. Qual., indanthren, jetzt Mtr. -.85
Sportflanell, schwere Qual., echt indanthren, jetzt Mtr. -.58
Dekorationsstoffe f. Uebergardinen, mod. Dessins . . . jetzt 2.90
Schwedenleinen elegante Streifen . jetzt 1.25, -.95, -.75
Landhausgardinen 4 Serien aller Art, jetzt -.95, -.75, -.50, -.25
Tischdecken mit Seidenglanz, echt indanthren . . jetzt 1.95
Tischdecken K'seide und Gobelin, . . jetzt 7.90, 5.90, 3.90
Diwan-Decken solide Gobelingewebe . jetzt 19.50, 9.75, 7.50
Herren-Socken gute Qualitäten, verschiedene Art, jetzt Paar -.45, -.30, -.20
Herren-Socken reine Wolle, jetzt Paar 1.25, -.95, -.75
Herren-Sport-Strümpfe gemustert, . . jetzt Paar -.50, -.35
Haferl-Söckchen jetzt Paar -.95, -.75, -.50
Damen-Strümpfe Waschseide, jetzt Paar -.95, -.75, -.35
Seidenflor oder Mako jetzt Paar -.95, -.75, -.50
Wolle plattiert und reine Wolle, jetzt Paar 1.10, -.95, -.75
Dam.-Handschuhe jetzt Paar 1.25, -.95, -.50

Offene Stellen

Elektriker f. Schwachstrom-Montage perfekt, der gut. Privat- u. Geschäftspublikum fachmännisch beraten kann, bietet sich gebieg. Dauerexistenz durch Alleinvertrieb u. Montage unser. Einbruchsicherungs-, Ueberfall- und Feuermelde-Anlag. Neuest. D.R.P., zeitgemäß, gut absetzbar. Billig. Preise anbringen. Verdienst. Erforderl. 150 RM. z. Uebernahme der Werbeanlage. — Näheres unter R N Nr. 105 an d. Gesch. *910

Junger Mann z. Einholen v. Druckaufträgen gegen gute Provision v. Druckerei gesucht. Arbeitsgebiet Mannheim - Lhafen. Angeb. unt. R Q 108 an die Gesch. *922

Junge hübsche **Servier-Damen** f. eröff. Konzertcafé mit Bar im Saargebiet ges. Vorzust. Samstag zw. 4-6 Uhr 107 M 7, 11. part.

Stellen-Gesuche

Ia Stimmungskapelle Konzert, Tanz, Gesang, Kombin. Besetzung, frei, für tägl. od. Gastspiele eins. Tage, Auch nach auswärts. Gefl. Ang. a. „Bavaria", Mannheim, Hauptpostlag. *916

Mädchen im Alter von 19 J., m. gut. Zeugn., sucht Stelle auf 15. 1. od. 1. Febr. — Angeb. unter O N 32 an die Geschäftsstelle. *901

Stellen-Gesuche

Achtung Geb. led. Mädel, 20 Jahre, möchte sehr gerne zu Arzt als Sprechstundenhilfe. Etw. Bürokenntnisse, Führersch. 3b vorh. Angeb. u. R S 170 a. die Geschäftsst. *924

26jähr. Mädchen sucht Stelle f. Zimmer- u. Handarbeit. Angeb. u. R R 169 an die Gesch. *923

Automarkt

Auto 6fach. Benz. 4sitzig Benz-Mercedes, gut erhalten, preiswert abzugeben. Näheres **F 3, 13.**

Vermietungen

Geräumiger Laden ca. 65 qm, in bester Geschäftslage neu hergerichtet, per 1. April zu vermieten. Angebote unter R H 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 340

Laden 80 qm, in bester Geschäftslage, Nähe Marktplatz, per 1. April zu vermieten. In dem Geschäftslokal wurde jahrelang ein Spezialgeschäft mit bestem Erfolg geführt. Zuschriften erb. unter N W 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *895

7–8 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, evtl. geteilt, per 1. 4. 32 zu vermieten. Näheres: Augartenstraße 20, Rückgebäude. 334

Oststadt! Schöne, helle, geräumige 6 Zimmer-Wohnung 2. St., mit Zubeh. bei zeitgem. Miete per 1. 4. zu verm. Näh. Elisabethstr. 3, 4. Stock rechts. 870

Schöne, sonnige **6 Zimmer-Wohnung** nebst Zubehör per 1. 4. 1932 zu vermieten. Näheres R 7, 23, 2. Stock. 358

Schöne, sonn. Wohnung Nähe Paradeplatz, 4 große, 2 kleine Zimmer nebst Zubehör, drei Treppen, auf 1. Februar oder später günstig zu vermieten. *914 Karl Stahl, D 1, Nr. 11.

R 3, 12. Neu hergerichtete **2 Zimmer u. Küche** mit el. Licht sof. zu verm. Miete 57 ℳ. Näheres C. Köhler, Lauerstraße, 31, Telephon 301 87. *920

Feudenheim, Villenviertel, Haltestelle Schützenhaus. Im ruhigen, abgeschloss. Hause (Neubau) sind zu vermieten: *941 **2×2 Zimmer mit Küche** Diele, Bades., Loggia, Balkon, geräumig und heimelig, auf 1. April 32 einzeln od. zusammen, mit od. ohne Wohnberecht. Näheres Tel. 488 63.

Miet-Gesuche

Wir suchen zum 1. April 1932 **3 od. 4 schöne Büroräume** mögl. mit Zentralheizung, in bestem Hause, zentral gelegen, in ruhiger Straße. Angebote mit äußerster Preisstellung unter R U 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Büro- und Lagerräume in zentraler Lage gesucht. Angeb. unt. R K 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 352

Schöne 4—5 Zimmer-Wohnung zum 15. Febr. gesucht, mit allem Zubehör, evtl. mit Heizung, Nähe Friedrichsbrücke od. Friedr.-Ebertbrücke. Angebote mit Preisangabe unter R O 106 an die Geschäftsstelle d. Bl. *920

Miet-Gesuche

Suche sofort Metzgerei mit 3–4 Z.-Wohng. zu pachten. Angebote mit Preis, Umsatz u. R P 167 an d. Gesch. *921

4 od. 5 Zim.-Wohng. per 1. Febr. gesucht. Garage ausgeschloss. Ausführl. Angeb. m. Preisang. u. O M 22 an die Gesch. *890

3-4 Zimmerwohnung in ruh. 2 od. 3 Fam.-Haus per 1. 3. oder 1. 4. gesucht. — Angebote u. O Q 37 an die Geschäftsst. *911

2 Zimmer und Küche mögl. mit Abschluß, auf 1. 4. 32 von ält. Ehep. gesucht. Miete voraus. Angeb. mit Preis u. F U 22 an die Geschäftsst. 884

2 Zimmer - Wohnung in Neckarst.-Ob. auf 1. Febr. von kinderl. Ehep. gesucht. Angeb. mit Preis u. N Y Nr. 49 an die Gesch. *898

Kinderlos. jung. verzogn. Ehep. sucht schöne, ruhige **2 Zimmer - Wohnung** m. Bad, per 1. 4. 32, evtl. schon 1. 3. 32. Angeb. m. Preisang. u. N C 28 an die Geschäftsstelle. *943

Kinderl. Ehep. sucht **1 Zimmer und Küche** sof. od. 1. 2. — Angebote unt. M R 17 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *897

Zimmer und Küche von jung. kinderlos. Ehepaar zu mieten gesucht. *889 Angebote mit Preis unter N U 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zimmer und Küche gesucht. Angebote mit Preis unter N A 26 an die Gesch. *880

Gefl. jg. Herr, z. Zt. stellenlos, sucht billig. möbliertes Zimmer mögl. a. Dienstleistg. Angeb. u. N T 44 an die Geschäftsst. *885

Gebild. junge Dame, berufst., sucht p. 1. 2. Nähe Paradeplatz **gut möbl. Zimmer** Angebote mit Preisangabe unt. O O 34 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *927

Großer Laden gesucht per 1. April, drei Schaufenster, in bester Lage der Kunststraße oder Planken. 194 Gefl. Angebote unter F U 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4-5 Zimmer - Wohnung in guter Wohnlage, mit Bad, per 1. April gesucht. Angebote mit Preis unter R J 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 349

Verkäufe

Schlafzimmer best. aus: 1 Kleiderschrank m. Innenspiegel, ½ Wäsche, ½ Kleider, 1 Waschkommode, 2 Nachtschr., 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter **RM.295.-**
KUPFERMANN Mannheim F 4, 1

Automarkt

Samstag, den 9. Januar kommt in der Einstellgarage F 7 Nr. 11 eine sehr gut erhaltene **5/25 PS 4sitz. Limousine** Vierradbremse, versteuert und zugelassen, zum Taxpreis von Mk. 400.— zum Verkauf. *947

AUTO-VERLEIH Selbstfahrer erhalten eleg. Personenwagen **Fritz Schnittspahn** Seckenheimerstr. 68a Tel. 40218

Minna Karl-Huber Meerlachstr. 30
Musik-Gesangspädagogin Tel. 20518
staatl. anerkannt.
Musik-Erziehung
Kindergruppe. Nach Dalcroze - Tonika-Do. Kinderlied.
Jugendgruppe. Lauten-Unterricht. Volkslied.
Neue Kurse 15. Januar.

Bestempfohlene Fachgeschäfte Spezialisten und Institute

AUSKUNFTEI
DETEKTIV Kaiser, Mannheim L 13, 20 am Hauptbahnhof Telephon 287 60 Erpressungen. Alimentation. Vorleben Ehescheidungs-Dissidien. Heirats-Auskünfte Beobachtungen (Diskr., unnachsichtige Bearbeitung)

LEIHBIBLIOTHEK
Schulze's Leihbücherei D 4, 2 ohne Pfand, die leistungsfähigste am Platze. Täglich Einstellung von Neuerscheinungen.
1 Buch pro Woche 25 Pfg.

PLISSEE UND STICKEREI
Wo? Gegründet 1910 werden erstklassig, schnell und billig Plissees, alle Arten Stickereien, Hohlsäume, Kanten, Biesen, Dekatur angefertigt bei
Hans Schober, Qu 7, 10 . . } Teleph.
„ Schober, Otto Beckstr. 10 } 420 30
„ Schober jun., U 1, 5

SCHÖNHEITSPFLEGE
Schmerzlose ästhetische Plastik und Chirurgie gegen **Gesichts- und Nasenfehler** Falten, hohle Wangen u. Schläfen, Sattelnäschen usw., ohne Störung der täglichen Arbeit. In einer Stunde unter Garantie für bleibenden Erfolg. Entfernung von Gesichtshaaren Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten usw.
Geschw. Steinwand, P 5, 13, 2 Tr. Telephon 289 13

TECHNISCHE SCHULE
Rhein. Ingenieurschule Mannheim Abt. f. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Spezialausbildung: Flugtechnik, Automobilbau, Gas- u. Wassertechnik, Schweißtechnik, Radio, Telegraphie, Kraftwerks- u. saatliche Laboratorien. — Erweitertes Studium f. stellungslose Absolventen bei halben Gebühren. Programm A 1 kostenl.

MARCHIVUM

Inventur-Ausverkauf im Spezial-Geschäft

10%

Rabatt trotz der gewaltig abgebauten Preise

auf Bettstellen, Kinderbetten, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Patentmatratzen, Schondecken, Federn, Daunen, Inletts, Drell, Koltern, Steppdecken, Daunen-Decken, Bettwäsche, Weißlack-Möbel, Schränke, Wasch-Kommoden, Tochter-Zimmer, Frisiertische, Chaiselongues, Chaiselongue-Betten, Kautsch, Aufarbeitung von Deckbetten und Kissen
Freie Lieferung mit eigenen Autos auch nach auswärts.

Betten-Buchdahl
Mannheim, O 7, 10, Heidelbergerstraße

10%

gewähren wir im

Inventur-
Ausverkauf

auf alle Sorten:
Teppiche
Diwandecken
Bettvorlagen
Felle
Läufer

Läuferreste und einzelne Bettvorlagen
weit unter Preis.

M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt F 2, 9

Morgen beginnt mein

Inventur-
Ausverkauf

Die Preise sind ganz außerordentlich herabgesetzt

Pelzjacken / Pelzmäntel
Muffe / Kragen / Füchse
Colliers

Richard Kunze
Das Haus der Pelze
Mannheim, N 2, 6, Tel. 26534/26535

Nicht Preissenkung
sondern **Preissturz**
bedeutet unser diesjähriger Inventur-
AUSVERKAUF
und muß zu einem **Gedenkstein** für das **Jahr 1932** werden.

Wegen Aufgabe verschiedener Artikel haben wir diese ohne Rücksicht auf den Wert in Serien von **95** Pfg bis **8.85** Mk. eingeteilt, darunter früherer Wert bis 24 Mk.

Ferner hat sich eine Anzahl **Rest- und Einzelpaare** für Damen und Herren in

Ott-mat-Löffler-Schuh

angesammelt, welche wir zum **Einheitspreis** von **10.–** Mk. per Paar abgeben.

Auf sämtliche Neueingänge gewähren wir
10% Rabatt
Schuhhaus
Major
Mannheim Schwetzinger Str. 39

Inventur

AUSVERKAUF

Kleiderstoffe
nur beste reinwollene Qualität

Serie I	Serie II	Serie III
1.95	2.50	3.90

Mantelstoffe
140 cm reinwollene Ia Qualität

Serie I	Serie II	Serie III
4.90	6.90	8.90

Waschsamte
nur erprobt gute Qualität

Serie I	Serie II	Serie III
-.95	1.25	1.50

Wir sind uns vollauf bewußt, daß wir nur durch ungeheuere Leistungen unsere riesigen Läger restlos räumen können deshalb die guten hochwertigen Fels-Qualitäten so billig wie noch nie. Ihr Besuch wird sich bestimmt lohnen!

Seidenstoffe
Natur- u. Kunstseide, einfarb. u. gemustert, viele Modestoffe

Serie I	Serie II	Serie III
1.95	2.90	4.90

Velvets und Samte
darunter Original-Linden

Serie I	Serie II	Serie III
2.75	3.90	4.90

Maskenstoffe
wegen Aufgabe des Artikels spottbillig

Serie I	Serie II	Serie III
-.50	-.75	-.95

Nur die bekannt guten Fels-Qualitäten

Auf **Alle** nicht herabgesetzten Artikel **10%** Nachlaß

S. Fels
Mannheim · Planken · D 3, 11

Inventur-
Aus-
verkauf
vom 9.–23. Januar

Strumpf-
Hornung
O 7, 5
Tel. 31948 Tel. 31948

Sensationen im Inventur-Ausverkauf

Mäntel Anzüge	Hosen	Stoffe	Kinder Mäntel Anzüge	Auf Maß-Arbeit
8.50	1.70	Meter 3.50	5.90	10% Rabatt

bei
Wilhelm Bergdolt
Gegr. 1871
Mannheim, N 1, 5 Breite Straße
Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

MARCHIVUM